

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf. Tel. 08052-2648.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 54295 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 38108 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.
Delegierter beim DSB: KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (BLZ. 20010020) Kto.Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ. 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Mitgliedsbeitrag = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Beitrag für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 54295 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 14057 Berlin. Tel. 030-3023936.
(in Zusammenarbeit mit THORSTEN ZIRKWITZ).
Selbstmatts: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf. Tel. 08052-2648.
Hilfsmatts: HANS-PETER REICH, Am Kotthausener Weg 12, 41462 Neuss. Tel. 02131-545240.
Märchenschach: TORSTEN LINSS, Weberstr. 9, 99734 Nordhausen. Tel. 00628 / 2207.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg. Tel. 0751-96734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Kirchhoffweg 79, 48159 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözinger-Str. 79, 89134 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Franz Aistleitner	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Friedrich Friedl	Teppo Mänttä	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Wilhelm Heim	Dr. Helmut Mertes	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Hans Hofmann	René J. Millour	Theodor Siers
Heinrich Bickelhaupt	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Dr. Peter R. Jaeger	Dr. Christoph-G. Pryss	Axel Steinbrink
Thomas Brand	Peter Kahl	Helmut Roth	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Herbert Kamczyk	Albrecht Rothländer	Dr. Herman Weissauer
Dr. Wolfgang Dittmann	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Heinrich Wesselbaum
Prof. Friedrich Dworschak	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Dr. Karl-Dieter Schulz	

EDITORIAL

An dieser Stelle, liebe Leser, hätten Sie eigentlich eine ausführliche Würdigung Peter Kniests finden sollen; der Beitrag war mir fest für dieses Heft zugesagt. Als er bis Anfang Februar nicht eingetroffen war, habe ich telefonisch nachgefragt. Nach einer weiteren Zusage, ihn innerhalb weniger Tage zu liefern, kam dann drei Tage später die Absage: so schnell sei das doch nicht zu schaffen. Nun ist ein neuer Liefertermin vorgesehen, der einen Abdruck im nächsten Heft ermöglichen soll. Zu allem Unglück kam dann noch hinzu,, daß ich beim Kopieren der einzelnen Dateien von den Disketten der Sachbearbeiter feststellen mußte, daß eine Diskette physikalisch beschädigt war (wohl durch postalische Einflüsse beim Versand) und daß auf einer anderen eine im Inhaltsverzeichnis enthaltene Datei einfach nicht zu finden war. Das bedeutete erneute Telefongespräche mit der Bitte, die entsprechenden Dateien nochmals zuzusenden. Dabei wurde dann eine Datei, die sich auf der defekten Diskette befunden hatte, vergessen, so daß dieser Beitrag ebenfalls erst im nächsten Heft publiziert werden kann. Schriftleiter-Alltag, von dem Sie, liebe Leser, nichts merken. Sie stellen nur fest, wie verspätet dieses Heft wieder erscheint. Als Schriftleiter hoffe ich, daß der Inhalt des Heftes Sie ein wenig für die Verspätung entschädigen möge.

Ich nehme die Gelegenheit wahr, nochmals alle Lieferanten von Beiträgen (incl. Sachbearbeiter) zu bitten, mir nach Möglichkeit ihre Beiträge als ASCII-File auf einer Diskette (3.5-Zoll bis 720 kB) zuzusenden. Bei einigen mir bereits vorliegenden Beiträgen ist festzustellen, daß sie mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms auf einem Computer geschrieben wurden; auch in diesen Fällen bin ich für eine nachträgliche Zusendung der entsprechenden Datei dankbar. Einen ASCII-Text abzuspeichern, ist kein Problem. Grundsätzlich muß die Gebrauchsanweisung Ihres Textverarbeitungsprogramms angeben, wie das gemacht wird. Im Prinzip gilt: Speichern Sie den Text einfach ohne alle Formatierungs- und Steuerzeichen z. B. mit dem Extender .TXT ab oder schreiben Sie ihn einfach mit Hilfe Ihres DOS-Editors, speichern ihn ab, laden ihn dann in Ihr Textverarbeitungsprogramm, wo Sie ihn formatieren und einen Ausdruck herstellen können. Einen Ausdruck brauche ich nämlich auch. Aber senden Sie mir bitte keine anderen Files (z. B. mit WP oder WINWORD erstellte). Ich kann sie nicht laden und daher keine Korrekturen vornehmen, und selbst falls die Druckerei sie einlesen könnte, wird dabei Ihre schöne Formatierung zerstört.

H.-D.L.

TEMPO, TEMPO!
 von Achim Schöneberg, Einbeck, und Hans-Peter Reich, Neuss

Mit der Erinnerung an ein altes Schwalbe-Thematurnier bewegen wir uns auf dem in allen Problemgattungen beliebten Feld der Tempomanöver. Der Begriff soll hier nicht in allen seinen Verwendungsmöglichkeiten gezeigt werden; er beschränkt sich ausschließlich auf das Hilfsmatt und die Ausschreibung des 104. TT der Schwalbe. Außergewöhnliches forderte György Paros 1951 von den $h \pm$ -Komponisten seiner Zeit, als er das Thema formulierte:

"In einem $h \pm 3$ (Schwarz oder Weiß zieht an) bilden die beiden ersten weißen Züge ein Tempomanöver: Umwandlung eines Bauern und Zug der neuen Figur (ohne Schachgebot!); diese wird dann geschlagen. Satzlösungen (thematische Verführungen) sind wünschenswert, doch nicht gefordert."

Dem weißen Spiel ist damit ein recht starres Handlungsschema diktiert und das Thema mag auf den ersten Blick keine größeren Schwierigkeiten versprechen. Diese entfalten sich dann spätestens bei den ersten Konstruktionsversuchen. Die elementare Schwierigkeit des Themas liegt im zweiten weißen Zug: die umgewandelte Figur muß ziehen, wobei ihr kein Schachgebot erlaubt ist! Im Klartext bedeutet dies: Begründung der Nonsensumwandlung erst im zweiten Zug! Und es ist kein Zufall, sondern charakteristisch für die Konstruktionschwierigkeiten, daß in allen bislang vorgelegten Arbeiten der weiße Bauer auf einem Eckfeld umwandelt!

Zu den Problemen:

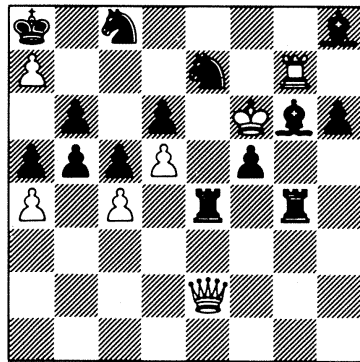
Mit (1) und (2) legt Paros gleich kräftig vor; sie demonstrierten das Thema und zeigten zugleich die äußerst schwierig darzustellenden Umwandlungen in Läufer und Turm. Das Pionierstück des Themas (3) stammt ebenfalls von Paros.

Die Teilnehmerliste des Turniers war vom Feinsten: N. Petrovic, W. Hagemann, V. Schneider, G. Smit und A. Karpati hatten sich an das schwierige Thema gewagt. Sehr ungewöhnlich war der Preisbericht, denn neben zwei nebenläufigen Bewerbungen schied Preisrichter Paros zwei "zu einfache Stücke" aus!! (Petrovic, der mit diesen "einfachen Stücken" konkurrierte, hat sie an anderer Stelle wohl nicht mehr publiziert; in der Niemann-Sammlung fand Hans Gruber, dem wir für die Unterstützung danken, außer den hier gezeigten Problemen keine weiteren Thema-Bearbeitungen.)

Der Turniersieger (4) meistert das Thema nicht nur großartig, mit der schwarzen Springerumwandlung wird das Thema auf beide Seiten erweitert und somit vertieft.

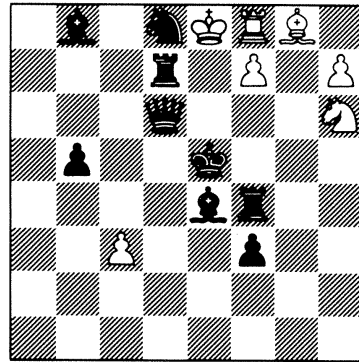
In (5) bieten sich nach dem prächtigen Schlüsselzug sogar zwei Umwandlungsfelder! Auf die Nebenlösung wurde bereits in der März-Schwalbe 1953 hingewiesen (1.D d6 2.Sb6 dc7: 3.La7: Lc6 $\pm$), eine Korrektur ist

1) **Dr. György Paros**
 8089. Die Schwalbe 1951
 A.C. White z. Gedenken



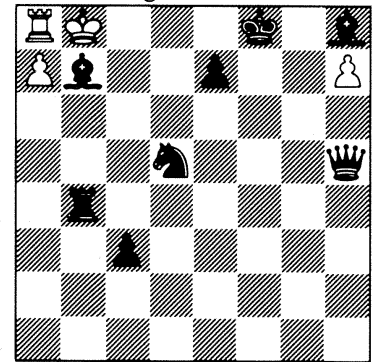
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 15)

2) **Dr. György Paros**
 Magyar Sakkvilag 1950
 1.-3. Preis



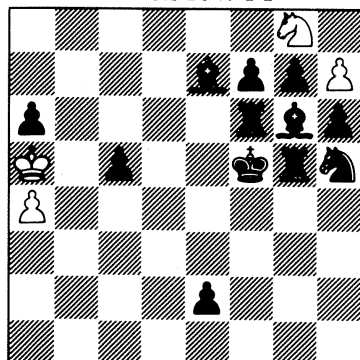
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 9)
 0.1, 1.1, 1.1

3) **Dr. György Paros**
 Magyar Sakkvilag 1945
 1. Preis Inf.-Turnier
 1. Pl. Ung. Problemmeist.



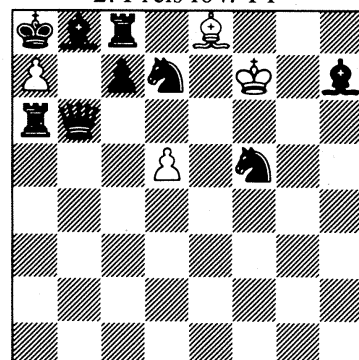
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 8)

4) **Aurel Karpati**
 Die Schwalbe 1952
 1. Preis 104. TT



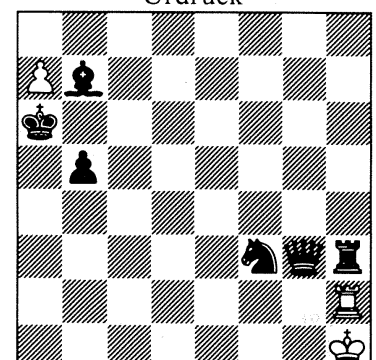
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 12)

5) **W. Hagemann**
 Die Schwalbe 1952
 2. Preis 104. TT



Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 9)
 NL!!

6) **Achim Schöneberg**
Hans-Peter Reich
 Urdruck



Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 6)
 0.1, 1.1, 1.1

unseres Wissens nicht erfolgt. Mit eigenen Korrekturversuchen sind wir gescheitert. Zwar wäre mit der Reduzierung des ersten schwarzen Zuges (sKb7, Weiß beginnt) das Stück - allenfalls formal - gerettet; der hervorragende Schlüsselzug, der dem wBa7 erst das zweite Umwandlungsfeld gibt, indessen eingebüßt. Wem gelingt eine adäquate dreizügige Darstellung? Unsere (6), die der (3) ähnelt, beleuchtet das Thema von der sparsamen Seite.

Weitere Thema-Bearbeitungen sind uns nicht bekannt; mit sechs Problemen ist das Thema noch recht ungesättigt und verlangt nach weiteren Darstellungen.

Lösungen:

- | | |
|--|---|
| 1: 1.Kb7 a8L + 2.Ka6 Lc6 3.Sc6: ab5: ± | 4: 1.e1S h8S 2.Lh7 Sg6 3.Kg6: Se7: ± |
| 2: 1.... h8T 2.Tff7: Th7 3.Th7: Sg4 ± | 5: 1.Kb7 a8S 2.Da7 Sb6 3.Sb6: Lc6 ± (NL siehe Text) |
| 3: 1.Lg7 h8S 2.Tf4 Sf7 3.Tf7: Kb7: ± | 6: 1.... a8S 2.Th6 Sb6 3.Tb6: Ta2 ± |

SCHACH UND PHYSIK von Hauke Reddmann, Hamburg

Dieser Beitrag soll einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den fundamentalsten Begriffen der modernen Physik und dem Schachspiel aufzeigen. Der Beitrag sollte auch für den Laien verständlich sein, extreme Fachbegriffe sind in Gänsefüßchen gesetzt (allerdings nicht erklärt).

a) Die Zeit

Die Zeit in der Physik hat folgende Eigenschaften:

- Sie verläuft stetig, bisher konnte keine Quantelung nachgewiesen werden.
Allerdings macht die Angabe von kürzeren Zeitintervallen als der "Planckzeit" (10-43 s) physikalisch keinen Sinn mehr.
- Sie verläuft makroskopisch nur in einer Richtung.
- Die Vergangenheit ist nicht mehr zu ändern. Die Zukunft ist noch unbekannt.
- Ein Anfang der Zeit wird angenommen (Urknall). Ein Ende der Zeit (Endknall) ist denkbar (geschlossenes Universum), aber nicht zwingend.

Die Zeit beim Schach hat dagegen folgende Eigenschaften:

- Sie ist in Halbzüge gequantelt.
- Sie verläuft ebenfalls in eine Richtung, Rücknahme von Zügen gestattet man allenfalls unter Freunden.
- Vergangenheit und Zukunft sind wie in der Physik anzuwenden. Der Schachspieler ist aber in der glücklichen Lage, Partieformulare zu besitzen. (Solche für das gesamte Universum sind bei "Laplace's Dämon" erhältlich.)
- Anfang ist die Grundstellung, Ende das Matt/Patt/etc., wobei bekanntlich eine Schachpartie bei automatischer Anwendung der 50-Züge-Regel nicht unendlich lange dauern kann.

b) Der Raum

Der Raum in der Physik hat folgende Eigenschaften:

- Er ist dreidimensional.
- Er besitzt angenähert eine "euklidische Metrik".
- Für die Quantelung gilt Analoges zur Zeit.
- Er ist im wesentlichen homogen und isotrop (es gibt keine speziellen Orte oder Richtungen).

Der Raum beim Schach hat dagegen folgende Eigenschaften:

- Er ist zweidimensional. Im Prinzip sogar nulldimensional, denn:
- Die räumliche Metrik beim Schach ist im wesentlichen Illusion (Wie zieht ein Turm von h1 nach h2? Über h1.5 etwa?). Man kann alle erlaubten Züge beim Schach einfach als Tabelle (als "S-Matrix") schreiben, wie es ja auch Fernschachspieler und Computer tun. Wichtiger ist die zeitliche Metrik. Genau hierauf beruht ja das Paradox der bekannten Reti-Studie A: Der Weg von h8 nach h2 über e5 ist zwar länger als über h5, benötigt aber die gleiche Zeit.
- Der Schachraum ist nicht homogen (Bauernumwandlung) und nicht isotrop (die Reihen, Linien und Diagonalen sind spezielle Richtungen).

c) Die Materie

In der Physik hat die Materie folgende Eigenschaften:

- Sie ist gequantelt bis hinunter zu den Elementarteilchen.
- Die Teilchen können sich untereinander umwandeln.
- Die elementarsten Teilchen ("Quarks", "Leptonen"?) sind punktförmig.
- Die Teilchen besitzen charakteristische Eigenschaften, nämlich u.a.: Ladung (positiv oder negativ ganzzahlig), Masse (positiv, Zahlenwert real) und "Spin" (positiv ganz- oder halbzahlig).
- Zu jedem Teilchen gibt es ein Antiteilchen (eventuell es selbst) mit gleicher Masse und entgegengesetzter Ladung.
- Teilchen mit identischen Eigenschaften sind ununterscheidbar.

Dagegen hat man beim Schach die folgenden Eigenschaften:

- Die Materie ist ebenfalls gequantelt: in Figuren.
- Eine Dame besteht zwar sozusagen aus Turm und Läufer, kann aber nicht in diese Bausteine zerfallen. Umwandeln können sich nur die Bauern.

- Wegen der fehlenden Metrik ist die Frage der Ausdehnung belanglos.
- Die Figuren besitzen ebenfalls eine ladungsartige (Farbe Weiß/Schwarz) und eine masseartige (die Stärke) Eigenschaft. Letztere ist wie in der Physik eine "emergente" Eigenschaft, die auf komplizierten Wechselwirkungen beruht und deren Zahlenwert nebulös ist. (Auf einem 100*100-Brett dürfte der L wohl etwas stärker als der S sein...) Der Spin hat natürlich keine Entsprechung.
- Jede weiße Figur besitzt ein schwarzes Gegenstück und umgekehrt.
- Zwei gleiche Steine sind zwar ununterscheidbar (es zählt bei der dreimaligen Stellungswiederholung auch, wenn zwei gleiche Steine den Platz gewechselt haben), jedoch kann man einem Springer ein Schleifchen umbinden, einem Elektron aber nicht einmal in einem Gedankenexperiment!

d) Die Bewegung

Die Bewegung in der Physik hat folgende Eigenschaften:

- Die Bewegungsgesetze sind zeitsymmetrisch. Die mikroskopischen Abläufe sind daher umkehrbar. (Ausnahme: s.u.)
- Es gibt eine Grenzggeschwindigkeit.
- Bei Annäherung an diese Geschwindigkeit nimmt die Masse zu.
- Verschiedene Bewegungen finden gleichzeitig statt.

Dagegen gilt beim Schach:

- Die Bewegungsgesetze sind nicht ganz symmetrisch, denn eine rückwärts gespielte Partie erkennt man bald. (siehe ebenfalls unten) Dies ist übrigens weniger eine Frage der "Entropie".
- Es gibt keine eigentliche Grenzggeschwindigkeit (die maximale von 7 Felder pro Halbzug ist nur durch den Brettrand bedingt), aber man kann wie in der Physik zwischen langsamen (K, S, B) und schnellen (D, T, L) Figuren unterscheiden.
- Je schneller eine Figur ist, desto stärker (= massiger) ist sie.
- Es bewegt sich nur ein Stein zur Zeit, Weiß und Schwarz abwechselnd.

e) Die Kräfte

In der Physik gibt es folgende Grundkräfte:

- Die Gravitation wirkt ausschließlich anziehend und auf Massen. Sie besitzt eine unendliche Reichweite.
- Der Elektromagnetismus wirkt anziehend auf ungleichnamige und abstoßend auf gleichnamige Ladungen und hat ebenfalls unendliche Reichweite.
- Die "starke Wechselwirkung" wirkt nur auf "Farbladungen" und hat eine kurze Reichweite.
- Die "schwache Wechselwirkung" wirkt nur auf "Flavors" und hat ebenfalls eine kurze Reichweite.

Beim Schach kann man folgende Analogien aufstellen:

- Die Stärke der Figuren ist ein Analogon der Masse. Figuren sind im Zentrum stärker als am Rand, was gewissermaßen als Krümmung des Brettes zu empfinden ist. Diese Analogie zur Gravitation hat bereits IGM Vidmar in 'Meine Erinnerungen' ausführlich dargestellt.
- Gleichfarbige Figuren stoßen sich ab (können nicht auf das gleiche Feld), ungleichfarbige ziehen sich an (können sich schlagen). In beiden Fällen ist für langschrittige Figuren der gesamte Bereich hinter dem Störenfried versperrt. Dies ist ein Analogon zum Elektromagnetismus. Springer sind nicht betroffen (gewissermaßen neutral). Rochade und en-passant-Schlag passen wie immer nicht ins Schema.
- Die stärkste Kraft beim Schach ist das Schachgebot, welches nur auf Könige gründlich abstoßend wirkt. Sie ist aber wie in der Physik leicht abschirmbar.
- Die einzige Wechselwirkung beim Schach, die die Identität einer Figur ändern kann, ist die Bauernumwandlung. Die Analogie zum "β-Zerfall" (von der schwachen Wechselwirkung ausgelöst) liegt nahe. Dieser ist die einzige Möglichkeit, bei "Niederenergien" die Identität von Teilchen zu ändern. Die Reichweite ist kurz (nur ein Feld).

Ich gebe zu, daß die Analogien zuweilen etwas gequält wirken.

f) Kausalität

In der Physik gilt für die Kausalität:

- Jede Ursache hat ihre Wirkung und umgekehrt. (Ob man Quantenereignisse als ursachenlos ansehen kann, sei dahingestellt.)
- Identische Ursachen erzeugen identische Wirkungen.
- Ähnliche Ursachen erzeugen ähnliche Wirkungen - oder Chaos.

Schach ist hier schon deswegen nicht vergleichbar, weil es von intelligenten Wesen mit freiem Willen (Computer, Deterministen und Autor ausgenommen) gespielt wird. Jedoch kann man die ersten beiden Sätze übertragen. Schach ist zweifellos ein chaotisches Spiel gemäß der mathematischen Definition: Minimale Stellungsänderungen können sich im weiteren Partieverlauf stark aufschaukeln. (Für Fachleute: Wer rechnet den "Ljapunov-Exponenten" aus?)

g) Symmetrien

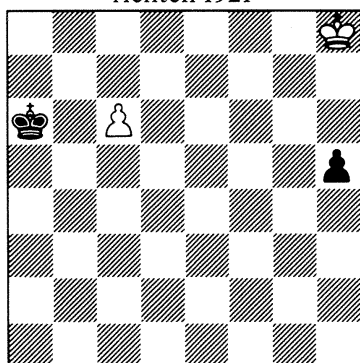
In der Physik gibt es folgende Arten von Symmetrien:

- Symmetrien der Materie, welche auf ihrer Zusammengesetztheit beruhen.

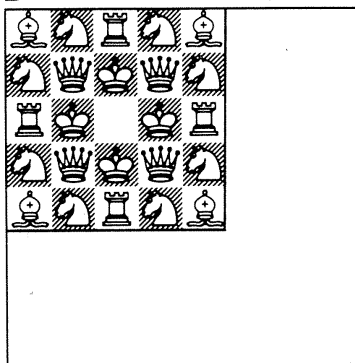
Als Analogie beim Schach kann man hier die alte Spekulation **B** (Details z.B. in: J.Petzold, Das königliche Spiel-Die Kulturgeschichte des Schach) über den Sinn und Ursprung der Figurenbewegungen anführen. Für Kabbalisten sei hier angemerkt, daß hinsichtlich der höchsten Symmetrie des Universums mit der "Lie-Gruppe $E_{8 \times E_8}$ " spekuliert wird.

- Kontinuierliche Symmetrien, die wegen der fehlenden Metrik beim Schach kein Gegenstück haben. Beim

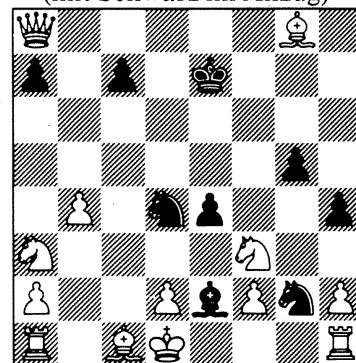
A R. Reti
Kagans Neueste Schachnachrichten 1921



B Schema



C Kieseritzky - Anderssen
(mit Schwarz im Anzug)



Schach gibt es somit auch keine Erhaltungssätze: Figuren können verschwinden oder aus Bauern entstehen.

- Diskrete Symmetrien, welche im folgenden untersucht werden.

Es gibt folgende diskrete Symmetrien in der Physik:

- Zeitumkehr T: Diese ist fast immer erfüllt. Die starke WW bei "Kaonen" ist das einzig bekannte Gegenbeispiel.
- Raumspiegelung P: Diese wird von der schwachen WW verletzt, von den anderen WW aber eingehalten.
- Ladungskonjugation C (Ersatz aller Teilchen durch ihre Antiteilchen): Wie P.
- Beliebige Kombinationen von C, P und T, wobei ein fundamentales Theorem der Quantentheorie besagt, daß die zusammengesetzte Operation CPT niemals verletzt wird.

Beim Schach kann man analog definieren:

- T ist der Wechsel des Anzugsrechts. Eine legale Stellung ist meist auch nach Anwendung von T legal, außer bei Schachgebot (starke WW!) und bei Retroanalysen.
- P ist die Spiegelung an der mittleren Waagerechten. (Beim Schach gibt es auch noch die Spiegelung an der mittleren Senkrechten, die nur von der Rochade und bei Retroanalysen verletzt wird.) P wird nur eingehalten, wenn keine Bauern (schwache WW!) vorhanden sind (und keine Rochade).
- C ist die Umfärbung aller Figuren. Es gilt das Gleiche wie für P.

Und nun zum Grund, warum dieser Beitrag geschrieben wurde:

SCHACH IST EBENFALLS VÖLLIG CPT-SYMMETRISCH!

(Die Unsterbliche wurde übrigens CPT-vertauscht gespielt: Die Endstellung in der ungewohnten Form zeigt C. Natürlich sind auch alle Schachprobleme CPT-symmetrisch: Nur aus Gewohnheitsrecht setzt Weiß matt.)

Ich hoffe, zu einigen Diskussionen anzuregen.

DIE NEUESTEN SCHACHREGELN DER FIDE

von Jörg Kuhlmann, Köln

1.) Die Spielregeln des Weltschachbundes FIDE von 1984 wurden bereits 1988 und ein weiteres Mal 1992 ergänzt. Die deutsche Übersetzung der FIDE-Regeln auf dem neuesten Stand liegt jetzt in einer Broschüre des Deutschen Schachbundes DSB vor, dem die Schwalbe ja bekanntlich mit den Rechten und Pflichten eines Landesverbandes angeschlossen ist. Die meisten Änderungen sind für das Problemschach ganz uninteressant und beziehen sich auf: Remisangebote, die bedingungslos gelten und nicht als Störmittel ständig wiederholt werden dürfen; Bestrafung von Regelverstößen; Fragen der Partienotation; Partieabbruch, Abgabebefehl und Wiederaufnahme der Hängepartie. - Die Emanzipation hält zunehmend Einzug ins Schachgeschehen. Hieß es in den FIDE-Regeln 1989 in der Einleitung noch: "Die Spielregeln gelten in gleicher Weise für Spielerinnen und Spieler", so heißt es in den neuesten FIDE-Regeln 1993 ausführlicher: "In diesen Regeln werden ohne Rücksicht auf das Geschlecht der Spieler männliche Personalpronomina benutzt. Sie gelten demnach gleichermaßen für Männer und Frauen." Übrigens werden durchgängig nicht nur männliche Personalpronomina sondern auch männliche Possessiv-, Demonstrativ-, Relativ- und Indefinitpronomina sowie männliche Artikel, Adjektive und Substantive zur Bezeichnung der Spielerinnen verwandt. Und an Schiedsrichterinnen hat die FIDE offensichtlich noch gar nicht gedacht.

2.a) Zwei Regeländerungen könnten für Schachkalauer oder Fragestellungen "Am Rande des Schachbretts" sowie für Retroanalyse/Schachmathematik von Belang sein. Was geschieht z.B., wenn Weiß einen eigenen UND schwarzen Stein gleichzeitig berührt, sowohl der berührte weiße Stein ziehen als auch der berührte schwarze Stein geschlagen werden kann, aber nicht mit ein und demselben Zug? Artikel 7.2(b) gibt in einem angefügten Satz hierüber neuerdings Auskunft: "Wenn nicht geklärt werden kann, welchen Stein er zuerst berührt hat, zählt die eigene Figur als zuerst berührt." Man kann an dieser Formulierung übrigens

auch gut erkennen, daß "Stein" und "Figur" als austauschbare Begriffe verwandt werden (wie schon in früheren Fassungen der FIDE-Regeln).

2.b) War die berühmte 50-Züge-Regel zuletzt in eine 50- und eine 75-Züge-Regel aufgespalten (Artikel 10.8 und 10.9 der 89er-Fassung), so gilt jetzt im völlig umgruppierten Artikel 10 wieder eine einheitliche 50-Züge-Regel, die aber jederzeit Erweiterungen zuläßt: "10.12 Die Partie ist unentschieden, wenn ein am Zug befindlicher Spieler nachweist, daß] mindestens 50 aufeinanderfolgende Züge von jeder Seite geschehen sind, ohne daß eine Figur geschlagen oder ein Bauer gezogen worden ist. Diese Zahl von 50 Zügen kann für gewisse Stellungen unter der Bedingung erhöht werden, daß diese Stellungen und die Zügezahl durch die Wettkampforganisation vor Beginn der Veranstaltung klar veröffentlicht wurden." (Im Original heißt es: "nachweist, das" statt "daß".) Schachaufgaben, die mit der 50-Züge-Regel arbeiten, könnten künftig also derlei Erhöhungen in ihre Logik einschließen. Man denke z.B. daran, daß es zwei Stellungstypen mit K,T,L gegen K,S,S gibt, die bei fehlerlosem Spiel 223 Züge bis zum nächsten Schlagfall erfordern. Demgemäß sollte die Diskussion um die längstmögliche Partie neu geführt werden. Bei einer solchen Partie würde automatisch Remis angenommen, sobald eine passend erweiterte 50-Züge-Regel oder dreifache Stellungenwiederholung griffen.

3.a) Kommen wir nun zu den beiden auch für das Problemschach gravierendsten Änderungen: Sie betreffen den Artikel 9 über "Das Schachbieten", der in seiner neuesten Fassung einen alten Regelfehler behebt. In den FIDE-Regeln 1989 hieß es noch: "9.1 Der König steht im Schach, wenn das von ihm besetzte Feld von einem oder zwei gegnerischen Steinen bedroht wird; man sagt in diesem Fall, er bietet dem König 'Schach'." Ganz abgesehen vom schlechten Deutsch dieser Formulierung (wer ist "er"?), konnte Bernd Schwarzkopf 1990 in der Schwalbe (H.121,S.180) nachweisen, daß hier der Fall gefesselter Steine vergessen wurde: Zwar gilt 1989 wie 1993 laut Artikel 5.1(a): "Mit Ausnahme der Rochade bewegt sich der König von seinem Feld auf ein angrenzendes Feld, das nicht von einem gegnerischen Stein bedroht ist." Auch gilt 1989 wie 1993: "9.2 Dem Schachgebot muß im unmittelbar darauffolgenden Zug begegnet werden. [...]" Aber wenn z.B. Weiß am Zug ist und weder dem wK soeben Schach geboten wurde noch Weiß nun einen Königszug tut, könnte er stattdessen - konform zu den FIDE-Regeln 1989 - einen eigenen, aber vom Gegner gefesselten Stein aus der Fesselungslinie wegziehen. M.a.W.: Selbstschach durch Öffnung einer Fessellinie war durch die 89er-Regeln nicht ausgeschlossen. Das ist nun im 93er-Text durch einen Ergänzungssatz, der Artikel 9.1 angefügt wurde, in unschönem Amtsdeutsch nachgeholt worden: "Ein Spieler darf einen Zug machen, der seinen König nicht auf einem Feld hinterläßt, auf dem er von einer gegnerischen Figur angegriffen wäre." Mit der Verneinung im Hauptsatz statt im Nebensatz wäre die Sache viel klarer: "KEIN Spieler darf einen Zug machen, der seinen König auf einem Feld hinterläßt, auf dem er von einer gegnerischen Figur angegriffen wäre." Ist hier nur schlecht übersetzt worden, oder ist der englische Originaltext der Big FIDE schuld? Außerdem muß man sich fragen: Gehört dieser Zusatz wirklich in Artikel 9 ("Das Schachbieten") und nicht viel besser in Artikel 4 ("Der Begriff des Zuges"), in dem z.B. auch das Verbot eigenfarbigen Schlagens oder die Verstellbarkeit mehrschrittiger Figuren geregelt sind? Bernd Schwarzkopf schlug eben deshalb - m.E. sehr zu Recht - einen zusätzlichen Artikel 4.4 statt einen Zusatz zu Artikel 9.1 vor.

3.aa) Einen weitergehenden Fehler in Artikel 9.1 glaubte Renke Bosma 1992 in Probleemblad (H.3,S.53) aufzuzeigen. Er argumentierte, daß ein König ja nur im Schach stehe, "wenn das von ihm besetzte Feld von einem oder zwei gegnerischen Steinen bedroht wird", so die alte Fassung. Also könne der König ruhig im gegnerischen Angriff dreier oder mehrerer Figuren zurückgelassen werden, das sei nämlich dann per definitionem KEIN Schach. Ob der gegnerische Drei- oder Mehrfach-Angriff auf den eigenen König dabei durch einen Königszug oder die Öffnung einer Fessellinie entsteht, hielt Bosma durch die alten Regeln für gleichermaßen abgedeckt. Das aktive Hineinziehen eines Königs in einen drei- oder mehrfachen gegnerischen Angriff ist aber, wenn nicht durch Artikel 9.1, so doch durch den oben zitierten Artikel 5.1(a) ausgeschlossen. Übrig bleibt die Möglichkeit, durch Öffnung einer Fessellinie aus einem Doppelschach einen dreifachen gegnerischen Angriff auf den eigenen König zu machen, den Bosma ja nicht als Schach interpretiert. Folgt man Bosma in diesem Punkt, so wäre die Öffnung einer Fessellinie in zwei Fällen gemäß den 89er-Regeln möglich: a) Der König der ziehenden Partei stand vorher nicht im Schach (= Schwarzkopfs oben dargestellter Fall); b) er stand vorher im Doppelschach, das durch den wegziehenden gefesselten Stein nicht beeinträchtigt wird (= einzig möglicher Unterfall von Bosmas ursprünglicher Absicht). Ich halte Bosmas Argumentation für zweifelhaft; viel eher überzeugt mich folgende Schlußkette: Wenn das Standfeld des Königs von drei Figuren angegriffen ist, dann ist es unter anderem auch von zwei Figuren angegriffen; wenn es von zwei Figuren angegriffen ist, dann steht der betreffende König im Schach. Die Frage ist einfach, ob "von einem oder zwei gegnerischen Steinen" heißen soll: "von entweder genau einem oder genau zwei gegnerischen Steinen" oder nicht vielmehr: "von mindestens einem oder zwei gegnerischen Steinen". Wie auch immer: Der 93er-Zusatz zu Artikel 9.1 schiebt auch Bosmas Unterfall einen Riegel vor.

3.b) Artikel 9.1 wartet aber mit einer weiteren Änderung auf - der erste Satz lautet 1993 nämlich neu: "Der König steht im Schach, wenn das von ihm besetzte Feld von einem oder mehreren [!] gegnerischen Steinen bedroht wird; man sagt in diesem Fall, die Figuren [!] bieten dem König 'Schach'." Es folgt als zweiter Satz die oben zitierte Ergänzung, aus der besser Artikel 4.4 gemacht worden wäre. Dem Partiesteuerer muß die Formulierung: "von einem oder mehreren gegnerischen Steinen" unpräzise vorkommen, da orthodox ja höchstens ein Doppelschach möglich ist. Und dennoch halte ich diese Änderung für weitsichtig: Im Blitzschach könnte es nämlich durch einen unbeanstandet gebliebenen fehlerhaften Zug tatsächlich zu

einem Tripelschach kommen, wenn Weiß z.B. Sa6xBc7 spielen will, auch tatsächlich Bc7 vom Brett entfernt, der wS aber irgendwie versehentlich auf c8 landet und so dem sK auf a7 gemeinsam mit wTT auf a1 und h7 Tripelschach gibt. Wenn Schwarz schon nicht Gewinn reklamiert, so zieht er hoffentlich Kb8 und nicht etwa Kb7/Kb6 (bei korrektem Sxc7 ja möglich), sonst könnte Weiß seinerseits Gewinn reklamieren, aber nicht einfach den sK schlagen, denn dann könnte Schwarz wiederum Gewinn reklamieren - it's a strange world!

4.a) Nach den wichtigsten Änderungen möchte ich nun die wichtigsten unterbliebenen Änderungen besprechen, will sagen: offengebliebene oder gar neu entstandene Regellücken. Die folgenden fünf sind für den Problemisten besonders interessant. Artikel 6.4 im 93er-Text erklärt die Ausführung eines Zuges u.a. als beendet: "bei der Umwandlung eines Bauern, sobald der Bauer vom Brett entfernt ist und die Hand des Spielers die von ihm gewählte Figur auf das Umwandlungsfeld gestellt und losgelassen hat. Wenn die Hand des Spielers den Bauern auf dem Umwandlungsfeld losgelassen hat, gilt der Zug noch nicht als ausgeführt, jedoch hat der Spieler nicht mehr das Recht, den Bauern auf ein anderes Feld zu ziehen." Bis auf redaktionelle Änderungen unterscheidet sich der neue Text nicht vom alten, birgt also denselben Fehler in sich, den ich 1992 in der Schwalbe (H.133,S.5) bereits moniert hatte: Nach irrtümlich wBb7-b8 (auf b8 losgelassen, aber noch keine UW-Figur eingesetzt), was den wK auf e8 in einem illegalen Schach durch einen sT auf c8 ließe, hat Weiß sehr wohl das Recht und sogar die Pflicht, den Bauern mit b7xTc8 auf ein anderes Feld zu ziehen. Hier ist also zu ergänzen: "[...], jedoch hat der Spieler, wenn der Zug auf das gewählte Umwandlungsfeld zulässig ist, nicht mehr das Recht, den Bauern auf ein anderes Feld zu ziehen." Die Ergänzung ist parallel zu Artikel 6.3 formuliert, wo ein analoges Problem mit dem losgelassenen König, aber unberührten Turm nach "halb ausgeführter" Rochade entsteht, das gut gelöst wurde: "[...], jedoch hat der Spieler, wenn der Zug zulässig ist, nicht mehr das Recht, einen anderen Zug als die Rochade zu dieser Seite hin auszuführen".

4.b) Mit der Rochade hängt auch das nächste Problem zusammen: "5.1(c) Berührt ein Spieler erst den Turm und dann den König, darf er mit diesem Turm nicht mehr rochieren; hier gelten Artikel 7.2 und 7.3." Diese Formulierung hat die 93er-Revision unbeschadet überstanden. Artikel 7.2, aus dem uns (b) bereits begegnete, und 7.3 beschäftigen sich wie der ganze Artikel 7 mit der Berührt-Geführt-Regel. Gemeint ist zweifellos, daß eine rochadefähige Stellung nicht rochierbar ist, wenn zuerst der Turm statt des Königs berührt wird. Dann muß der Turm normal ziehen und verliert dadurch natürlich endgültig sein Rochaderecht. Aber ist damit auch gemeint, daß, sagen wir, Schwarz, bevor er 1.d4 mit 1.- Sf6 beantwortet, das Recht auf beide Rochaden verwirkt, indem er z.B. - in dieser Reihenfolge - Ta8, Ke8, Th8, wieder Ke8 und dann Sg8 berührt und natürlich nur letzteren ziehen kann und muß? Sollte dies nicht gemeint sein (es wäre gar zu absurd), so müßte der Artikel wie folgt lauten: "Berührt ein Spieler erst den Turm und dann den König, darf er mit diesem Turm in diesem Zug nicht mehr rochieren; hier gelten Artikel 7.2 und 7.3."

4.c) Auch der dritte Fall hat mit der Rochade zu tun. In Artikel 10.10 der 93er-Version (= Artikel 10.5 von 1989 in leicht redigierter Form) wird im Schlußsatz hinter (b) Stellungsgleichheit so definiert: "Zwei Stellungen gelten als gleich, wenn die Steine der gleichen Art und der gleichen Farbe die gleichen Felder besetzen und die Möglichkeiten, die Figuren zu ziehen, die gleichen sind, einschließlich der Möglichkeit[,] zu rochieren oder einen Bauern en passant zu schlagen." Mit dieser Definition könnte man ex negativo sehr einfach eine Stellungsveränderung feststellen, was im Zusammenhang mit Nullzügen im Märchenschach wichtig wäre. Aber was genau heißt: "Möglichkeit zu rochieren"? Ist die unmittelbar realisierbare oder die prinzipielle Möglichkeit gemeint? In der Partieanfangsstellung haben beide Seiten noch die prinzipielle, keine aber die unmittelbar realisierbare Möglichkeit zu rochieren. Ist also die Stellung nach 1.e4 e5 2.Ke2 Ke7 3.Ke1 Ke8 mit der nach 1.e4 e5 gleich oder nicht? Ich glaube, man würde zwei Stellungen nicht wirklich gleich nennen, wenn die eine Stellung mehr oder andere Möglichkeiten in sich berge als die andere. Wenn ich aus Stellung A einen Partieverlauf ableiten kann, der aus Stellung B nicht mit denselben Zügen erspielbar ist, so sind A und B sicher ungleich. Daher schlage ich folgende Neudefinition der Stellungsgleichheit vor: "Zwei Stellungen gelten als gleich, wenn die Steine der gleichen Art und der gleichen Farbe die gleichen Felder besetzen und die Möglichkeiten, die Figuren sowohl unmittelbar als auch im weiteren Spielverlauf zu ziehen, die gleichen sind, einschließlich der Möglichkeit, zu rochieren oder einen Bauern en passant zu schlagen."

4.cc) Mit dieser Neudefinition wird auch ein Problem erledigt, auf das ich durch einen unveröffentlichten Schriftsatz von Guus Rol, datiert vom 25.02.1992, aufmerksam wurde: Schwarz habe sich die Fähigkeit zur langen Rochade meinetwegen 20 Züge lang bewahrt, und nun folge 21.Sd5-c7 +, ohne daß c7 von Schwarz gedeckt wäre. Haben wir nach 21.- Kd8 22.Sd5 Ke8 23.Sc7 + die gleiche Stellung wie nach dem 21. weißen Zug? Betrachten wir auch folgende Stellung nach dem 40.Zug: Ke1,Be7-Ke8,Th8,Lh1, in der Schwarz noch keinen Königs- oder Turmzug getan habe. Entsteht nach 41.Kf2 Kf7 42.Ke1 Ke8 die gleiche Stellung? Was ist schließlich mit folgender Stellung: Ke1,Lf1,Be2-Kc4,Bd4 und der Fortsetzung 41.e4 + ? Kommt es nach 41.- Kc3 42.Ke2 Kc4 43.Ke1 + bereits zur Stellungswiederholung? In allen drei Fällen hat Schwarz ein Recht (auf Rochade bzw. en-passant-Schlag) eingebüßt; aber die FIDE-Regeln sprechen nicht von Rechtstiteln, sondern von den tatsächlichen, zumindest prinzipiell und späterhin zu realisierenden "Möglichkeiten zu ziehen" - oder beabsichtigen dies wenigstens! Nach meiner Neudefinition liefern alle drei Beispiele Stellungswiederholung - und das, finde ich, ist ein sehr einleuchtendes Resultat, denn in allen drei Beispielen bilden die jeweils verglichenen Stellungspaare keinerlei Möglichkeit für unterschiedliche Fortsetzungen im gesamten weiteren Spielverlauf.

4.d) Wenn eine Partei matt- oder pattsetzt, gilt laut Artikel 10.1 und 10.3 der 93er- wie 89er-Regeln: "Damit ist die Partie sofort beendet." Gilt das auch für folgende Kurzpartie: 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.Dxf7 ± ? Normalerweise könnte Schwarz gegen den illegalen 4.Zug protestieren - aber die Partie ist ja bereits beendet! Diesen Schwank erzählte man sich bereits vor zehn Jahren anlässlich einer Ausbildung in den Niederlanden zum "diploma voor wedstrijdleder" von Schachturnieren, wie mir Koen Versmissen Mai 1993 in Andernach schilderte. Umso erstaunlicher, daß die FIDE das in ihren Regeln immer noch nicht im Griff hat. Artikel 8.1 bestimmt zwar, daß regelwidrige und alle Folgezüge zurückgenommen werden müssen (dies gilt nicht für Blitzschach), auch wenn sie erst im späteren Verlauf der Partie als regelwidrig erkannt werden; und der (in der 93er-Version nur leicht veränderte) Schlußsatz lautet sogar: "Dies bezieht sich auf die gesamte Partiedauer einschließlich aller Wiederaufnahmen und auf zur Abschätzung anstehende Partien." Aber "die gesamte Partiedauer" erstreckt sich doch wohl nicht über die Beendigung einer Partie hinaus - sonst könnte man ja auch noch Tage später eine beendete Partie anfechten...

4.dd) Tatsächlich ist die Situation noch komplizierter, als den "wedstrijdleder"-Diplomanden damals erzählt wurde: Schwarz ziehe regelwidrig Kb8-a8, eine wD auf a6 ignorierend, und Weiß setze darauf sozusagen mit Sa5-c6 matt. Selbst wenn regelwidrige Mattzüge kein Partieende hervorrufen könnten, so ist doch der Zug Sa5-c6 ganz regelgerecht - gegen welche Regel verstieße er denn, bitteschön? Die Partie wurde also durch einen regulären Mattzug beendet, und Schwarz kann seinen zuvor geschehenen illegalen Zug nicht mehr reklamieren? Am besten vermeidet man hier wohl alle Regel-Kalamitäten, indem man das Ende der Rücknahmepflicht illegaler und aller Folgezüge an ein äußerliches Ereignis knüpft. Was halten DSB und FIDE von folgendem Vorschlag? "8.1 [...] Erst wenn beide Spieler nach beendeter Partie ihr Partieformular unterschrieben oder den Partie-Ausgang mit Handschlag besiegelt haben, bleibt die nachträgliche Feststellung regelwidriger Züge folgenlos?"

4.e) Die originellste Fehlleistung des Regelwerks in alter wie neuer Fassung erlaubt Dame und Läufer beliebige zickzackartige Bewegungen auf freien, jeweils schräg benachbarten Feldern der gleichen Farbe in einem einzigen Zug! Diese Erkenntnis verdanke ich Bernd Schwarzkopf, der sie m.W. als erster in einer bislang unveröffentlichten Anmerkung zum FIDE-Regelwerk präzise zu Papier brachte (vgl. neuerdings auch den geteilten 1.Preis von Godehard Murkisch im Hans-Klüver-Gedenkturnier 1990-1993). Greifen wir uns den Läufer heraus und betrachten Artikel 5.4 in der redaktionell überarbeiteten, aber leider verdruckten und hier stillschweigend verbesserten 93er-Fassung: "Der Läufer bewegt sich auf der[] Diagonalen[,] auf der er sich befindet, solange Regel 4.2 dadurch gewahrt bleibt." (Artikel 4.2 regelt die Verstellbarkeit mehrschrittiger Figuren.) Alles hängt jetzt von der Definition der Diagonalen ab. Artikel 1.5 alter wie neuer Fassung weiß hierzu: "Folgen von gleichfarbigen Feldern, die sich jeweils an den Ecken berühren, heißen 'Diagonalen'." Oje: a1-b2-a3-b4-c3-d2-c1 ist eine solche Folge... Ohne es zu wollen, hat Big FIDE eine Märchenfigur erfunden - man könnte sie "Irrläufer" nennen! Bernd Schwarzkopf merkt hierzu in besagter unveröffentlichter Fußnote an: "Die Folge der Felder darf keine Knicke aufweisen, d.h. die Ecken, die sich gegenseitig berühren, liegen auf einer Geraden." Will man den Ausdruck "Knick" im Regelwerk vermeiden und bedenkt man, daß die gemeinsamen Ecken der Folge b1-a2-b3-a4-b5-a6-b7-a8 ebenfalls auf einer Geraden liegen, so bietet sich für Artikel 1 ("Das Schachbrett") folgende Korrektur an: "1.5 Eine Folge von gleichfarbigen Feldern, die sich jeweils an den Ecken berühren und von denen keine zwei auf derselben Linie (1.3) oder Reihe (1.4) liegen, heißt 'Diagonale'." Ich würde hier dem Singular "Diagonale" den Vorzug vor dem Plural der 93er-Fassung geben in Analogie zu den Artikeln 1.3 und 1.4, die "Linie" und "Reihe" 1993 ebenfalls im Singular definieren.

5.) Ich möchte noch drei weitere Regellücken aufzeigen, die zwar nur für den Turnierspieler von vitalem Interesse sein dürften, aber vielleicht auch von der Allgemeinheit als lehrreich oder amüsant empfunden werden. In Artikel 10.15 der 93er-Fassung (= Artikel 10.13 der 89er-Fassung) lautet der letzte Teilsatz vor (a) unverändert: "Wenn bei einer abgebrochenen Partie der Spieler zu spät kommt, der den Abgabebeg gemacht hat, ist die Partie für ihn verloren, außer daß (a) [...Mattzug] oder (b) [...Pattzug] oder (c) [...Zeitüberschreitung des Gegners]." Für eine dreiminütige Verspätung wäre das eine sehr drakonische Strafe... Hier wurde schlicht die genauere Zeitbestimmung vergessen: "Wenn bei einer abgebrochenen Partie derjenige Spieler über eine Stunde zu spät kommt, der den Abgabebeg gemacht hat, ist die Partie für ihn verloren, außer daß" usw. - Der Schlußsatz von Artikel 12.2 lautet alt wie neu: "Wenn kein Schiedsrichter anwesend ist, gilt das Fallblättchen als gefallen, wenn ein Spieler einen entsprechenden Anspruch geltend macht." Das muß doch wohl heißen: "zu Recht geltend macht", denn das bloße Geltendmachen eines Anspruchs sagt im Deutschen nichts über seine Berechtigung aus. - Zuletzt ein Fall, in dem die Umformulierung vom Regen in die Traufe führte. 1989 hieß es noch: "15.1(c) Analysieren ist in den Spielräumen während der Partie oder während der Hängepartie untersagt." Vielleicht empfand man die direkte Gegenüberstellung von Partie und Hängepartie als unglücklich, so daß man 1993 nun so formuliert: "15.1(c) Analysieren ist in den Spielräumen während der Partie oder nach Wiederaufnahme einer Hängepartie untersagt." Es geht nun zweifellos zu weit, den Spielern das Analysieren einer wiederaufgenommenen Hängepartie unbegrenzt, also auch nach ihrer Beendigung, zu verbieten, so daß ich folgenden Kompromiß vorschlage: "Analysieren ist in den Spielräumen während der Partie oder einer wiederaufgenommenen Hängepartie untersagt."

6.) Zwei Artikel möchte ich hier noch anführen, die für allgemeine Schachüberlegungen bisweilen von Bedeutung sind. Der erste besagt im minimal veränderten Wortlaut von 1993: "5.1(b) Die Rochade ist ein zusammengehörender Zug von König und einem der Türme, der als ein Königszug gilt und auf folgende

Weise ausgeführt wird: Der König wird [von] seinem ursprünglichen Feld auf derselben Reihe zwei Felder weiter in Richtung eines Turmes gesetzt; dann zieht dieser Turm über den König hinweg auf dasjenige Feld, das der König gerade überschritten hat." (Das "von" habe ich sinngemäß ergänzt; es fehlt 1989 wie 1993.) Die Rochade wird hier klar als Königszug definiert, und der Turm darf ausnahmsweise wie ein Grashüpfer im Märchenschach über seinen König hüpfen. - Schließlich sei noch der unverändert gebliebene Artikel 5.5 zitiert: "Die Bewegung des Springers besteht aus zwei verschiedenen Schritten. Zuerst macht er einen Schritt auf ein unmittelbar angrenzendes Feld der Linie oder Reihe, dann unter gleichzeitiger weiterer Entfernung vom Ausgangsfeld einen Schritt auf ein unmittelbar angrenzendes Feld der Diagonale. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob das erstgenannte Feld besetzt ist." Die FIDE kennt also immer noch nicht Dawsons (m;n)-Springer-Systematik, nach der der Partiespringer ein (2;1)- oder (1;2)-Springer ist. Vielmehr wird er wie ein unverstellbarer Mao (Röntgen-Mao) aus dem Märchenschach definiert. In diesem letzten Fall darf man aber kaum auf Abhilfe durch die FIDE hoffen. Übrigens habe ich bei entsprechenden Fehlversuchen feststellen müssen: Es ist gar nicht so leicht, eine simple und möglichst voraussetzungslose Definition des (2;1)-Springers zu geben, die als Alternative zu Artikel 5.5 nicht wesentlich komplizierter wäre. Der Leser versuche es doch einmal selbst!

7.) Neben einigen inhaltlichen Änderungswünschen habe ich auch zahlreiche orthographische: Die FIDE-Regeln sind schlecht redigiert! Von den ungezählten Druck- oder Schreibfehlern (einige sind uns bereits begegnet) ist am peinlichsten das mehrfache Auftauchen von "Föderationen" statt "Förderationen". Ich fordere Förderaktionen für föderatives Korrekturlesen! Ein weiteres Negativbeispiel bietet Artikel 7.1, der so lauten müßte: "Vorausgesetzt, er gibt vorher seine Absicht bekannt (z.B. [,] indem er "j'adoube" sagt), darf der am Zug befindliche Spieler einen oder mehrere Steine auf [ihren] Feldern zurechtrücken." Das "ihren" des 89er-Textes ist 1993 leider verlorengegangen. - Die Broschüre kann beim Schiedsrichterobmann des DSB, Herrn Jürgen Kohlstädt, Thiemannhof 2, 21147 Hamburg, Tel.: 040-7966675 (privat) oder 040-74372149 (geschäftlich), für DM 5,- inclusive Versandkosten bestellt werden.

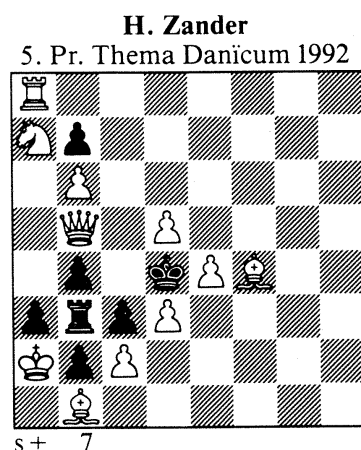
HEINZ ZANDER 70 JAHRE

Ich hoffe, daß dieses Heft rechtzeitig vor dem 19.3. erscheint, an dem Heinz Zander seinen 70. Geburtstag feiert. Ich war überrascht, daß da sieben Jahrzehnte zusammenkommen, man glaubt es nicht, wenn man HZ erlebt. Selbstmatts sind seine Spezialdisziplin; daher erst einmal von Seiten unserer Abteilung, von den Selbstmattfreunden, aber auch von allen übrigen Schwalben die herzlichsten Glückwünsche! Wir erwarten weitere schöne Rätsel! Daß die sehr wohl einigen Tiefgang haben können, möge die nebenstehende Aufgabe demonstrieren, der ich gerade als Preisrichter einen Preis vergeben habe.

ha

Lösung:

Mit Schwarz am Zug und ohne sBa3 müßte Ta3 ± erfolgen. Pendel- und Rückkehrmanöver ermöglichen das so: 1.Da4! Kc5 2.Da5 + Kd4 3.Sb5 + Kc5 4.S:a3 + Kd4 5.Sb5 + 6.Sa7 + ! (der wT muß wieder verstellt werden) 7.Db5! Ta3 ± . Klar und prägnant!



36. FIDE-PCCC-KONGRESS IN BRATISLAVA, 28.8. - 4.9.1993

Weit mehr als 200 Problemfreunde besuchten die FIDE-Tagung der PCCC (Permanente Kommission für Schachkomposition) in Bratislava. Organisator Bedrich Formánek hatte ein gutes Team, das im Hintergrund für reibungslosen Ablauf sorgte. Es gab eine Stadtrundfahrt für alle und einen Bürgermeisterempfang für die FIDE-Delegierten mit geschichtlichem Teil über die noch junge slowakische Republik und eine Exkursion zur Burg nach Devin hoch über der Donau - seit Jahrhunderten eine Grenzbefestigung (und für manche kamen da Erinnerungen an den noch nicht so lange gefallenem sog. Eisernen Vorhang hoch). Natürlich wurden die Slowakische & die Tschechische Republik als neue Mitglieder in die PCCC aufgenommen; die Teilung der ehemaligen Tschechoslowakei brachte mit sich, daß die einen die FIDE-Tagung organisierten, die anderen das nächste WCCT ausrichten werden.

Von diversen Ausrichtern wurde eine unübersichtliche Anzahl von Kompositionsturnieren veranstaltet; die meisten Themen haben nicht nur mich nicht angesprochen, und ich meine, daß für künftige FIDE-Tagungen die Anzahl der Turniere auf wenige gute beschränkt werden sollte, die man dann auch gern zitieren möchte. Beim offenen Lösungsturnier und auch beim WCSC siegte "unser" Superstar Michael Pfannkuche (der an seinem Geburtstag auch noch Großmeister wurde), und das deutsche Team hat auch das WCSC gewonnen (siehe gesonderten Bericht).

Das Abschlußbankett mit endlosen Preisverleihungen (wg. vieler Turniere) wurde durch landesübliche Folklore live aufgelockert - zum Schluß spielte uns Michael Pfannkuche auf seinem gewonnenen Instrument, einer slowakischen Flöte namens Fujara, ein Liedchen, unterstützt vom flötenintensiven John Beasley.

Bei den Kurzvorträgen (u.a. von Hans Peter Rehm über Andernachschach) haben die Slovaken eine sinnvolle Projektion der Schachdiagramme vorgeführt: Vom Computer direkt auf die Leinwand (allerdings bedarf es dazu eines Kenners wie Ivan Jarolín).

Besorgt waren viele Problemfreunde, wie es Fadil Abdurahmanovic und einigen anderen Problemisten in Sarajewo gehe. Ich habe von Zeit zu Zeit Briefkontakt mit Fadil - er wollte sogar nach Bratislava kommen, aber das hat dann doch nicht funktioniert. Die Problemisten veranstalten in Sarajewo wöchentlich ein Löseturnier, und Fadil komponiert auch. Von seiner zweiten Verwundung (durch Granatenexplosion beim Verlassen des Schachklubs) ist er fast genesen, dennoch sind seine "Briefe aus der Hölle", wie er sie nennt, ein beklemmendes Zeugnis für seine ausweglose Situation. In Sarajewo haben wir uns immerhin vor noch nicht allzulanger Zeit zu einem FIDE-Treffen versammelt - heute ist das Hotel, in dem wir damals tagten, gesprengt, die größte muslimische Bibliothek Europas ausgebrannt (mitsamt allen Büchern, u.a. einmalige arabische Schachmanuskripte) - wir sehen das jeden Tag im Fernsehen. Deshalb war es erfreulich, daß die Belgrader Schachfreunde einige Medikamente und in Bratislava gesammeltes Geld nach Sarajewo schicken konnten (Fadil hat inzwischen den Erhalt bestätigt und dankt allen für diese Hilfe). Ihm und seinen Freunden wünsche ich das nötige Glück und hoffe, daß es mit Belfort in diesem Jahr funktioniert...

Einige Ergebnisse der PCCC:

1) 5. WCCT-Ausschreibung. Ausrichter: Tschechische Repuplik. Als Sprecher der Subkommission war ich nun schon zum 3. Mal maßgeblich beteiligt, Themen und Richter für ein WCCT zu finden. Trotz guter Vorbereitung (Druck der Themenvorschläge) und Verschiebung in Bonn (wegen unzureichender Themenvorschläge) war die Entscheidungsfindung in der Subkommission in Bratislava sehr zäh und kontraproduktiv (und demzufolge zeitraubend); auch nach der Tagung mußten mehrere Briefe und Telefonate die Themen endgültig klären: besonders beim Selbstmatt- und Hilfsmatt-Thema waren schwierige Entscheidungen nötig. So war ich also sehr froh, als ich endlich die Ausschreibung gedruckt und verschickt hatte (wenn auch mit gemischten Gefühlen). Alle Schwalbe-Bezieher haben als Sonderservice diese Ausschreibung erhalten. Für das nächste WCCT wünsche ich einem anderen Subkommissions-Sprecher mehr Glück und eine konstruktivere Zusammensetzung der Subkommission. Angesichts meiner nervenaufreibenden Arbeit als Euer Delegierter hoffe ich nun, daß die (wiedervereinigten) deutschen Komponisten sich diesmal auch besonders anstrengen mögen, einen adäquaten Platz in diesem bedeutenden Kompositionsturnier zu belegen (dt. Turnierrichter ist Frank Fiedler). Denn eigentlich ist doch für uns Komponisten dieses WCCT neben dem FIDE-Album die wichtigste Veranstaltung der PCCC, auch wenn es (im Unterschied zum FIDE-Album) ein nationaler Team-Wettbewerb ist (ähnlich wie Olympia). Sieger bleibt aber (nach nationaler Vorentscheidung) immer der individuelle Komponist, und der kann diesmal sogar erstmalig mit 3 Kompositionen pro Sektion teilnehmen, von denen 2 unter die 24 ausgewählten kommen können.

2) FIDE-Album. Inzwischen sind alle Gruppen des Albums 1986-88 klar entschieden, so daß wir (Denis Blondel & ich) die starke Hoffnung haben, Ende Juli 1994 das neue Album vorlegen zu können. Bei diesem Album tritt erstmals die Zusatzregel in Kraft, daß die für Album-Aufnahme festgelegte Punktzahl von 8 oder mehr modifiziert wird, wenn die Auswahl sich nicht zwischen willkürlich festgelegten 12 & 20 % bewegt. So mußten diesmal in den Gruppen ± 2 und ± 3 auch Probleme mit 7.5 Punkten aufgenommen werden, bei den Retros hingegen wurde die Anzahl beschränkt: nur Aufgaben mit 8.5 Punkten oder mehr werden aufgenommen. Dies ist zwar immer noch mehr als 20 % der eingesandten Aufgaben, aber als Retro-Preisrichter kann ich sagen, daß die Qualität der Retros damals (noch) viel höher war als z.B. heute. So wird durch dieses unsägliche mathematische "Über-System" die konkrete Album-Richter-Entscheidungen nachträglich relativiert, als ob man den 3 sorgfältig ausgewählten Richtern nicht allein traute. Dies führt m.E. die demokratisch gefundenen Richter-Entscheidungen (mit all ihren menschlichen Schwächen) ad absurdum. Wer sich schon als Richter der (unbezahlten und zeitraubenden) Mühe unterzieht, alle Kompositionen einer Gruppe zu beurteilen und zu bewerten, der hat als ausgewählter Experte auch eine bestimmte Meinung, die er demokratisch (zu einem Drittel) auch repräsentiert sehen möchte. Der per Dekret von der Kommission übergestülpte "Super-Richter" via Taschenrechner widerspricht jeglicher künstlerischer Freiheit und den Unabwägbarkeiten künstlerischer Ergebnisse. Ich möchte hier nicht verschweigen, daß ich als Retro-Richter im letzten FIDE-Album entgegen meiner eigentlichen Meinung manche Aufgaben höher bewertet habe, damit sie ins Album kommen, und zwar nicht, um meine beiden Mit-Richter zu überstimmen, sondern um die Statistiker mit ihrem artifiziellen "Über-System" zu bekämpfen. Zu allem Unglück soll diese Praxis auch im nächsten Album 1989-91 beibehalten werden: Das wurde in Bratislava beschlossen, obwohl kein Mensch weiß, ob das wirklich sinnvoll ist.

3) Neue Titel: Internationale Großmeister für Schachkomposition (70 Album-Punkte): Wenelin Alaikov, Andreij Lobusow, Michel Caillaud, Byron Zappas und Norman Macleod (posthum). Internationale Meister für Schachkomposition (25 Punkte): u.a. Bernhard Schauer; FIDE-Meister für Schachkomposition (12 Punkte) u.a. Wolfgang Dittmann, Hubert Gockel, Hartmut Laue. Internationaler Großmeister im Lösen von Schachproblemen: Michael Pfannkuche.

4) Es gab eine wirre Diskussion darüber, ob (auf Antrag von Hemmo Axt) Märchenschach als zusätzliche Gruppe beim WCSC (Lösungsturnier) aufgenommen werden und ob man Studien (weil sie so oft inkorrekt sind) streichen sollte (das war eine unabhängig vom Märchenschach ernsthaft gestellte Forderung). Aber da gab es absurde Abstimmungsergebnisse, weil manche Delegierte wohl meinten (teilweise in Unverständnis aufgrund von Sprachproblemen!?): Märchenschach statt Studien, obwohl eigentlich über die prinzipielle

Aufnahme von Märchenschach abgestimmt werden sollte. Viele Delegierte entschieden sich gegen Märchenschach, obwohl nicht wenige u.a. von mir befragte Spitzen-Löser (vertreten durch ebenjene Delegierte) gegen Märchenschach nichts hätten, wohl aber gegen inkorrekte Studien, die oft zu verzerrenden Ergebnissen und zeitaufwendigen Einsprüchen führen... (Da aber alle Abstimmungen nur meinungsbildend waren, wurde das Thema erstmal vertagt.)

5) Die diesjährige FIDE-Tagung wird vom 23.7. bis 30.7.1994 in Belfort (Frankreich) stattfinden. Anmeldungen bei Jacques Rotenberg, 21-23, rue Lucien Sampaix, F-75010 Paris. Dort wird das komplette Präsidium neu gewählt werden, weil weder Präsident Klaus Wenda, noch die Vize-Präsidenten wieder kandidieren wollen. Man munkelt, daß sich Jacques Rotenberg (lui-même) zur Wahl des Präsidenten aufstellen läßt. - Für die Tagung 1995 entschied man sich gegen Tel Aviv und für Turku (Finnland).

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingerstr. 79, D-89134 Blaustein. Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1994 = Wieland Bruch.

Mit 8 Aufgaben bilden Autoren aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion diesmal die stärkste Gruppe (unter ihnen sei A. Ulanow zu seinem Einstand in der Schwalbe herzlich begrüßt), dicht gefolgt von fünf deutschen Autoren (auch das ist relativ selten!). Nachdem ich das letzte Mal die Angabe von * und V schlicht vergessen hatte, finden Sie diesen Service heute wieder unter den Diagrammen. Besondere Hinweise sind nur zu wenigen Stücken angebracht: GM hat eine alte Aufgabe von Haßberg aus dem Jahre 1949 weiterentwickelt. Haßbergs Aufgabe ist nebenläsig und von ihrem Autor offenbar nicht korrigiert worden; ein paar Jahre später hat jedoch ein anderer Problemist eine ganz ähnliche korrekte Fassung gefunden. WWD hat eine Themenkombination dargestellt, die in dieser Form vielleicht neu ist. Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Preisrichter 1994 = Daniel Papack (± 3), Martin Hoffmann ($\pm n$). Wir beginnen das neue Jahr mit einer Mammutserie von zwölf Problemen. Hoffentlich kann Sie unsere Auswahl auch qualitativ überzeugen. Es sind, insbesondere bei den Mehrzügern, einige Glanzlichter dabei. Wenn in den letzten beiden Vorspanntexten die Begrüßung neuer Komponisten zu kurz kam, so werden wir diese gute Tradition mit der Februar-Serie wiederaufnehmen. Herzlich begrüßt seien also die Autoren Didenko (schon im letzten Heft dabei), Postnikow, Samilo, Uhlig (ein Schwalbe-Löser) und Balaschow. Hoffen wir, daß weitere Urdrucke dieser Komponisten folgen werden. Einige Worte zu den Problemen: Zwei Leichtgewichte zu Beginn mit schönem Schlüssel. In der Gemeinschaftsarbeit mit Sachbearbeiterbeteiligung läßt sich das Spiel in den Proben und in der Lösung einem "Buchstaben"-Thema zuordnen - mit einer Besonderheit. Der logische Beitrag aus Charkow zeigt Paradenwechsel verteilt auf zwei Varianten. Beim Vierzüger gibt es mehrere Verbindungen zwischen den Hauptvarianten sowie ihren Akteuren zu entdecken. Schnittpunkte zeigen die Beiträge von Johandl, Herzberg und Schmitt. Unser Dank gilt zum Schluß Daniel Papack und Martin Hoffmann, die das Preisrichteramt für 1994 übernommen haben.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche. Preisrichter 1993/94 = Wouter Mees.

Neu in der Studienecke der Schwalbe ist diesmal Andrej Seliwanow, der versucht, dem Endspiel $K+B:K+S+L$ etwas Studienhaftes zu entlocken. Herzlich willkommen! Bei den beiden anderen Beiträgen sticht das mittelspiel-ähnliche Monster von Harrie Grondijs ins Auge, das u.a. eine ungewöhnliche Reise eines weißen Steins zeigt. Lassen Sie sich nicht abschrecken: die Einleitung liegt m.E. auf der Hand. Also nur nicht den Mut nach den ersten beiden Studien verlieren!

Selbstmatt: Bearbeiter = Hemmo Axt. Preisrichter 1994 = NN.

Mit klarem Buchstabenthema (natürlich, wenn man Autor und Land bedenkt) und klassisch gehäufte Strategie beginnt es diesmal, dann wird's kniffliger - um welche Echoeffekte geht es bei VN? Keine Angst vor den Widmungsaufgaben. In GG's Stück (der ja in ähnlichem Stil wie der Jubilar komponiert) ist das $\pm$ doch wohl relativ offensichtlich, und das gleiche gilt für den 27-Züger; man muß halt erst noch den wK geeignet einengen, wobei im Langzüger die wD einen weitreichenden Ausflug unternehmen muß. In der logischen Linzer Schnitte sollte man aufpassen, nicht den sK mattsusetzen. Viel Spaß beim Lösen!

Hilfsmatts: Bearbeiter = Hans-Peter Reich. Preisrichter 1994 = Rolf Wiehagen.

Der einzige Grund für mich sauer zu sein, daß Rolf Wiehagen das diesjährige Preisrichteramt übernimmt, ist, daß ein ganzes Jahr lang keine Aufgabe von ihm hier erscheinen wird. Dabei wäre es jetzt besonders wichtig, wieder einige längerzügige (aber auch gute kürzere) in der Rückhand zu haben. Es sieht leider verdammt schlecht aus in der Mappe! Hoffentlich sieht man dies der diesmaligen Serie nicht an. GH's Kleinkunst ist ja schon bekannt, Zusammenhang zwischen den Phasen nur formal; CJ fährt gleich ein Geschütz mit 8 Rohren auf, ansonsten war wohl alles irgendwie schon mal da. Auch im längerzügigen Bereich kann ich nicht mit Knallern aufwarten, die rosige Vergangenheit (1993) muß durch Sie, lieber Leser,

wieder aufgearbeitet werden. Also bitte: ran ans Brett, Lösen und Komponieren und alles an mich oder den Löseonkel! Auf geht's...

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß, Preisrichter 1994 = N. N.

Falls Sie bei HDL noch nicht auf Ihre Kosten gekommen sind, können Sie hier gleich mit 4 weiteren Zweizügern weitermachen. Halten Sie dabei Ausschau nach Verführungen - je zwei bei AP und GM, eine bei HuGo und keine bei RA. Sehen Sie sich die Aufgabe von GPS bitte genauer an, da sind vielleicht noch ein paar Inkorrektheiten zu entdecken.

Neo: Chinesischer Nachtreiter - zieht wie Leo, aber auf Nachtreiterlinien. **Chamäleon-Steine:** ändern nach jedem Zug, den sie ausführen, ihre Gangart gemäß dem Schema $D \rightarrow S \rightarrow L \rightarrow T \rightarrow D \rightarrow S \dots$ Ansonsten gibt es diesmal nur alte Bekannte wie Grashüpfer, Circe, Chinesen, Neutral und (natürlich) KöKo.

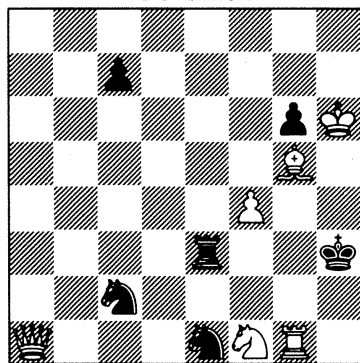
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1994 = Frank Christiaans. Preisrichter Schachmathematik 1992-1994 = Torsten Linß.

Eine quantitativ und qualitativ überdurchschnittlichen Serie mit einigen Knüllern eröffnet das neue Retrojahr! Viel sagen möchte ich zu den Aufgaben diesmal nicht; der einzige Hinweis gilt der dreisteinigigen KBP, die mit Computer-Unterstützung erstellt wurde. Die Autoren haben mit ihrem Programm ermittelt, daß es genau 17 eindeutige KBP in 33 Einzelzügen gibt, bei denen 3 Steine übrig bleiben. Eine davon ist Nr. 7513 (6. Preis 1991), die damit also Co-geprüft ist. Weiterhin wurde festgestellt, daß es keine eindeutige KBP mit 33 oder 34 Einzelzügen gibt, bei der nur die KK übrig bleiben und daß es 3 eindeutige Viersteiner-KBP in 31 Einzelzügen gibt. Mindestens eines der Forschungsergebnisse wird noch in einer der nächsten Schwalben präsentiert werden.

Retro-für-alle: Bearbeiter = Günter Lauinger.

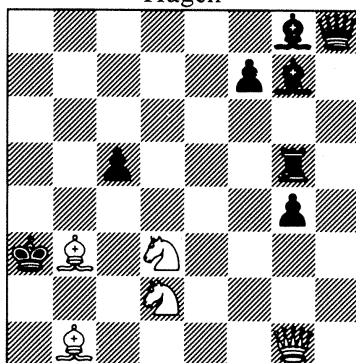
Hier nur die Definition des Illegal cluster: die angegebenen Steine sind so einzufügen, daß eine illegale Stellung entsteht, die durch Entfernung eines (jeden) Steines (außer den KK) legal wird. Bei den drei Diagrammen und den beiden Textaufgaben sollte sonst alles klar sein. Zur Bestimmung der Exzelsior-Anzahl hilft ein Blick in "Schach und Zahl" (S. 50), um etwas über die prinzipielle Lösungsmethode für solche Aufgaben zu erfahren. Hier ist allerdings noch ein kleiner Fallstrick ausgelegt - also nicht nur zählen, sondern auch denken!

Nr. 8356 Ewgenij Balaschow
RUS-Omsk



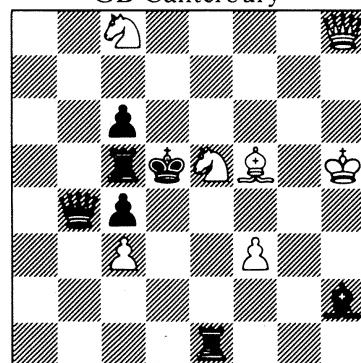
Matt in 2 Zügen v (06 + 06)

Nr. 8357 Wolfgang Sand-
kämper
Hagen



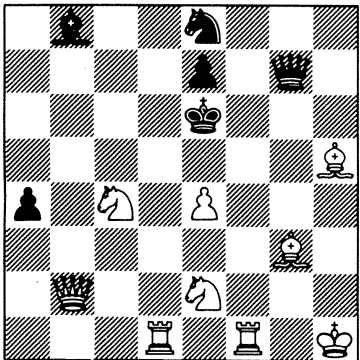
Matt in 2 Zügen vvv (05 + 08)

Nr. 8358 David J. Shire
GB-Canterbury



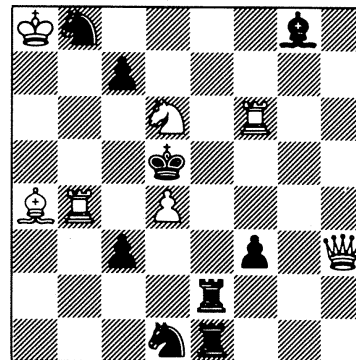
Matt in 2 Zügen *vvv (07 + 07)

Nr. 8359 Grigorij S. Gamsa
RUS-Nowosibirsk



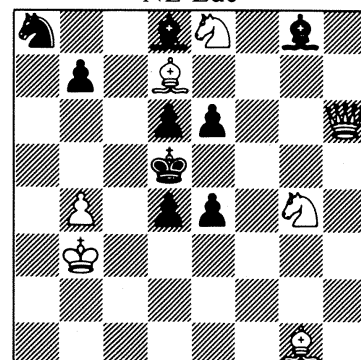
Matt in 2 Zügen v (09 + 06)

Nr. 8360 Robert A. Lincoln
USA-Chatham



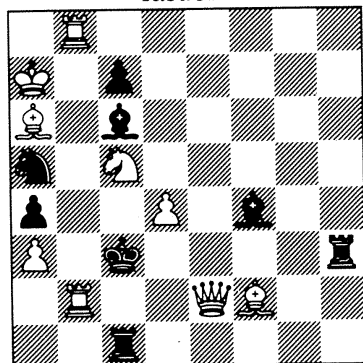
Matt in 2 Zügen * (07 + 09)

Nr. 8361 Jan van Woerden
NL-Ede



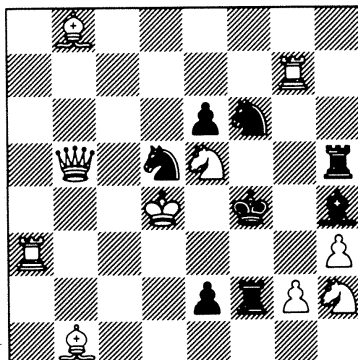
Matt in 2 Zügen vv (07 + 09)

Nr. 8362 Ralf Menzel
Tasdorf



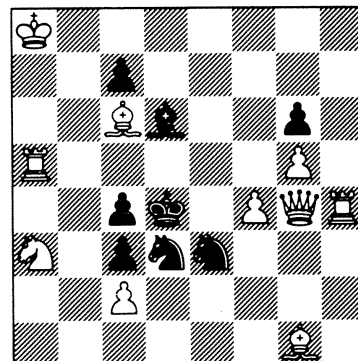
Matt in 2 Zügen vv (09 + 08)

Nr. 8363 Daniel Papack
Berlin



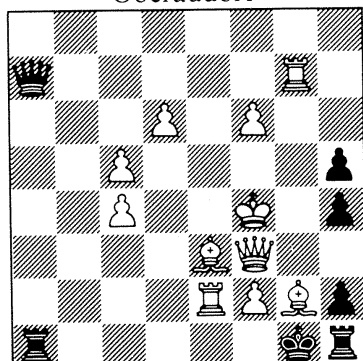
Matt in 2 Zügen v (10 + 08)

Nr. 8364 Gerhard Maleika
Bielefeld



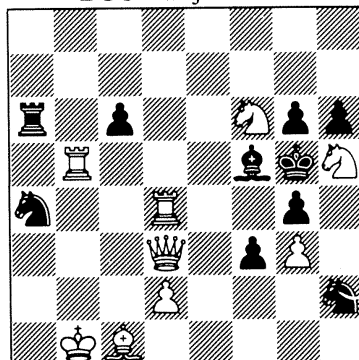
Matt in 2 Zügen *v (10 + 08)

Nr. 8365 Klaus Förster
Oberaudorf



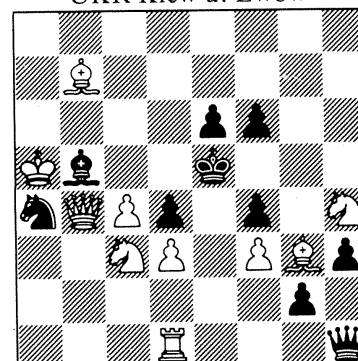
Matt in 2 Zügen vv (11 + 07)

Nr. 8366 Miroslav Subotic
BOS-Banja Luka



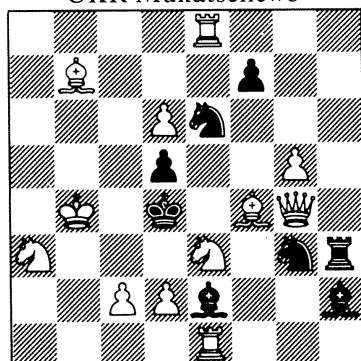
Matt in 2 Zügen vv (09 + 10)

Nr. 8367 Anatolij Wassilenko
& Ewgenij Bogdanow
UKR-Kiew u. Lwow



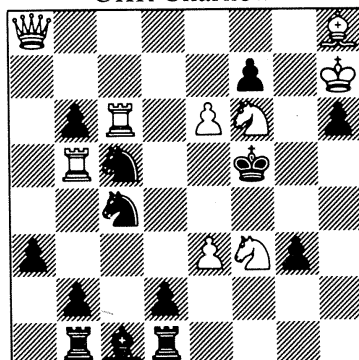
Matt in 2 Zügen vv (10 + 10)

Nr. 8368 Wassilij W.
Djatschuk
UKR-Mukatschewo



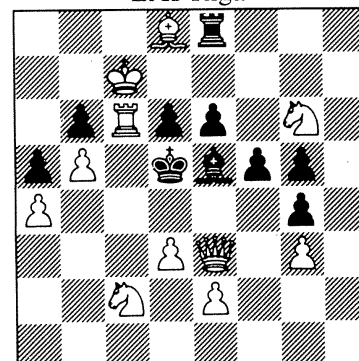
Matt in 2 Zügen (12 + 08)

Nr. 8369 Aleksandr
Motschalkin
UKR-Charkow



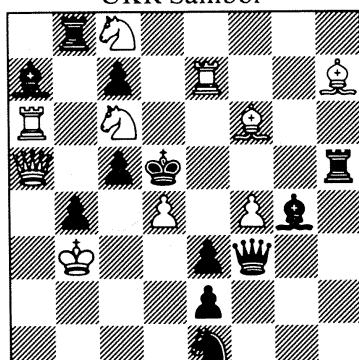
Matt in 2 Zügen vv (09 + 13)

Nr. 8370 Aleksandr Ulanow
LAT-Riga



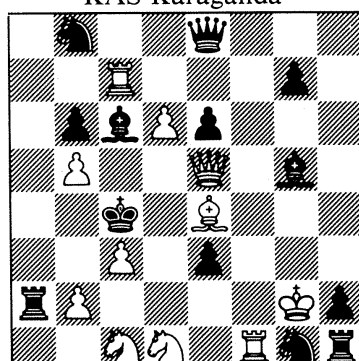
Matt in 2 Zügen * (09 + 13)

Nr. 8371 Roman
Fedorowitsch
UKR-Sambor



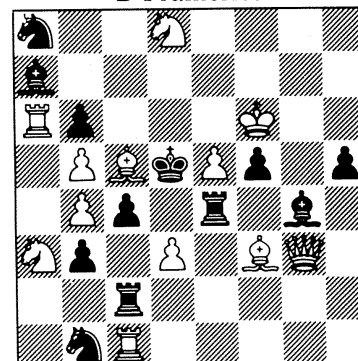
Matt in 2 Zügen vv (10 + 12)

Nr. 8372 Aleksandr N.
Pankratjew
KAS-Karaganda



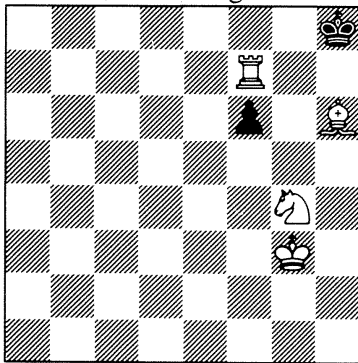
Matt in 2 Zügen vv (11 + 13)

Nr. 8373 Stanislaw Gebura
B-Frameries



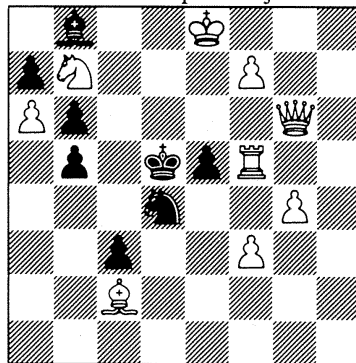
Matt in 2 Zügen vvv (12 + 12)

Nr. 8374 **Baldur Kozdon**
Flensburg



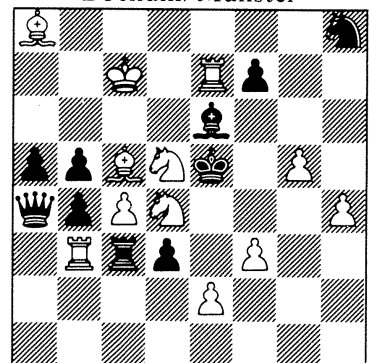
Matt in 3 Zügen (4 + 2)

Nr. 8375 **Wladimir Didenko**
UKR-Saporoshje



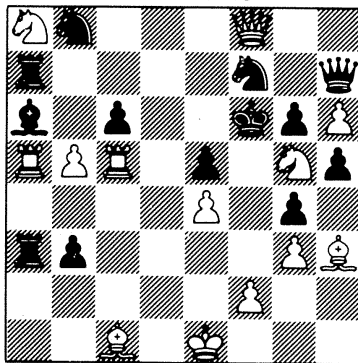
Matt in 3 Zügen (9 + 8)

Nr. 8376 **Thorsten Zirkwitz
& Michael Keller**
Bochum/Münster



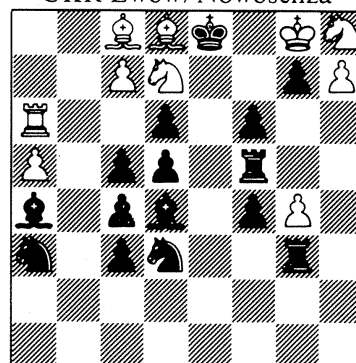
Matt in 3 Zügen vvv (12 + 10)

Nr. 8377 **Aleksandr Postni-
kow & Wladimir Samilo**
UKR-Charkow



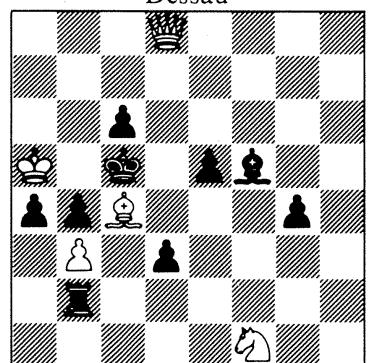
Matt in 3 Zügen (13 + 13)

Nr. 8378 **Jewgeni Bogdanow
& Michail Marandjuk**
UKR-Lwow/Nowoseliza



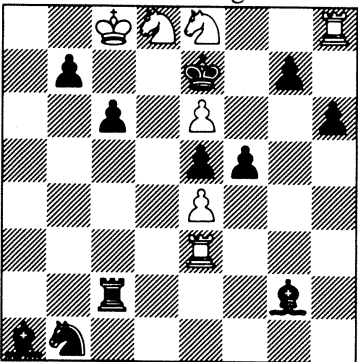
Matt in 4 Zügen (10 + 15)

Nr. 8379 **Frank Uhlig**
Dessau



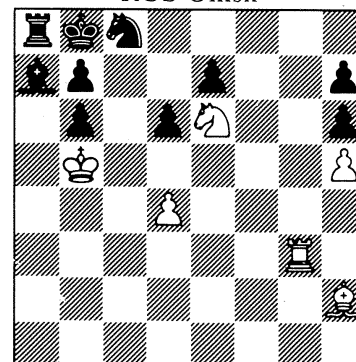
Matt in 5 Zügen (5 + 9)

Nr. 8380 **Alois Johandl**
A-Mödling



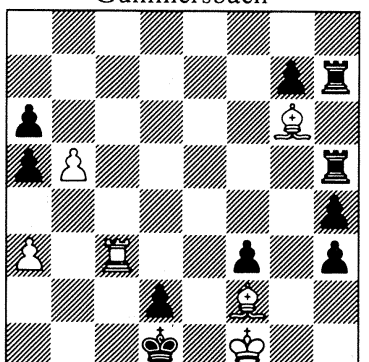
Matt in 5 Zügen (7 + 11)

Nr. 8381 **Jewgeni Balaschow**
RUS-Omsk



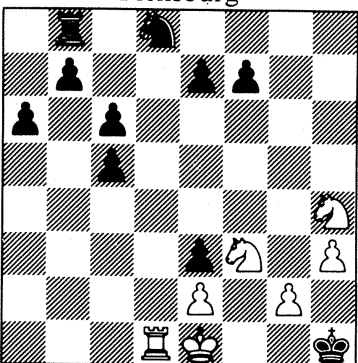
Matt in 6 Zügen * (6 + 10)

Nr. 8382 **Bernhard Schauer**
Gummersbach



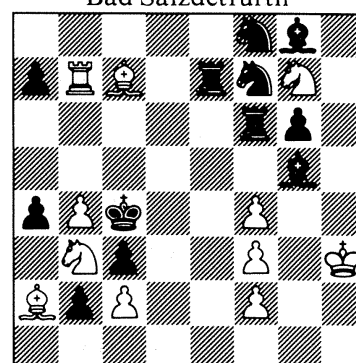
Matt in 6 Zügen (6 + 10)

Nr. 8383 **Baldur Kozdon**
Flensburg



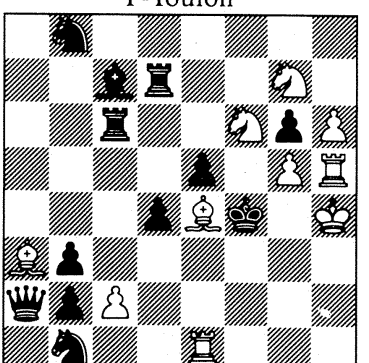
Matt in 6 Zügen (7 + 10)

Nr. 8384 **Michael Herzberg**
Bad Salzdetfurth



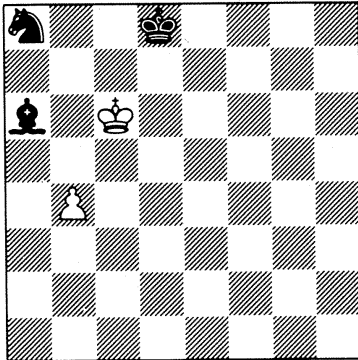
Matt in 6 Zügen vv (11 + 12)

Nr. 8385 **Olivier Schmitt**
F-Toulon



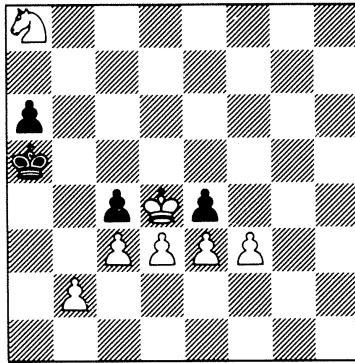
Matt in 7 Zügen (10 + 12)

Nr. 8386 Andrej Seliwanow
RUS-Swerdlowskaja Oblast



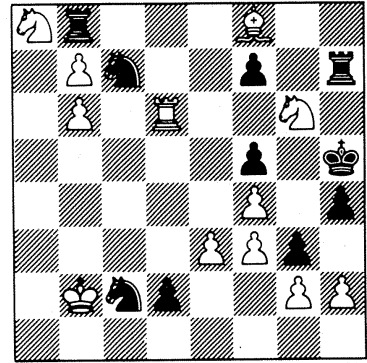
Remis (2 + 3)

Nr. 8387 Jüri Randviir
EST-Tallinn



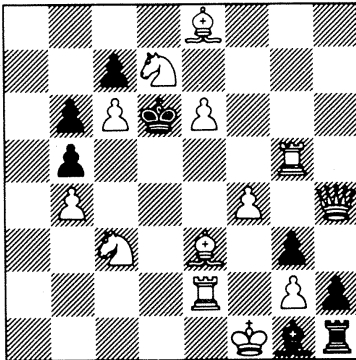
Gewinn (7 + 4)
Schwarz am Zug!

Nr. 8388 Harrie Grondijs
NL-Rijswijk



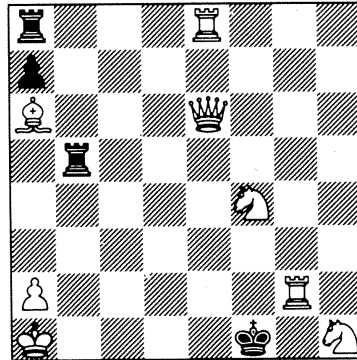
Gewinn (12 + 10)

Nr. 8389 Peter Gvozdjak
SR-Bratislava



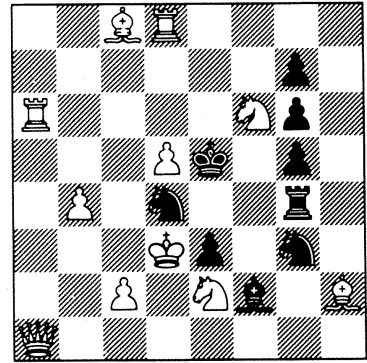
Selbstmatt in 2 Zügen VV
(13 + 8)

Nr. 8390 R. Fedorowitsch
UKR-Sambor



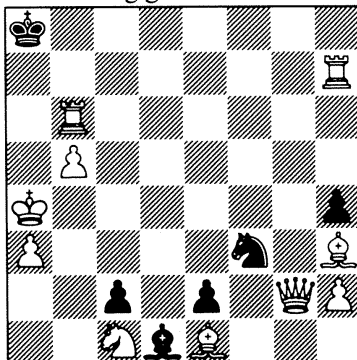
Selbstmatt in 3 Zügen (8 + 4)

Nr. 8391 Vukota Nikoletic
SRB-Pristina



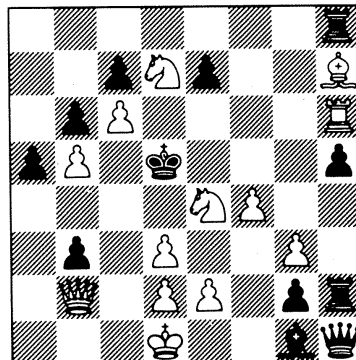
Selbstmatt in 5 Zügen (11 + 9)

Nr. 8392 Günter Glaß
Hückelhoven
H. Zander zum 70. Geburts-
tag gewidmet



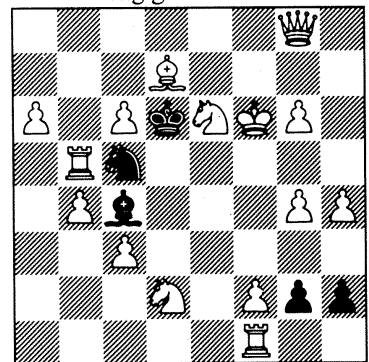
Selbstmatt in 6 Zügen (10 + 6)

Nr. 8393 Camillo Gamnitzer
A-Linz



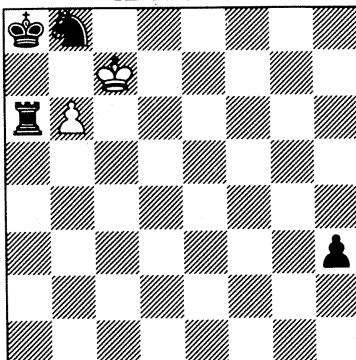
Selbstmatt in 7 Zügen
(13 + 12)

Nr. 8394 Paul Löschl
& Hans Moser
Berlin/Winhöring
H. Zander zum 70. Geburts-
tag gewidmet



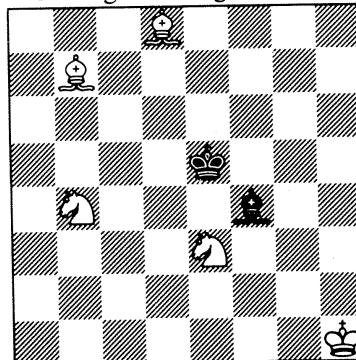
Selbstmatt in 27 Zügen
(15 + 5)

Nr. 8395 Gideon Husserl
IL-Alumot



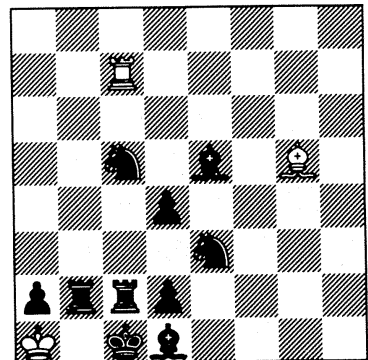
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 4)
b) wBh3 c) -Sb8

Nr. 8396 F. Sonnenfeld (+)
M. Figueiredo gewidmet



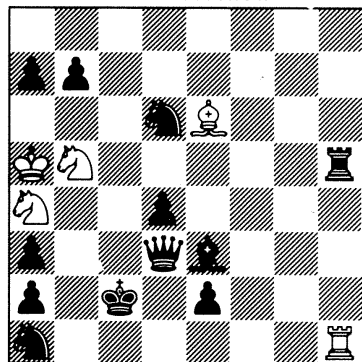
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 2)
b) Sb4 → h8 c) ferner Lf4 → e6
d) ferner Khl → a4

Nr. 8397 Zoran Gavrilowski
MAK - ?



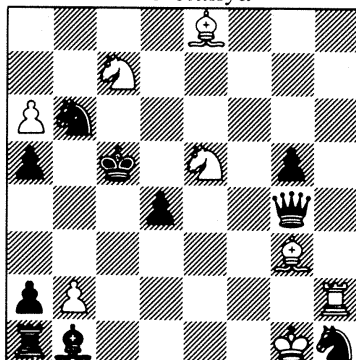
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 10)
2.1, 1.1

Nr. 8398 Janos Csak
H-Bekescsaba



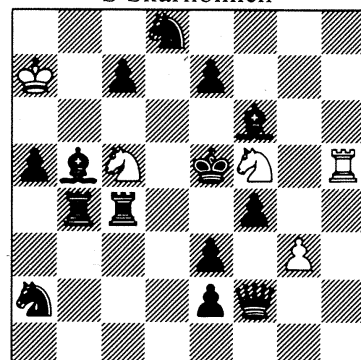
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 12)
b) Sal → c5

Nr. 8399 Yoel Aloni
IL-Netanya



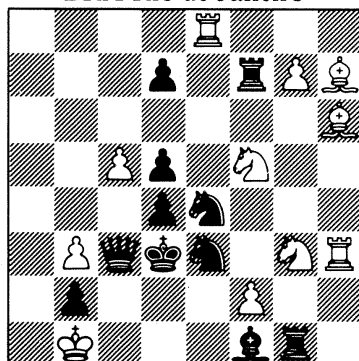
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 10)
2.1, 1.1

Nr. 8400 Christer Jonsson
S-Skärholmen



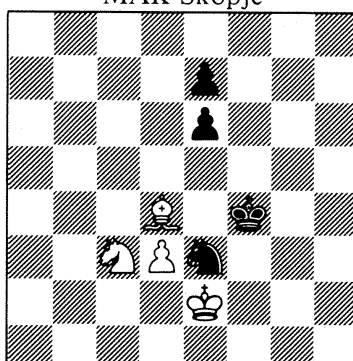
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 14)
8.1, 1.1

Nr. 8401 Almiro Zarur
BRA-Rio de Janeiro



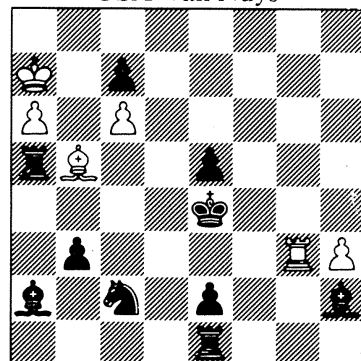
Hilfsmatt in 2 Zügen (11 + 11)
2.1, 1.1

Nr. 8402 Aleksandar Popovski
MAK-Skopje



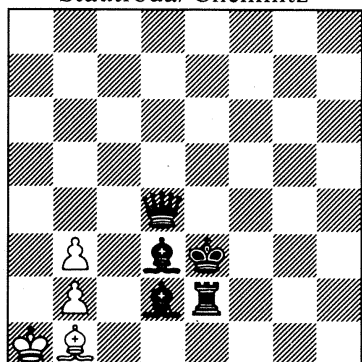
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 4)
b) Sc3 → b5

Nr. 8403 Toma Garai
USA-van Nuys



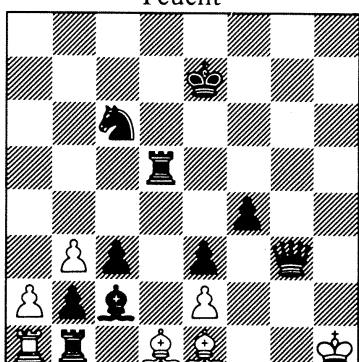
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 10)
2.1...

Nr. 8404 Gunter Jordan
& Dieter Müller
Stadtroda/Chemnitz



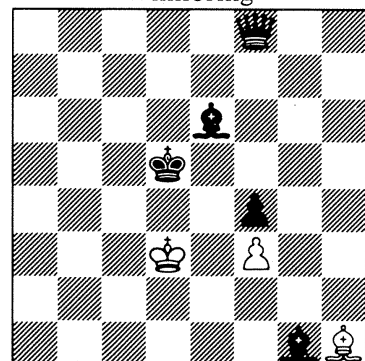
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 5)
b) Lb1 → e1

Nr. 8405 Hermann Seitz
Feucht



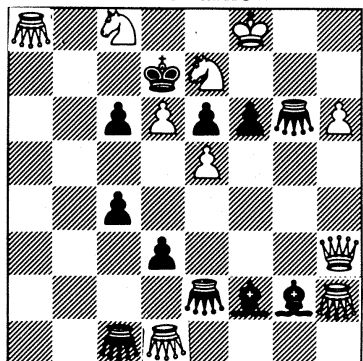
Hilfsmatt in 4 Zügen (7 + 10)

Nr. 8406 Hans Moser
Winhöring



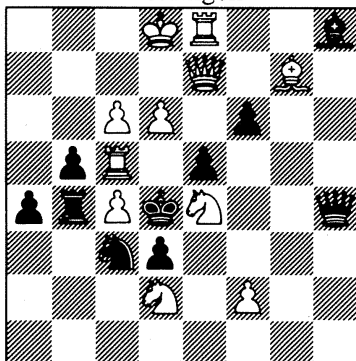
Hilfsmatt in 5 Zügen (3 + 5)
2.1...

Nr. 8407 Aleksandr Postnikov
UKR-Charkow



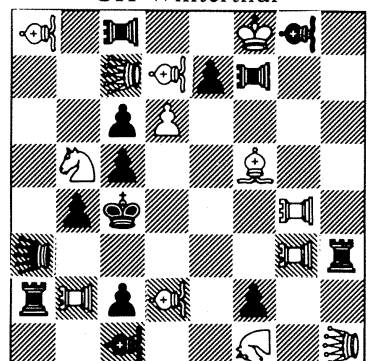
Matt in 2 Zügen vv (10 + 11)
Grash. a8, d1, h2; c1, e2, g6

Nr. 8408 Hubert Gockel
Metzingen



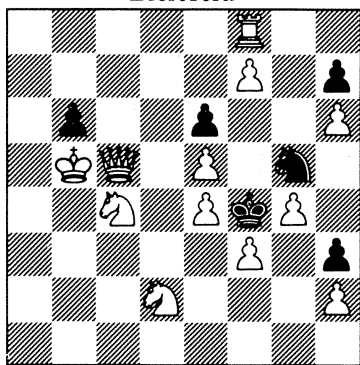
Matt in 2 Zügen v (11 + 10)
Circe

Nr. 8409 Reto Aschwanden
CH-Winterthur



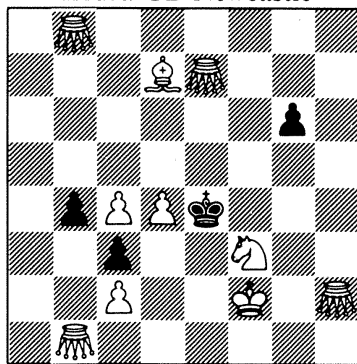
Matt in 2 Zügen (13 + 14)
Vao a8, d2, d7; c1, g8
Pao b2, g3, g4; c8, f7
Leo c7, h1; a3 Neo f1

Nr. 8410 Gerhard Maleika
Bielefeld



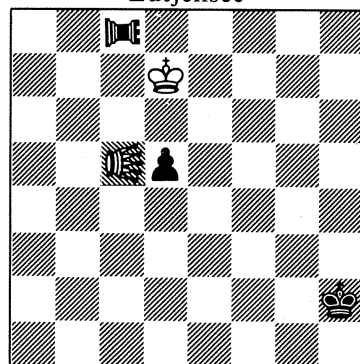
Patt in 2 Zügen vv (12 + 6)

Nr. 8411 Volker Zipf
& Torsten Linß
Erfurt/GB-Newcastle



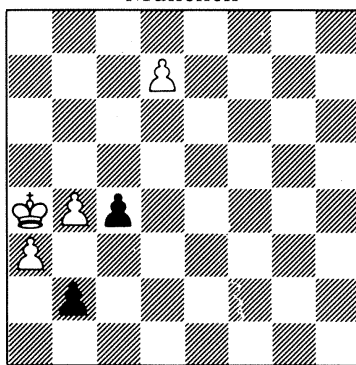
Matt in 3 Zügen (10 + 4)
Grashüpfer b1, b8, e7, h2

Nr. 8412 Wilfried Seehofer
Lütjensee



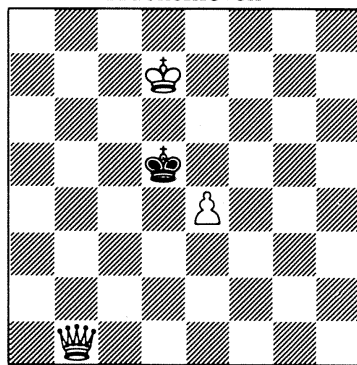
Selbstmatt in 5 Zügen (2 + 3)
Längstzüger Circe b) sKg2
Chamäleons: Dc5, Tc8

Nr. 8413 Norbert Geissler
München



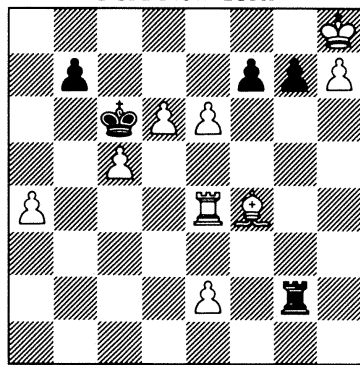
Hilfsmatt in 2 Zügen
Duplex (3 + 2 + 1)
Neutraler König a3

Nr. 8414 Günter Glaß
Hückelhoven



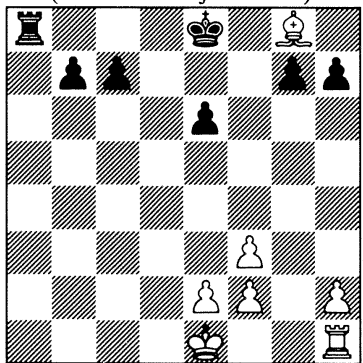
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 1)
Kölner Kontaktschach
b) wKd7 - f2 c) wKb5
d) ferner wBe4 - c6

Nr. 8415 George P. Sphicas
USA-New York



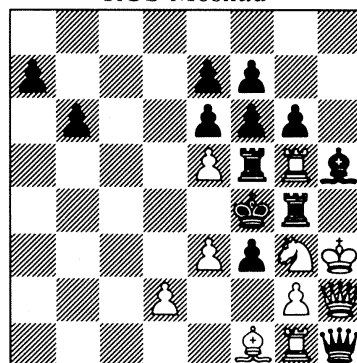
Serienzugsselfmatt in 20
Zügen (9 + 5)

Nr. 8416 Hanspeter Suwe
Winsen
(nach Andrej Frolkin)



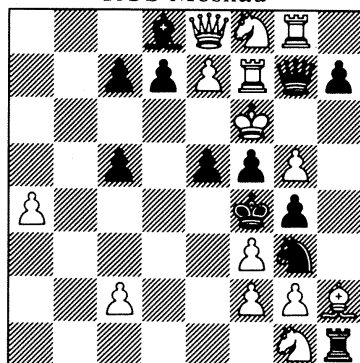
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 8)
AP!!

Nr. 8417 Nikita Plaksin
& Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



War als erster Zug (10 + 13)
1. f2-f4? möglich?

Nr. 8418 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



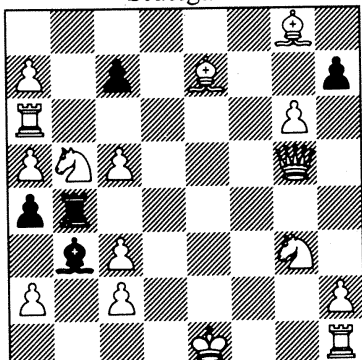
Welches waren die letzten
21 Einzelzüge (14 + 12)

LÖSUNGEN AUS HEFT 141, JUNI 1993

Zweizüger Nr. 8072 - 85 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leib).

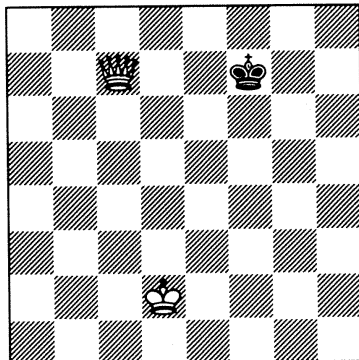
8072 (R. A. Lincoln). 1. Sa4/Sb1? cd/cb! 1. Se4! (2. Sd6, Sd2, Tdc5 = ABC) 1.- f5 2. ABC, 1.- Lb6/Lc7/La5 2. AB/BC/CA, 1.- cd/Le7/c5 2. A/B/C, 1.- cb 2. Td4. Das nennt man "kombinative Separation": die Gesamtheit aller s. Paraden ermöglicht je einmal alle drei Drohmatts, die Kombinationen aller Drohmatt-Paare und die Drohmatts einzeln; hinzu tritt hier eine Variante mit einer Totalparade (HDL). Gefällige ökonomische Darstellung (StR). Durchaus unterhaltsam (HM). Alle möglichen Kombinationen von drei Mattfolgen, nach 1.- cb ein anderes Matt - auf den Punkt gebracht (FH). Einem Buchstabenpuzzle, dessen Zusammensetzung zu einem regelrechten System größere Schwierigkeiten bereitet als das Finden der Lösung, kann ich keinen Reiz abgewinnen (MS). Ein Vergleichsstück ohne Totalparade in Miniaturform vom Spezialisten für diese Thematik im Diagramm.

Nr. 8419 Josef Haas
Stuttgart



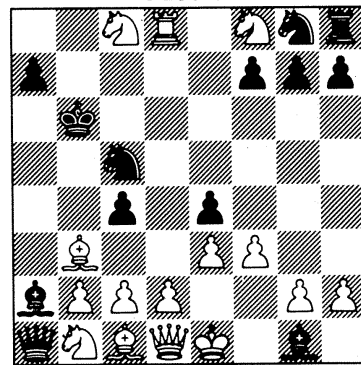
Ergänze den schwarzen
König und einen (16 + 5)
schwarzen Bauern, dann
Matt in 1 Zug!

Nr. 8420 Gerd Wilts
& Norbert Geissler
München



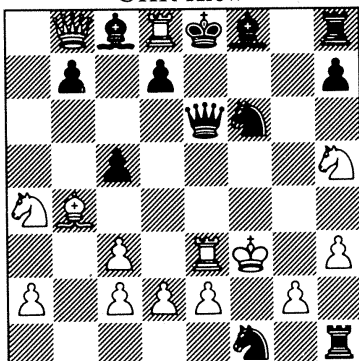
Beweispartie in 16,5 Zügen
(2 + 1)

Nr. 8421 Manfred Seidel
Moers



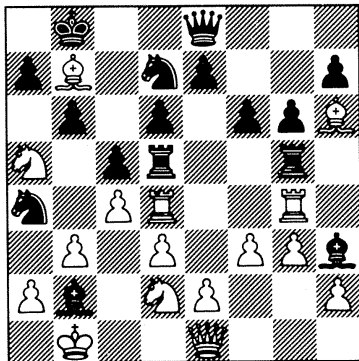
3wSS (15 + 13)
Beweispartie in 16,5 Zügen

Nr. 8422 Andrej Frolkin
UKR-Kiew



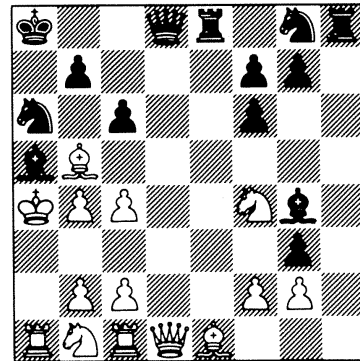
Beweispartie in 23,5 Zügen
(14 + 12)

Nr. 8423 Alexander Kisljak
UKR-Altschewsk



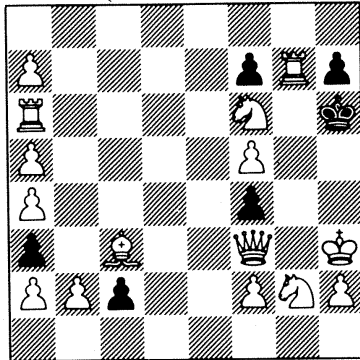
Beweispartie in 28,0 Zügen
(16 + 16)

Nr. 8424 Unto Heinonen
SF-Helsinki



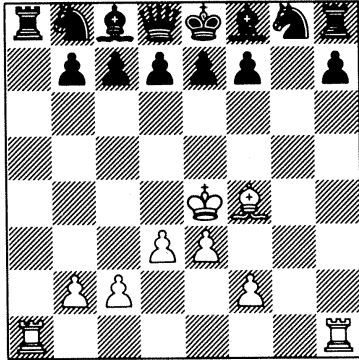
Beweispartie in 32,0 Zügen
(14 + 14)

Nr. 8425 Andrej Kornilow
RUS-Moskau
Dr. Luigi Ceriani zum Geden-
ken (100. Geburtstag)



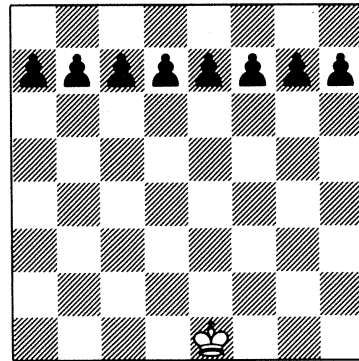
Welches ist das kürzeste
Matt? (15 + 6)

Nr. 8426 Ulf Hammarström
S-Idkerberget



Beweispartie in 11,5 Zügen
(9 + 14)

Nr. 8427 Bernd Schwarzkopf
Korschenbroich



Ergänze sK, sD und (1 + 8)
2 sTT auf c8 - f8
zu einem Illegal Cluster.
a) Diagr. b) wKd1
Wieviele Lösungen?

Nr. 8428 Werner Keym. Meisenheim.

Die Mittelpunkte der Standfelder der vier weißen Steine Ke2, De8, Tb5, und Sh5 bilden die Eckpunkte eines Quadrates. Wie kann man in 39 Einzelzügen 13 verschieden große Quadrate bilden und mit dem 39. Zug das ursprüngliche Quadrat (e2-b5-e8-h5) wieder erreichen?

Nr. 8429 Nikita Plaksin und J. Wereschagin. RUS-Moskau.

Wieviele verschiedene Exzelsior-Märsche sind auf dem Normalbrett - unter Beachtung der verschiedenen möglichen Schlagobjekte - insgesamt möglich?

8073 (M. Subotic). 1. Dc4? Tf7! 1. Tg7? Zzw. Tg8/Tf7: 2. Dh5/ef (1.- Th8!). 1. Th7? Th8/Tf7: 2. Dh5/ef (1.- Tg8!). 1. Dh5! Th8/Tg8/Tf7: 2. Th7/Tg7/Df7:.. Bannyj-Thema mit Zugzwang (GE). Feines Zugzwangproblem (HJ). Das satzmattlose 1.- Tf7: fällt leider sehr offensichtlich ins Auge (StR). Die drei VVV bleiben für mich "XY ungelöst" (FH).

8074 (R. A. Lincoln). 1. Sde4? (2. Td1) Te4 2. fe (1.- Tg1!). 1. Td1? (2. Sde4) Tg1/e4 2. Sf1/Sc4 (und der vom Autor nicht erwähnten, aber von MW aufgespürten dualistischen Variante 1.- Tc4 2. Sc4: und bc) (1.- Td4!). 1. Sc4! (2. Sb6) Tc4:/e4 2. bc/Td1. Td1 tritt als Erst-, Droh- und Mattzug auf (StR), also "Urania"-Thema, zusätzlich ist Sde4 je einmal Erstzug und Drohung und Sc4 je einmal Mattzug und Erstzug (HDL). Zyklusähnliches Geschehen mit vielbeschäftigtem Alleinunterhalter (FH).

8075 (G. Lewis). 1. Seß = Sed7? (2. Ld3) Le5! 1. Sg4:!? Le5 2. Sh6 (1.- Se4!). 1.. Sf7! Le5/Se4 2. Sh6/fg. Buenos-Aires-Thema + f. A. (Autor). Das Ende der 40er Jahre "erfundene" Buenos-Aires-Thema verlangt den Blind folgender zwei Paraden gegen die drohende Fesselung eines s. Steins X: 1. Präventive Entfesselung von X durch Zug eines anderen s. Steins auf die voraussichtliche Fessellinie (hier 1.- Le5), 2. Schließen der kommenden Mattlinie im Voraus durch X (hier 1.- Se4) (HDL). Fortgesetzter Angriff in klarer Schwyzer Diktion (FH). Leichte gefällige Kontrawechselkombination (StR).

8076 (H. Bartolovic). 1. The4? (2. T7e5) Dc3:!! 1. T7e4? (2. Thf4) Dd2:!! 1. Sde4? (2. Sg3) Df2! 1. Sce4? (2. Sg3) Dc7! 1. Sf1! Df2/Lf1: 2. De4/Df3:.. 4mal w.Selbstbehinderung auf einem Feld und eine umsichtige sDame - instruktiv (FH). Verwirrendes Scheingefecht auf e4 - etwas für Knobelfreunde (MS). Vier Züge nach e4 scheitern an Paraden der sD. Schwierig (FU). Eindrucksvoller Verführungszauber (HJ). Angenehm luftige (StR), perfekte Konstruktion (GE). Daß die Konstruktion doch nicht so perfekt ist, zeigt H. Ahues auf, der den Sc3 als Nachtwächter entlarvt und darauf hinweist, daß er unter Verzicht auf diesen Nachtwächter und damit eine Verführung den restlichen Inhalt in fast identischer Stellung bereits 1964 dargestellt hat (s. Diagramm).

8077 (R. Paslack). 1.- L/Se3 2. Dc3/Dd3. 1. Sf3? (2. sb3) Se3 2. Df6 (1.- Le3!). 1. Dh3? Le3 2. Dd7: (1.- Se3!). 1. Dg3! L/Se3 2. Dd6/De5, 1.- Sal:/Tb1: 2. Dd3/Sc2:.. Sagorujko mit D-Auswahlschlüssel. Gut (StR). Wundervolles Vierphasenspiel mit themengerechten Mattwechseln (FH). Gut gemacht (MW, HJ). Hier sind die Verführungen leicht zu sehen (KHS). Die Konstruktion genügt höchsten Ansprüchen (GE). Ob in den Verführungen und der Lösung eine Variation der Linienkombination Ekströms mit Verstellung eines w. Langschrittlers vorliegt, wie der Autor meint, dazu wird Preisrichter Ahues sicherlich etwas sagen (HDL).

8078 (A. N. Pankratjew). 1. Sh3? La5! 1. Sd3? d6! 1. Se6! (2. Df4) La5/d6 2. Sc5/Sg5, 1.- Se5 2. De5:.. Zwei Thema-B-Varianten mit entsprechenden Belegverführungen (MS). Linienspiel in zwei Einzelgängen und ihrer Verbindung (FH).

8079 (P. Gvozdjak). 1. Se5? (2. Dd5:) Dß 2. Te4,Sbc6,Dc4,Sec6 (= A,B,C,D), 1.- De6!/De5:!/Dd6! 2. Te4 = A/Sbc6 = B/Dc4 = C (1.- Sf7!). 1. Sd6! (2. D,Td5:) Dß 2. Te4,Sbc6,Dc4,Sb5 (= A,B,C,E) De6!/De5:!/Dd6:!! 2. Sc6/Dc4/Te4. Lacny-Thema nach Sekundärparaden der sD. Einige andere (unthematische) D-Züge sind dualistisch (Autor). Die vielen Mattduale auf nichtthematische D-Züge sind doch irritierend (AE). Die Mattduale stören mich (KHS). Ein Schema mit Behelfen (FH). Welche Züge der sD unthematisch sind, weiß wohl nur der Autor. Deshalb sind die Duale störend (MSch). Kann mich mit der Aufgabe nicht anfreunden (StR). Die massiv unter Beschuß genommene sD schafft es immerhin, auf ihrer Flucht noch einige eindeutige Matts zu hinterlassen (MS).

8080 (G. S. Gamsa). Mit wTb2 statt c2! 1. Lb4? (2. Lc5:) Df4/Te4 2. Dd3/Dc1:, 1.- cb/Td5: 2. Dd4/Sd5: (1.- Tc7:!). 1. Sh4? (2. Dd3) Df4/Te4 2. Sg2/Sf5 (1.- Sf4!). 1. d6! (2. Dc1:) Df4/Te4 2. Lf2/Sd5, 1.- Lb2:,Ld2/Sc2,Sb3/Dc2:/gf 2. Ld2/Tb3/Te2:/Tf3:.. 3x2-Sagorujko, wobei die Matts einer Phase Drohungen der beiden anderen werden (RSch). Gut durchkonstruierter Sagorujko, auch wenn der wLa8 nach Beachtung schreit (MS). Schöner Sagorujko (AE).

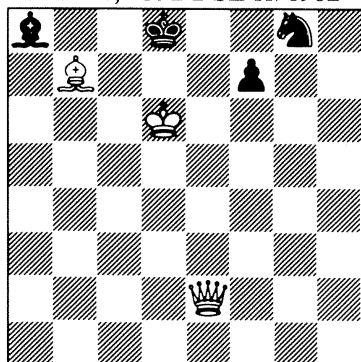
8081 (A. Moisisjenko). Mit wTg5 statt f5! 1. Te3? Sc6/Sf5 2. Sc4/Se4 (1.- Sde6!). 1. Sd5! (2. Le7) ... 2. Lc7:/De5, 1.- Sd5: 2. Td5:.. Guter Wechsel zwischen direkter und indirekter Entfesselung (AE). Bietet außer zwei Mattwechseln recht wenig (MS). Hübsche Mattwechsel (StR).

8082 (S. Schaigarowski). 1. Tgg5:? (2. Tbe5) e5 2. Lf5, 1.- Lg5: + /Lf4 2. Sg5:/Tb4 (1.- Lc3!). 1. Te7! (2. Lf5) e5 2. Tbe5:, 1.- Se3/fe/Te7:/Tf8/Sg33 2. Sg5:/f3/a8D/Te6:/Sg3:.. Interessanter LeGrand-Mechanismus (FH). LeGrand-Thema; leider weisen die BBA7,c7 sehr deutlich auf den Schlüssel hin (StR). Teuflicher (HM), feiner Hinterstellungsschlüssel (HJ).

8083 (V. Ewdokimow). 1. Kf5? (2. Kf4:) Ld5/Le6 + /Lf7/fg 2. Sf2(Sb2?)/Ke6:/Sf2/De3, 1.- Le5 2. Ke5: (1.- Th6:!). 1. Df6! (2. Df5) Ld5/Le6/Lf7 + /fg 2. Sb2(Sf2?)/Sb2/Kf7:/Df3, 1.- Lf6:/Th6: + /Tgl: 2.

G. Maleika

3. e. E., 4392 DSZ II/1982

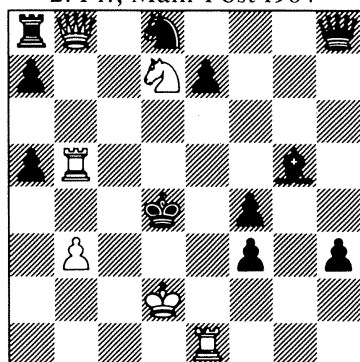


± 2 (3 + 4)

1.Dg4! (2. Dc8, Dd7, Dg8:)

H. Ahues

2. Pr., Main-Post 1964

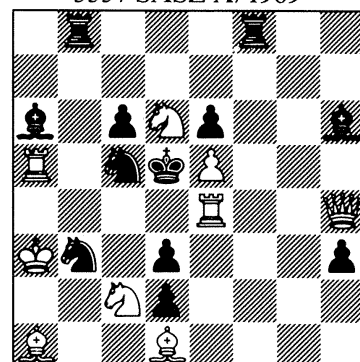


± 2 (6 + 11)

1. Se5/The5/Tee5? 1. Sb6!

E. Groß

3357 SASZ X/1969



± 2 (9 + 12)

1. Te3/ Te2/Tc4/Tb4?
Tf4/Lf4/Tb5/Lb5! 1. Tea4!

Kf6:/Kh6:/Kh5. Geistreiches Angebinde zur Königsbatterie (FH). Die meisten anderen Löser sahen 1. Dc5? als das gesuchte "V" an und verpaßten damit einige Mattwechsel (HDL).

8084 (H. Ahues). 1. De8? (2. De6) Td3/Ld3/Dd1: 2. bc/Sc3/Le4 (1.- Ld2!). 1. Td3? Dc1! 1. Ld3? (2. bc/Sc3) Sb5/Sf5: 2. Le4/Lc4: (1.- Tc1!). 1. Sd3! Sb5/Sf5: 2. Sdb4/Sf4. Traditionelles Schnittpunktrezept schmackhaft zubereitet (StR). Von den drei Verführungen ist 1. De8? die schönste (FU). Wunderschöne Nowotny-Thematik in den Verführungen und der Lösung. Einen dritten thematischen Versuch sehe ich allerdings nicht (HJ). Ein V zu viel (FH). Reicher Inhalt (RSch).

8085 (R. Fedorowitsch u. I. Soroka). 1. Tb5:/Te6/Te3/Tf5?: Lb3/Tb3/Tf4/Lf4! 1. Te8! (2. De5) Lb3/Tb3/Tf4/Lf4 2. Sb5:/Se6/De3/Sf5:. Die thematischen Verführungen blocken jeweils ein potentielles Mattfeld, wonach sich Schwarz durch 2 doppelwendige Grimshaws verteidigen kann - großartig konstruiert (MS). Preiswürdiges Problem (RSch). Sehr gute Einheitlichkeit in den Verführungen. Exquisites Meisterwerk (HJ). 4mal falsche Räumung von Grimshaw-Verstellungen widerlegt, deren Nutzung an Selbstbehinderung scheitert (FH). Mein Favorit (KHS). Man vergleiche dazu das im Diagramm wiedergegebene Stück von E. Groß, die einzige Darstellung des doppelten Grimshaws mit vier T-Feldblocks, die mir bekannt ist (HDL).

Gesamturteile: Eher durchschnittliche Serie mit einigen Höhepunkten (8085 und 77) (KHS). Ein sehr gehaltvolles Dutzend (wenn wir die Einziger gleich außer acht lassen). Für 8082 bis 85 bräuchten wir vier Medaillennränge, einen fünften (oder den ersten) für 8077 (FH). Abgesehen von 8079 eine feine Serie, in der das letzte Stück (8085) den Höhepunkt darstellt (HJ). 8084 und 85 sind die besten der Serie (RSch). Insgesamt eine Serie, die sich sehen lassen kann. Am meisten beeindruckt war ich von 8083, dicht gefolgt von 8084 und 85 (RJB).

Drei- und Mehrzüger Nr.8086 - 95 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

8086 (W.Markowtschi). 1.Dd7 [2.Dd5 + Kb6 3.c:b8D] S bel. + 2.c8S + Ka8 3.Da7; 1. ...S:b6 + 2.c8D + Ka8 3.Db7; (1.-Ka8/K:b6 2.Lf3 + /c:b8D + Tb7/Kc5 3.D:c8/Dbc7). Schachprovokation, Fesselmatte, Unter- und Verwandlung (RSch). Erstaunlich variables Geschehen (MS). Reine Rätselaufgabe (AG). Kann mich nicht erwärmen (KHS). Ungedechte Satzflucht und schwacher Lh5 - an der unteren Schwalbe- Grenze (TLi von der nordenglischen).

8087 (W.Soldatow). 1.La4 [2.e8D,L + T:e8 + 3.d:e8D,L] T:e7 2.h:g6 + Kf8 3.Tb8; 1. ...T:d7 2.Sg5 + Ke8/Kf6 3.Tb8/e8S; 1. ...Te5 2.d8S + T:d8 + 3.e:d8S. Drei Fesselungsnutzungen nach "überraschendem Verzicht auf die Halfesselung" (FU). Hübscher (TLi: naheliegender) Schlüssel (RJB). Fand ich recht schwierig (AG). Rief keine Begeisterung hervor (KHS). Die verschiedenen Umwandlungen runden den guten Gesamteindruck ab (MS).

8088 (P.Hoffmann). 1.Kg3/Kg5? Db8!; 1.f4!? Zz Da1/Dc1 2.Kg3/Kg5 3.D:g8, aber 1.-D:d1!; 1.f3! Zz Da1/Dc1 2.Kg5/Kg3 D:e5 + /bel. 3.L:e5/D:g8; (1.-D:d1/D anders 2.Kg5/T(L,S,B):D 3.D:g8). **Reziprokwechsel** der zweiten weißen Züge nach Vorausverstellungen der Wirkungslinien der sD - vgl. Nr.7842, Heft 138. "...diverse Abschirmungsmöglichkeiten für die sD (bilden) einen ganzen Verführungskomplex" (MS): die thematische Verführung wurde meist gleichrangig mit anderen eingestuft, wobei viele den Damenfang der Nebenvarianten für den eigentlichen Inhalt hielten.

8089 (Y.Lubton). 1.e6 [2.Ld6 3.Td3] d6 2.Le3 + Ke5 3.f4; 1. ...d5 2.Se2 + Ke4 3.Lc2; 1. ...d:c6 2.Td3 + Kc5 3.Se4; 1. ...d:e6 2.Tc4 + Kd5 3.Sc3. Mit stiller Drohung (AE) und einheitlicher Blocknutzung (MS) eine treffliche Variation des (KHS: altbekannten) **Pickaninny-Themas** (RJB). Sehr bemerkenswert (VZ). Von den Nebenvarianten 1.-T:e6 2.Sc4 + Kd5 3.Sc3 und 1.-L:f2 2.Td3 + Kc5 3.Tc1 wurde die letzte wegen des wTh1 allgemein beanstandet. Trotzdem "bester 3er" (TLi).

8090 (S.Tkatschenko). 1.S:g4/Lg6 + ? Tb6/K:h6 2.Sf6 + /Ld2 + T:f6/T:d2!; 1.Lc3! [2.L:e5 K:h6 3.Lf6(Th8 +) 4.Th8(Th5)] T:c3 2.S:g4 3.Sf6 + Kh6 4.Tg6; 1. ...Tel 2.Lg6 + K:h6 3.Ld2 + Te3 4.L:e3. Bohemian style (BI). Lebt im wesentlichen vom vorzüglichen Opferschlüssel (RJB). Gefällt nicht (KHS). Hübsche Mattführungen (TLi). Mit dieser Aufgabe kann ich nichts anfangen (AG).

8091 (A.Wassiljenko & N.Selepukin). 1.Sc4? [2.Sb6] Tb1!; 1.Tc4? [2.Tc5] T:c2!; 1.Lc8! [2.Td7 + K:e6 3.Te7 + Kd5 4.Le6] Tg7 2.Sc4 c5 3.Ld7 4.Sb6; 1. ...Th7 2.Tc4 d3 3.c3 4.Tc5. Zwei **Beugungen** durch Weglenkung je eines sT. (1.-c5 2.Td7 + K:e6/Kc6 3.Tc7 + /Sb5 Kd5/(Sf7) 4.T:c5/Sa7). Ist ein gestreckter Dreizüger (FU,TLi). Gute Drohung, stark abfallende Varianten (MS). Die erste Variante mit Rückkehr ist sehr schön (AE).

8092 (A.Postnikow). 1.L:e7? [2.Tcd3] Dh7! (D:e7? 2.S:e7); 1.S:e7? [2.Sf5,Se2] Dg4! (D:e7? 2.L:e7); also 1.Kd2! [2.Tc4] L:e6 2.L:e7 Dh7 3.Lc5 + ! S:c5 4.Se2 + Kd5 5.Se7; 1. ...b5 2.S:e7 Dg4 3.S:c6 + ! L:c6 4.Tcd3 + Kc5 5.Le7. Wechselseitige Räumungsoffer nach logisch begründeten **Fernblocks**. Verdient hohe Anerkennung (GE). Die Kurzdrohung nimmt dem Stück nichts vom Rang des Heftbesten (MS). Das Schema erfüllt nebenbei auch die Anforderungen zweier "Buchstabenthemen", vgl. mit

8093 (M.Hoffmann). 1.d3? **A** Zz c5! **a**; 1.d4? **B** [2.d5 c5 3.d:c6 4.Sg3] c6! **b**; 1.Se3! Zz Kh2! 2.Sg4 + Kh1 3.Kf1 Zz c5 **a**/c6 **b** 4.d3 **A**/d4 **B** c4/c5 5.d:c4/d:c5 h2 6.Sf2. Tempo durch Systemverlagerung, **Wladimirow** + **Banny** ab dem 3.Zug (Autor); verfrüht wäre 3.d3 **A**/d4 **B**? wegen 3.-c6 **b**/c5 **a**! (quasi: (-)Banny = Wladimirow). Gelungen (KHS). Naja (TLi). Eine einfache Sache (HM). Erstaunlich inhaltsreicher 6-Steiner (RJB). Hat mir gefallen (MW).

8094 (A.Kargapolow). *1. ...a3 2.L:b3; Zugwechsel: 1.Lh6 Kh8 2.Le3! Kg8 (Tb4? 3.c:b4) 3.Lc5 Kh8 4.Ld4 + Kg8 5.Lg7 a3 6.L:b3. **Läuferrundlauf** zwecks Tempoverlust. Zu einfach (VZ). Interessant (AE). Immerhin Miniatur (TLi).

8095 (B.Kozdon). 1.Lb7? [2.Le4 3.g7] e2! (Ta3?) 2.Le4 Tg3! führt zur Probe 1.Lc8!? [2.Lf5 3.g7] Ta3!, deshalb 1.Kf7! [2.g7 + 3.g8D + 4.Dg6] c3 + 2.Kf8 [3.L:d3] Lb1 (Lf7? 3.K:f7) 3.Lc8 e2 (Beugung) 4.g7 + Kh7 5.g8D + Kh6 6.Lg4 7.Dg7; 3. ...e6 4.Kf7 5.g7 + Kh7 6. g8D + Kh6 7.Dg6. Glänzender Schlüssel (RJB). Schachprovokation, Verstellung und Rückkehr - Klasse (RSch). Spartanisch hübsch (VZ). Macht

bei mir das Rennen (KHS): "Die 3 ± rissen mich diesmal nicht vom Sessel; bei den Mehrzüglern gefielen mir 8095,94,93,91"

Studien Nr.8096 - 98: (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

8096 (W. Prigunow). Bei diesem "leichten Aufgalopp" (Frank Uhlig) blickten bis auf eine Ausnahme alle Löser durch und fanden die "wS-Unterverwandlung sowie die sD-Umwandlung als Fernblock, die nach sK-Randwanderung zu einem problemhaften MM-Abschluß führt" (Robert Schopf): **1. g7! h1D 2. g8S +! Kh5** (2.... Kh7 3.Sf8,g5 + Kh8 4.Lc3 +) **3.Sf6 + Kh4! 4.Le1 + Lf2** (oder 4.... Kh3 5.Sf4 + Kh2 6.Sg4 ±) **5.Lf2: + Kh3 6.Sf4 + Kh2 7.Sg4 ±**. "Ob dies wirklich neu ist?" (Manfred Seidel), kann sicher niemand beweisen, aber vielleicht jemand widerlegen?! Kaum widerlegbar ist die Korrektheit dieser Studie, die wohl nur von mir in Frage gestellt, jedoch durch folgende Analyse weitestgehend entkräftigt wurde: Weiß kann versuchen das Endspiel D + L + S geg. D + L zu erreichen, das bei dem schlecht stehenden sK ziemlich gewonnen aussieht. Doch die s Initiative reicht gerade aus. Hauptanalyse: 1.Ld2 + ? Kh5 2.g7 h1D 3.g8D Db7 + 4.Kf6 Db2 +; 1.g7! h1D 2.g8D!? Df3 + 3.Ke7! Da3 + 4.Kd7 Da4 +! (nicht 4.... Da5: ? 5.Dh8 + Kg6 6.Sf4 + Kf7 7.Dh7 + Kf6 8.Dg6 + Ke5 9.Dg5 +) 5.Kd6 Lc5 +! 6.Kd5 Da2 + = bzw. 5.Kc8 Da5: =; auf 4.Ke8 Da4 + 5.Kf7 Dd7 + 6.Kf8 Lc5 + 7.Sc5: Dc8 + 8.Kf7 Df5 + ergibt sich ebenso ein Remis wie nach 6.Kf6 Ld4 + 7.Kf5 Dd5 + 8.Kf4 De5 + 9.Kg4!. **15L + 1F**

8097 (H. Grondijs). Für diese Studie mußte man natürlich den Vorspann lesen. Es handelt sich im wesentlichen um die Nr. 7674 aus Heft 134 mit vertauschten Farben, so daß eine Widerlegung der Lösung von Nr. 7674 nötig wäre. Tatsächlich bestätigte sich jedoch Manfred Seidels Befürchtung nach vergeblicher Suche: "Wenn das Loch im Eimer aber nun selbst ein 'Loch' hat??" Immerhin fanden aber noch 4 Löser das erste Loch (Frank Uhlig danach: "Ein tolles Stück"), von denen schließlich 3 auch noch das 'Loch im Loch' entdeckten: **1.Lg1! Lg1: 2.Tb8: h4! 3.Kc6 h3!** Folgen wir nun der tragischen Lösung Alexander Ettingers: "Jetzt nicht 4.g4?, und Weiß verliert analog zu Nr. 7674, sondern er hat den wunderschönen u. einzigen Rettungszug **4.Td8!;** und jetzt kann Schwarz weder Lh2: noch Ka5 wegen Matts spielen, auf 4.... Ka7 kommt 5.Td7 + Kb8 6.Td8 + usw., also muß der sL nach Nordwest ziehen, aber nicht nach d4 wegen 5.Td4: mit Gewinn für Weiß (auf 4.Te8? wäre Le3! mit Gewinn möglich gewesen). Also bleibt **4.... Le3 5.Td1 g1D 6.Tg1: Lg1: 7.Kd5 Lh2: 8.Ke4 Lg3: 9.Kf3** und der wK ist im Quadrat des sB, aber plötzlich sah ich, daß **9....Lh4,Le1!;** doch für Schwarz gewinnt!" Fazit: **Diese Studie ist unlösbar, dagegen Nr. 7674 doch korrekt!.** Die Qualität des Ur-Urdrucks scheint mir durch diese Entdeckungen deutlich gestiegen zu sein. **1AL + 3(AL + UL)/5 Dauerpunkte.**

8098 (P. Massinen). **1.Th4!** ist hier angesichts des s Mehrbauern der einzig erfolgversprechende Versuch, die sK-Stellung auszunutzen und 2.Lg6 + Kh8 3.Th6 ± zu drohen. Die Hauptvariante des Autors **1.... Kh8** fanden 5 Löser nicht, so daß es folgende hübsche Analysen auch zu den Nebenspielen gab: 1.... Sg4 widerlegt Robert Schopf elegant mit 2.Th3: d2 3.Lg6 + Kh8 4.Th6: + Sh6: 5.Lc2 d6 6.Sg6 + Kh7 7.Se5 + Kh8 8.Sf7 + Sf7: 9.Kf7: d1 10.Ld1: und Ronald Schäfer studienhaft mit 2.Sg8 d2 3.Sh6: d1D 4.Sg4: De1 5.Th3: Db4 + (5.... Df1 + 6.Sf2) 6.Kf7 Df4 + 7.Sf6 + Kh6 8.Lg4 + Kg5 9.Th5 ±. Der Autor erwähnt noch 1.... Sg4 2.Th3: Se5 3.Sf5 Th5: 4.Th5: + Kg6 5.Sg3 d2 6.Th1 usw.; 1.... Lf5 wird einfach mit 2.Sf5: Th5: 3.Th5: + Kg6 4.Th2 Sg4/Kf5: 5.Se7 + /Tf2: + bekämpft. Nach 1.... Kh8 verbessert Weiß zunächst seine Springerstellung: **2.Sg6 + Kh7 3.Se5** und erneuert die Drohung 4.Lg6 +, wogegen nur noch **4.... Lf5** hilft. Jetzt erneuert **4.Sf7!** wieder die Drohung 5.Lg6 + wegen des Blocks f5: Kg6: 6.Th6 ±, allerdings droht auch bereits die Schlußwendung, die nach **4.... Le4** zum Tragen kommt (4.... Le6 5.de: ist natürlich undiskutabel): **5.Sg5 +** (5.Sh6: reicht nicht: 5.... Kh6: 6.Lf3 + Kg5 7.Te4: Se4: 8.Le4: d2 9.Lc2 Kf6 und der Bd5 fällt) **5.... Kh8 6.Lg6!** und die Mattdrohungen 7.Sf7 ±, Th6: ± entscheiden. Frank Uhlig gab nur die Autorlösung an und meinte: "Hier konnte ich keine Pointe entdecken und bin wahrscheinlich danebengetappt!" Dagegen Ralf-Jürgen Binnewirtz mit einer ganzen Seite von Analysen: "Ein inhaltsreiches Werk mit einer Vielzahl interessanter Momente." Fazit: Es lebe die Meinungsfreiheit! **4L + 4TL + 5F**, wobei F bedeutet: 1.... Kh8 nicht analysiert.

Selbstmatts Nr.8099 - 8104 (Bearbeiter: Hemmo Axt).

8103 und **04** waren **verdruckt**, die Berichtigung erfolgte im Oktoberheft (leider ohne die von mir intendierte Anmerkung, daß Lösungen **nachgereicht werden können**). Jedenfalls schiebe ich die Besprechung beider Aufgaben noch auf. (Anm.: Daß Lösungen zu korrigierten Aufgaben nachgereicht werden können, ist selbstverständlich und wird von vielen Lösern so praktiziert. HDL).

8099 (A. Popovski). 1.Sc-? droht 2.De3 + L:e3 ±, und 1.- Sd4 2.D:d4 + L:d4 ±, 1.- d2 2.T:f3 + T:f3 ± bzw. 1.- L:b8 2.De3 + D:e3 ±, aber 1.- Tb6! Nach 1.S:e5!? geht zwar 1.- Tb6? 2.S:d3 +! S:d3 ±, jedoch 1.- L:b8! Also 1.Sd6!?! (Tb6/L:b8? 2.De3 + D:e3 ±), aber 1.- Dd4 +! Richtig ist nur **1.Sb2!**, worauf alles wie gewünscht klappt.- MS:"Guter Auswahlsschlüssel"- den lobte auch KHS - "und attraktive Varianten?" HM:"Einige nette Verführungen, die man aber schnell durchschaut." AG dagegen findet die Verführungen "nicht schön". 2,3/II-III von nur 3 wertenden Lösern - nochmal die Aufforderung: Wagen Sie ruhig die Punktvergabe!

8100 (W. Kopajew). Nach **1.T:c5!** (RJB:"Guter Schlüssel!") droht 2.De5 + L:e5 ±, und es folgen diverse "bewundernswerte" (GE) Abspiele: 1.- T/S/Bg3 2.De3 + /D:e4 + /Df2 + T:e3/S:e4/gf ± mit dreimaligem **Dentist-Thema** (zur Erinnerung: der entfesselte weiße Stein opfert sich so, daß der entfesselnde schwarze ein Batteriematt gibt), sowie 1.- T/Sb4 2.Tc4 + /Td5 + T:c4/S:d5 ±, weitere zweimal auf der andern Seite; 1.- S:f4 2.Se2 + S:e2 ± ist noch eine kleine Zugabe mit **Umnov-Thema** (der eine zieht erst auf ein Feld, wenn der andere es verlassen hat).- FS:"Eine herrliche Aufgabe!"- KHS:"Mein Favorit!"- Preisrichter HM allerdings:"... zu wenig Fallstricke!"- Ich meine, wenn der Inhalt stimmt, ist das erst mal zweitrangig. 3,2/II/3L.

8101 (V. Nikoletic). **1.S:d4!** droht 2.Sb3 + ab 3.Dd5 + cd ±, 1.- Ld6 2.Da7 + Tb6 3.Se6 D:e6 ±, 1.- D:d7 2.La6 + Kd6 3.Tc6 + D:c6 ±.- FS: "Fein gemacht!"- KHS: "Hübsche wechselseitige Fesselungen!"- MS: "Wieder sehr versteckte und verwirrend schöne Abspiele, die VN aufs Brett zaubert!"- HM: "Recht unterhaltsam, aber nicht schwer!"- AE: "Nicht so 'sophisticated' wie andere Werke dieses Autors!"- 3,5/III/3L.

8102 (H. Bäcker). **1.d7!** f1D 2.dcS! Dc4/De2/Df4/Df5! 3.T:b6 + 4.S,L:D; 1.- f1T 2.dcL! Tf4! 3.Lg2! T-- 4.-:T; 1.- f1L 2.dcT! Le2! 3.Lf3! L--/L:f3 4.-:L/Tf1!; 1.- f1S 2.dcD! Se3! 3.Df5 + S:f5 4.Tf1! Sämtliche Hauptvarianten (in denen Schwarz den abschließenden Zugzwang mit folgendem Th8 ± so lange wie möglich hinauszögert) dieses **reziproken Babson-Tasks** (KHS: "gar nicht erwartet!") sind dualfrei, und alle Nebenspiele sind kürzer.- Natürlich gab es einige Begeisterung bei den Lösern. MS: "Ganz toll, wie die Frischgeborenen auf offenem Feld gestellt werden!"- RJB: "Großartig!"- FS: "Ein Meisterstück!" Und schwer zu lösen war's wohl auch - 4,0/III-IV/3L.

Hilfsmatts Nr.8105 - 19 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

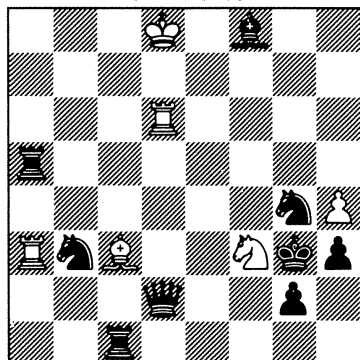
8105 (R.Sharp). a1) 1.Sc4 (A) Df3(a) 2.Lc5(B) Sc6(b) matt, a2) 1.Lc5(B) Df3(a) 2.Sc4(A) Sc6(b) matt, b2) 1.Sc4(A) Sc6(b) 2.Lc5(B) Df3(a) matt, b2) 1.Lc5(B) Sc6(b) 2.Sc4(A) Df3(a) matt. WoW's "Ratlosigkeit" war bei vielen Lösern, besser Nichtlösern symptomatisch. Ein Druckfehler liegt jedenfalls nicht vor! Oje, welch kontroversen Aussagen es diesmal gibt: DB (endlich mal wieder dabei): "2x2 Züge in den 4 möglichen Reihenfolgen bei schöner Zwillingsbildung. Ungewöhnlich, gefällt mir gut." RSch: "Tausch der 2.Züge innerhalb der Aufgaben und Tausch der Erst- und Mattzüge zwischen beiden mit MM-Abschlüssen - eine leichte Miniatur!" KHS: "Eigentümliche Symbolik der Austausche, aber zu formal!" MW: "4 Lösungen und nur 4 verschiedene Züge! Toll!" AS: "Hier hat sich Schachmathematik in die h ± -Abteilung geschlichen: Vollständige Permutation der w & s Züge! Mal abgesehen davon, daß das Spiel banal und bedeutungslos ist, ist das Stück perfekt konstruiert! (man beachte nur, daß es sich bei 7 Steinen um MM handelt!) - Also ein Leckerbissen besonderer Art, der wohl nicht mit einem normalen h ± verglichen werden darf. Ein Mega-Fund; gehört ins (h ± -) Problem-Lehrbuch!! Übrigens sah ich kürzlich ein Stück mit selbiger Thematik, jedoch bei weitem nicht so elegant (**Dia 1**)" AGr leitet über: "Gewollte Tausch-Varianten oder gut verkaufte Nebenlösungen?" TLi natürlich wieder kollegenmäßig hart: "Oh nein, das ist doch schwer dualistisch! Den Dual wo möglich noch als Reziprokwechsel verkaufen, wäre 'ne Frechheit! Da hast Du Dir einen Schrott andrehen lassen - pfui!!!" (Wertung TLi: 0,0001/I). MS: "Da die sZüge nicht differenziert werden können, sieht's mehr nach NL denn nach geplantem Zugwechsel aus!" HS allgemeingültig (?): "Schwarze Zugumstellungen bei gleichem weißem Spiel sind Nebenlösungen, keine zweiten Lösungen!" Das alles kommt ja wohl daher, daß RS hier das überall zu sehende Zyklusgeschehen auf die Spitze getrieben hat; dazu kann man stehen, wie man will, dem von AS gelieferten Vergleichsstück liegt die gleiche Idee zugrunde, kann aber nun wahrlich nicht mit der hier vorliegenden Letztform (?) mithalten. Deswegen möchte ich AE gerne widersprechen: "So ein Problem gehört in die "Wagga-Wagga-Times" und nicht in ein anständiges Problemjournal wie "Die Schwalbe"!" So ein Problem gehört gerade in "Die Schwalbe", weil nur so Fortschritt zu erzielen ist... HMo auf AE-Linie: "Das verstehe ich nicht; was soll das Stück in der "Schwalbe"? Es tut mir leid, aber das finde ich für einen großen Schmarrn! (Auf Deutsch: Mist)" **1,3/I/32L/5P**.

8106 (W.Höller). a) 1.Sa5 Tb3 + 2.Ka4 Sb6: matt, nicht v: 1.La5? Sb6 2.??, b) 1.La5 Sb6 + 2.Kb4 Tb3: matt, nicht v: 1.Sa5? Tb3 2.?? . Nicht alle beachteten das Verführungs-Vau unter dem Dia! HHS: "Das eine ist die Verführung des anderen...", "jeweils nicht umgekehrt wegen schwarzer Zugnot." (MW), "eine originelle Idee" (AE). MS: "Auch hier die gleichen Züge beider Parteien, aber die schwarzen werden aus Tempogründen zu einem Fata morgana-Spiel hochpointiert!", "lustig" (DB). HJä: "Sehr schöne Miniatur mit ausgezeichnetem Funktionswechsel der weißen und schwarzen Steine." AS: "Mit dem vorigen Stück verschwägert: "Vertauschung der wZüge, Echo, Blockwechsel bei Schwarz", "gut" (KHS). HMo: Sowas kann man gerade noch durchgehen lassen." Allerdings: "Daß Figuren, die ihr Standfeld verlassen, dieses danach decken, hat wenig Verführerisches an sich" (HS). TLi: "Ha, ein "V" hinter h ± 2 - der Erich wird sich totlachen. Ich begnüge mich mit dem Hinweis, daß 1.1,0.1 + 1.1,1.1 konsequenter gewesen wäre." Das verstehe ich nicht, dann wären die Verführungen ja Lösungen?? Junge, bleib bei Deinen Märchen (aber dann auch lieb ohne Alkohol der verschiedensten Whiskysorten! Seit Du in GB bist, nimmst das ja unerträgliche Ausmaße an...). **2,4/II/33L/5P**.

8107 (V.Bunka). a) 1.Sf5 Ld7 2.Sg7 e5 matt, b) 1.Ld5 Ld6 2.Le6 + Le5 matt. AE: "Gute ("teuflische" (MW)) Kreuzschachs mit wechselnden Blocks!" HS: "Nette Entfesselungsspiele mit Matts im Fesselungsbereich", "gleichbleibendes Mattfeld in beiden Lösungen" (HJä). MS: "Zweimal Brückenbau durch Zwischenentfesselung, wonach der Abschluß der sBatterie mit dem Gegenmatt beantwortet werden kann!" TLi: "Läuferfeldfarbewechselnde Zwillingsbildung ("sollte vermeidbar sein" (FMü)) - da schüttelt es mich immer wieder. (Ich sags ja: Allohoh weglassen...) Die Ent + Feblungen sind doch ziemliche Augenwischerei: in b) muß der sL nach d5, weil er auf d6 blocken will, und der wL muß nach d6, weil er auf e5 mattssetzen will?" AS: "Mir mißfällt, daß in b) zwei schwarzfeldrige wLL existieren. Die Entfesselungen sind recht auffällig und drängen sich förmlich auf. Leider bleibt je ein sOffizier unbeschäftigt. Ökonomisch wenig..?" HMo: "Auch noch nicht der große Knüller, aber durchaus anschauungswürdig." **2,6/I-II/32L/5P**.

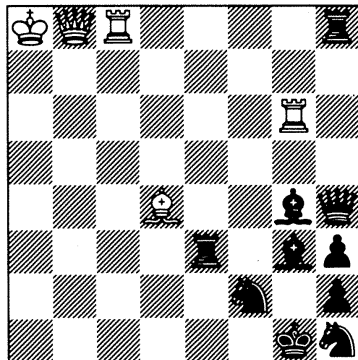
8108 (T.Ilievski). 1) 1.Se3: La2 2.Dc4 Lb1 matt, 2) 1.Lc3: Tg1 2.Te3: Td1 matt, 3) 1.Sc3: Lg2 2.Le4 Lf1 matt. HS: "Schwarze Selbstfesselung + Selbstblock nach w/s-Räumungszügen. Die Dreifachsetzung wirkt sehr reizvoll." Die Symmetrie war Hauptinhalt der meisten Besprechungen: Bengt Ingre: "Too symmetric", WoW zieht positive Bilanz: "Bei Problemen mit (fast)symmetrischer Stellung ist die Dreifachsetzung eine Überraschung." MS: "Einheitliche Selbstfesselungen, Linienöffnungen und Bahnungsblocks" durch "schöne Verknüpfung von Symmetrie und Asymmetrie" (HJä, ähnlich MW), "sehr gut und nicht leicht" (HS). DB: "Gefällt mir nicht. Die ersten Lösungen sind zu symmetrisch und die dritte liegt zu weit

Dia 1 Emanuel Navon
zu Nr. 8105



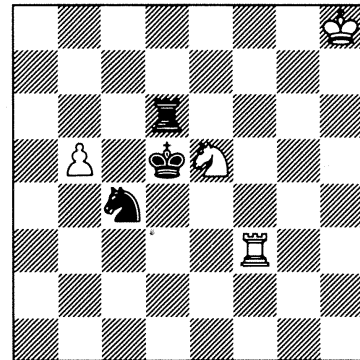
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
a) Dia b) Kd8 → b4
c) ferner Sg4 → f4
d) ferner Kb4 → c6

Dia 2 zu Nr. 8111



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 9)
2.1, 1.1

Dia 3 zu Nr. 8119
Georg Fuhlendorf
Kieler Neueste Nachrichten
1934



Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)

daneben." TLi: "Symmetrie, ick liebe Dir ganz abscheulich; und die dritte Lösung ist 'ne NL, die er nicht rausgekriegt hat." AS: Die Läuferlösung soll wohl die Symmetrie kaschieren?! Schlecht!", "und die sD fungiert nur als L!"(AE). Die Wertung **2,6/II/32L/5P** bestätigt nicht ganz HMo: "Es wird besser!" **8109** (Y.Aloni). a) 1.De5 + Ka4: 2.De6 Tb7: matt, b) 1.Dd7 + Ka6 2.Dc7 Tb6 matt. HMo: "Endlich mal ein Zweier, der sich sehen lassen kann." Schau mer mal: TLi: "Wow - sogar mal ein brauchbares h± in der Schwalbe. (Ts,ts.hpr) Schachbietende Tempozüge - irgendein uraltes WCCT-Thema. Schöne Aufgabe zum Einsteigen." RSch: "Auf Schach folgt Doppelschach wegen starker 'Bewachung'." MS: "Tempoverluste durch 'Verlegenheitsschachs' einer sD, was wegen der Vermehrung der Zugalternativen eine ausgefeilte Konstruktion erfordert!" MW: "Gar nicht leicht zu lösen.", "ein feines Rätsel"(HJä) "aber das wSpiel in a) ist ziemlich grob."(HS) AS: "Tempokleinigkeit ohne Salz und Pfeffer. Unverzeihlich, daß der wK ohnehin aus dem Weg muß, seine Randzüge sind fade...". DB: "Leider als Zwilling dargestellt, auch das wSpiel wirkt unschön." Wie auch HHS erwähnt, wäre es wohl das beste, wenn es andersgeartete Satzspiele zu sehen gäbe. Dann würden die unnötigen (AGr: "Sinnlosigkeit!") schwarzen Schachs noch mehr zur Geltung kommen. Ist das nicht eine Anregung für den einen oder anderen unter Ihnen? Nichtsdestotrotz steigende Wertung: **2,8/II/32L/5P**.

8110 (C.Jonsson) . 1) 1.Tc2+ Sd2 2.Kd2: Td1 matt, 2) 1.Ld5+ Se4 2.Ke4: Sc5: matt. MS: "Durch die Schachschlüssel, die beide Mehrzweckcharakter haben, wird W immerhin zu 2 SS-Opfer genötigt, mit denen sich der sK in die Mattposition hineinziehen läßt." HS: "Überraschende S-Opfer, gute Materialbeherrschung bei Weiß", "schon wieder in 'diagonal-orthogonaler Transformation'"(AE). Das ist doch wohl positiv gemeint? Lt. HMo liegt nämlich "das beste was diese Zweizügerserie zu bieten hat" vor. TLi: "Eine gute Aufgabe, schade, daß 1... Se4 auch eine Linie öffnet?" RSch: "Königsentfesselungen mit aktivem Schimmelpaar" in "schöner Analogie der beiden Varianten", "schwierig"(HJä) und "sehr gut"(KHS). DB: "Schachbietende Vorausblocks als Begründung für unerwartete S-Opfer, schön! Noch besser wäre es, wenn Opfer- und Mattfigur reziprok vertauscht wären." Aber AS: "Hätte als abschreckendes Beispiel zum Zweckökonomie-Aufsatz (Heft 141A) gepaßt! Die schwarzen Einleitungszüge blocken zwar, aber: der sT entzieht sich der Beobachtung des Mattfeldes, der sL verstellt sD/sT. Überhaupt: sD/sT sind eine Unmöglichkeit. Sie sind ja wohl nur gegen NL aufgestellt und das ist des Schlechten zuviel (also zu leicht/unfertig aus der Hand gegeben!)" **3,1/II-III/32L/5P**.

8111 (B.Koludrovic). 1) 1.Tc3 Dc6 2.Lc7 Td1 matt, 2) 1.Se4 Td2 2.Ld7 Dc1 matt. AE: "3 Halbfesselungen + Umnow - aber sowas habe ich schon gesehen!" TLi: "Verwirrend viele (3) Halbfesselungen, trotzdem sah ich schnell die Lösungen. Mit Halbfesselungen hat man schon viel gesehen - vielleicht auch das!?" Ja, vielleicht, aber wiederum gab niemand einen Vorgänger an. Der Autor meinte, daß hier die Letztform vorliegt, AS gibt später noch den Hinweis, daß der Ba3 -ein arger Kritikpunkt- eingespart werden kann, ohne an der Harmonie zu kratzen. MS: "Abbau zweier identischer Halbfesselungen (es sind aber drei, wenn man die sHalbfesselung mitzählt! hpr) , wobei die ersten schwarzen Züge Auswahl - und die zweiten Umnow-Effekte aufweisen!" HJä: "Zwei feine Doppelfesselungsmatts unter Funktionswechsel der weißen und schwarzen Steine und sehr guter Ökonomie" KHS: "Der 1.sZug muß mit Bedacht gewählt werden, eigenartige Materialverteilung über das Schachbrett, gefällt mir, weil ästhetisch!" HS: "Ba3 verrät den Schlüssel zu a)". "DB: "Dieses Fesselungs/Entfesselungsgeschehen kann mich nicht reizen. Und über den Ba3 schweigt man am besten..." Nein, tun wir nicht, denn AS hat anscheinend eine Lösung: "Endlich wieder ein Lichtblick! Ein wahres Linienfeuerwerk in fast perfekter & sympathischer Aufstellung! Der sBa3 verrät nicht nur den Turmzug, er stört auch das Gesamtbild und ist obendrein überflüssig (im **Dia 2** eine Bearbeitung ohne den häßlichen Randbauern!)" Und HMo hat auch diesmal wieder nur halb recht: "Ich will ja nicht meckern, aber es flaut schon wieder ab." **3,1/II/32L/5P**.

8112 (R.Vieira, F.Sonnenfeld). 1) 1.Df5 Sd5: 2.Ke6: De4 matt, 2) 1.Dc4 Lf5 2.Kd4 Lb2 matt, 3) 1.Tc5 Sg6 + 2.Kd6: Db6: matt, 4) 1.Le4 ef7: 2.Kf4 Sg6 matt. HS: "Bester und schwierigster h± -Zweier mit Verbahnungen und 4 Selbstfesselungen." Nicht Anti-AE: "Verdoppelter 'Anti-anti-Bristol' mit 4 verschiedenen Vorausfesselungen!" TLi: "Supertoll, wau, Spitze! 4 mal Verbahnung mit anschließender Selbstfesselung;

da verschmerzt man schon mal, daß es in einer Lösung einen Nachtwächter gibt." DB: "Bravo! 4x analoge Vorausfesselung in gepflegter Konstruktion. Das wMaterial wird gut ausgenutzt. Auf den 'fast K-Stern' (den HMo anscheinend gefunden hatte..., hpr) sollte man nicht achten; darum geht's nicht." "Beeindruckende Vierfachsetzung" (RJB + WoW in genialer Doppelsetzung), einfach "preiswürdig" (RSch), "gefiel mir sehr" (GE), vielleicht erklärt auch HHS, warum das so ist: "An diesem gewaltig konzipierten Stück ist außer den 4 Lösungen fast noch frappierender, was alles warum nicht geht!" Beim folgenden Kommentar von AS verweise ich auf DB: "Ob die Autoren einmal einen Königsstern ins Auge gefaßt hatten - mit Kf6? Schwere (und schwer anzuschauende) Stellung: diese Fesselungsorgie ist nix für meinen Geschmack." Obwohl ich der Ansicht bin, daß man doch echt was geboten bekommt, schlägt auch MS mit der Faust auf den Tisch: "..., die kompakte Stellung erweckt aber erneut Zweifel an ihrer Ökonomie." Ob es die gute Wertung von **3,7/III/31L/5P** in der Schwalbe schon einmal zu bestaunen gab, ist unklar. Das Stück wurde 1986 bereits eingesandt, ich konnte aber beim Nachforschen nichts entdecken; bleibt die Hoffnung, daß das Stück wirklich noch nicht erschienen ist!

8113 (R.Bedoni). 1) 1.c1T Sab4 (Sdb4?) 2.Ta1 Sc6 3.Ta3 Sdc3 matt, 2) 1.c1S Se3 (Sb6 + ?) 2.Sd3 Sc4 3.Sb4 Sac3 matt. MS: "Zwei schöne UV, mit denen die bekannten 2-SS-Matts per Block komplettiert werden!" HS: "Gute Nutzung der Mittel" führt zu einem "selten schönen Wechselspiel der wSS" (ABe). RJB: "Hübsche SS-Matts nach Heranführen der sUV-Figur zum Selbstblock. Eine gelungene Miniatur.", "ökonomischer gehts nimmer" (WoW), "wenn es zu diesem bekannten Mattbild noch keinen Vorgänger gibt, ist das ein echter Fund" (HMo). Zum Thema 'Verführungen' (siehe AL): AE: "Schade, daß nur in 1) das Matt von 2) wegen Kollision verhindert ist.", "sehr schöne und verführungsreiche Miniatur" (HJä). DB: "Vieles geht nicht, aber das ist wohl etwas wenig." AS und danach TLi nicht zufrieden: "Umw-Wechsel bei S und Funktionswechsel der wS. Mehr nicht. Banalität; 1000x gesehen... ", "langweilig". **2,5/II/32L/5P**.

8114 (W.v.Alvensleben). 1) 1.Tc8 (Tb8?) Tf4 2.Tc4 Lc5 3.Tc4 Tf5 matt, 2) 1.Lf2 (Le1?) Lf8 2.Lc5 Td4 3.Ld6 Lg7 matt. MS: "Nur durch doppelte wBahnung erreicht der sBlockstein sein Ziel, wobei er noch einen für W schädlichen Nowotny auf b4 vermeiden muß; macht einen absolut ästhetischen Eindruck!" Nach der 8113 beschäftigten sich viel mehr Löser mit der Verführungsstrategie, die hier viel offensichtlicher und lebendiger zu sein scheint: HS: "W muß seine Zugfolge sorgfältig planen, um nicht mit S zu kollidieren.", "schöne Dualvermeidung durch Kollisionsgefahr" (AE), "zwei schöne, analoge Spiele; jeweils mit sperrmeidendem Auswahlsschlüssel", so viele Fachbegriffe für ein und dasselbe Anliegen. TLi: "Ich wußte es doch: wenn man ein paar Stunden (den Rausch aus-, hpr) schläft, wird die Serie gleich besser", nämlich "hochwertig" (RSch). ABe: "Volle Harmonie - was wunderts da, daß sogar das w + s Material im Gleichgewicht sind!" HMo ist mit seinen Gedanken woanders: "Nette kurvenreiche Angelegenheit." Nur WoW hat es nicht so recht gefallen, hat er die Auswahlspiele gesehen? "Obwohl es in der Ökonomie überzeugt, wirkt es irgendwie langweilig." **3,1/II/30L/5P**.

8115 (M.Bily). a) 1... Ta6 2.d5 Tf6 3.De3 Lg7 4.Td3 Tf4 matt, b) 1... Ta7 2.De4 Tf7 3.Kd5 b5 4.Td4 Tf5 matt. TLi: "Hallo Echo - hallo Bily!" HS: "Chamäleon-Echomatts", der fast schon Standardkommentar bei Bily. Aber zum Glück noch Anmerkungen dazu, wie es denn dazu kommt: RJB: "Batterieaufbau und -matts in echoartiger Doppelsetzung. Vorzüglich!" MS: "Das Farbwechsel-Echo erhält durch den zweimaligen wBatterieaufbau noch eine starke strategische Komponente." HMo: "Altbekanntes Batteriemanoöver mit neuer Uniform." Für KHS der "Favorit", für AS einfach nur "langweilig". Beklagt wurde natürlich "das Farbwechselecho durch Änderung der Läuferfarbe, reif für den Papierkorb" (TLi), und DB macht den Übergang: "Echo nach witzloser Zwillingbildung, und 2x nachtwächternder Tg6!" HHS: "Die Tragik des sTg6 - alle ärgern sich über ihn, allen steht er im Wege, behindert sie... aber spielen lassen will ihn keiner!", "ich hätte lieber, daß Tg6 geschlagen würde" (AE). Also doch nicht so ganz "vollendet" (WoW), das hätte sich dann eventuell auch in einer höheren Wertung niedergeschlagen: **2,8/III/28L/5P**.

8116 (H.Müller). 1.Sc6 Tg7 2.Sa7 Lh1 3.Kb8 Tg2 4.Ka8 Tg8 matt. HS: "Hilfsmatt-Inder mit Verlagerung der L/T-Batterie in die gegenüberliegende Ecke", "schwierig und schön" (AGr). RSch: "Das ist schon kurios: Ziellose L/T-Stellung wird in der Diagonalecke schußbereit gemacht - Volltreffer mit Doppelschach", "sah leichter aus als es war:" (AE) DB: "Was soll das? Mit den blöden sBB da? Wenn das alles ist...". Gleich mehrere Löser schnippen mit den Fingern: WoW: "Die drei BB verhindern nicht nur NL, sie täuschen auch andere Lösungsmöglichkeiten vor. Also: optimale Ökonomie." HHS: "Lustig erdacht ist die BB-Aufstellung: Sie suggeriert e6 oder d5 als Mattfeld, und da könnte sogar der wK helfend zurechtkommen... aber da geht nix; was geht, ist dann zwar klassisch-hübsch, aber der wT-Weg über b2 wäre natürlich beeindruckender." RSchä: "Ich glaube, ich darf niemandem erzählen, wie oft ich vergeblich versuchte, den sK auf e6 oder d5 mattszusetzen. Es hat ganz schön lange gedauert, bis ich merkte, daß die Bauern nur zum Verhindern der NL's da sind." ABe: "Die Statisten wK und sBB stehen verdammt verführerisch (wKc4, Tf7, Ld5 und den sK nach e6 schieben -und Matt- aber es geht nicht!). Geschmackvolle NL-Vermeidung." **2,6/II/30L/5P**.

8117 (A.Schöneberg, R.Wiehagen). 1.Td6 + c6 2.Kc5 c4 3.Tc3 d3 4.Sd2 f3 matt. Autoren: "Orthodoxe" Erstdarstellung des h ± 4-Total-Umnows - also ohne sK im Schach und ohne UW-Figur..", "sehr gut" (KHS) und "fein gemacht" (FSch). HS: "Nach dem Schlüssel besetzen W und S jeweils das zuvor von S und W freigemachte Feld" (ähnlich auch RJB), also "Umnów in Vollendung" (HMo), "wiederum prächtig" (AGr). MS: "Befriedigendes Ergebnis der Bemühungen zum vierzügigen Verfolgungszüger!" "Knüller" (DB), "relativ luftig gebaut und mit manchen Verführungen" (HHS). FF ist anderer Meinung: "Entscheidende Hilfe zur Auffindung des Schlüssels war für mich die Bewegungsarmut der wSteine!" Ob das jedoch zu vermeiden ist? AS: "Tja, was soll man zu eigenen Superstücken sagen..." Nichts, Achim, nichts, und schon gar nicht "Wahnsinn" (TLi). **3,6/III/27L/5P**.

8118 (B.Jakob, H.J.Schäfer). 1.Kd4: c5 2.Dc4 e6 3.Te5 e4 4.Le2 f3 matt. FSch: "Nochmals Umnów! Prima!" Viele - beabsichtigte - Vergleiche zur vorherigen Aufgabe: AGr: "sK im Schach und Hinweis im Vorspann zur gleichen Thematik wie 8117 vereinfachten die Lösung sehr - trotzdem ebenfalls gut." MS: "Ich

stimme der Vorspannbemerkung des SB zu, obgleich die gute Verführung und die beiden Tempo-BB-Züge das Stück sicherlich bereichern!" TLi: "2 Tempozüge - ansonsten nur ein Breitschieben mit bekanntem Mattbild. Aber im $h \pm 4$ 2wTempozüge unterzubringen scheint nicht so leicht. Den ersten Zug hätte man vielleicht weglassen sollen." (HHS: "schade, daß es nicht ohne Bd4 ging...") Aber dann wäre ja die angestrebte Zuglänge nicht erreicht worden, ist nicht so der geschickteste Kompromiß erreicht? Jedenfalls RSchä: "Für mich der glasklare Spitzenreiter der Serie." **3,2/II-III/27L/5P.**

8119 (R. Wiehagen, A. Schöneberg). 1.Sf1 Sc7 2.d2 a6 3.d3 a5 4.Kd4 Ka4 5.Se3 Sb5 matt. HS: "4facher Platztausch bei S und W mit vollständiger Harmonie: S-, B- und K-Züge laufen bei S und W genau parallel." TLi: "4gliedriger PW-Zyklus bei S und W - etwas materialaufwendiger und klumpiger als die Erstdarstellung der Thematik (von RW & TLi), aber schlagfrei und gleiche Wechsel bei S und W. Der wWechsel ist besonders interessant, da durch Tempogeschieden wesentlich begründet." MS: "ZZZ-PW, Bwau!" ????. MS: "Ach so, Du willst wissen, was der Buchstaben-Salat bedeutet: Zwei zeichnungsgleiche zyklische Platzwechsel! Gaanz einfach!" Und 'Bwau'?? HHS: "Und zum drittenmal Verfolgung, aber diesmal beiderseitige Selbstverfolgung - nicht ganz so wirkungsvoll: das totale Spiegelgeschehen (dem W durch Zugnot abgezwungen, bei S blanke Zielstrebigkeit) und dabei jeweiliger kompletter Platztausch wirkt auf mich weniger lebendig...zugegeben: Geschmackssache! Symmetrie gegen Verflechtung." DB: "Zwei symmetrische, einfarbige Umnows (oder wie heißt sowas?), das ist natürlich ein Task, und da muß man wohl die aufwendige Stellung in Kauf nehmen." Es liegt aber ein nicht ganz so "außergewöhnliches Rangier-Geschiebe"(HMo) vor, denn "wenn man im 1.sZug S mit D tauscht", erschien eine "fast identische Aufgabe bereits vor 3 Monaten in 'Schach' Heft 6/93, Aufgabe 12390"(AGr), auch KHS löste nur mit diesem Hinweis. "Aber warum soll man eine schwierige Sache nicht zweimal darstellen. Mir gefallen sie beide." Wenn das nicht soweit führt, daß eine schwierige Goumondy'sche Linien-Orgie 100x erscheint, mag das noch in Ordnung sein; warum denn nicht beide Aufgaben in einer Zeitung publizieren, z.B. im Zuge der Lösungsbesprechung, wie schon öfter in der Schwalbe geschehen? FMü verweist noch auf die "wesentlich luftigere 5516 in Thema Danicum I/1993", die ich leider nicht zur Hand habe. **3,6/III/26L/5P.** RW gibt noch den Hinweis auf eine dreizügige Darstellung, **Dia 3.**

Zusammenfassungen: KHS: "Herausragend: 8117,8115,8114,8109. Danke für die hübsche Mischung." Null Problemo. DB: "Eine interessante Hilfsmattserie, mit 8112 und 8117 als meine klare Favoriten." AS: "Bei den Zweiern nur zwei, die gefallen können: die fabelhafte 8105 (die quasi außer Konkurrenz betrachtet werden muß, denn ein Vergleich dieser Algebra mit 'normalen' $h \pm$'s scheitert wohl), und die 8111. Bei den Drei- und Mehrzügern: Nun ja, die eigenen sind halt die schönsten." Pflieger. TLi: "Tolle Serie, dank AS & RW, die klar vorne liegen: 8119, 8117 gefolgt von 8112." HMo: "Lieber hpr, ich vermisste doch noch was, ja was denn? Ich konnte keinen Druckfehler finden. Ich gratuliere Dir! Dafür bekommst Du eine 5 = Traumnote!!!" Brauchst Du meine Kontonummer? FSch.: "Gute Hilfsmattserie!", "keine Fehldrucke, gute Probleme - zufriedene Löser!"

Märchenschach Nr. 8120-28 (Bearbeiter: Torsten Linß).

8120 (A. Postnikow) war zwar "gehörig unübersichtlich" (HHS), aber trotzdem haben viele Löser die Thematik erkannt, was leider manchmal sehr schwierig ist bei ABC...-Aufgaben mit Märchen: 1.Nf2? (2.Tf5 $\pm$) Ge2/Gh3: 2.Nh5/Se5 $\pm$ (1.- Gh5/Gg4: 2.Nh5:/Nd5 $\pm$), aber 1.- f6!; 1.Se5! (2.Nh5 $\pm$) Ge2/Gh3: 2.Tf5/Nf2 $\pm$ (1.- Gf5/Gd1 2.Tf5:/Nd5 $\pm$) und in ABC-Notation: 1.A? (2.B $\pm$) x/y 2.C/D $\pm$, 1.D! (2.C $\pm$) x/y 2.B/A $\pm$ also "Salazar + Le Grand" (Autor & AE), denn "Schlüssel und Drohung werden in der anderen Phase zu Variantenmatts ... große Klasse!" (MS) MW: "Vertauschung von Schlüsselzug und Drohmatts und den Mattzügen in den Varianten! Hübsch!" Und das alles "mit viel beschäftigten Märchenfiguren" (RobS) und ziemlich lockerer Stellung. Ich bin begeistert - auch und vor allem wegen der guten G-typischen Motivierung der Wechsel. **(3.2/III/18L/5P)**

8121 (H. Gockel). GE: "Hier gilt es vor allem die Übersicht zu bewahren." Lassen wir nichts anbrennen und folgen weitgehend den Ausführungen des Autors - Die beiden Rosen paralysieren sich 3-fach gegenseitig: (1) über c4-e5, (2) über b7-d8 und (3) über b3-d2-f3-g5, sKc6 also nicht im Schach. 1.De8! (2.d8 = S $\pm$) f3 2.d8 = D $\pm$ (2.- De5? mit Paralyse der wDe8 geht nun nicht, da die letzte verbliebene Paralyselinie (1) verstellt würde = Selbstschach), 1.- Td8 2.Te5 $\pm$ (2.- f3? würde (3) verstellen) und 1.- De5 2.Sb3 $\pm$ (2.- Kb7 geht nun nicht, da der sK selber die verbleibende (2) verstellt) - zyklische schwarz-weiß-schwarze Entparalisierung auf 3 Bahnen. "Ein tolles Gefüge." (MS) Diese "Rosenspezifische Madrasi-Thematik, drängt sich auf und ist deshalb einleuchtend. Gefällt mir" (HPR) und ist "enorm knifflig!" (HMo) Aber "wenn die 3. Variante (statt 2.- Kh7 2.- Td8) noch excellenter passen würde, könnte man die Traumnote auspacken!" (MW) Ich finde das auch so schon traumhaft schön. AE weist darauf hin, daß es sich hierbei um die Übertragung des Zappas-Themas auf Schwarz handelt. Also als weiße Linienkombination: 3 wLinien decken ein Fluchtfeld des sK. W sperrt im 1. Zug eine Linie selber, Schwarz daraufhin die zweite und Weiß kann nun nicht mehr mattsetzen, weil er die dritte verstellen würde. Ich glaube, das läuft auch unter der Bezeichnung Thema H - bin mir aber nicht sicher. Sicher bin ich mir der Wertung: **(3.3/II-III/15L/5P)**

8122 (H. P. Rehm). Hat vielen Lösern ein Bein gestellt und viele haben sich leider wohl durch die Zügezahl und die Bedingung abschrecken lassen, womit sie etwas verpaßt haben. RJB hat den Durchblick bewahrt und nimmt mir die Lösungsbesprechung fast ab: "Stünde der sTd7 auf e7, ginge sofort 1.Kg5 Kg7 2.Se6 $\pm$! 1.Kg7! Tel 2.Kf8 Tc1 3.ef:[B $\rightarrow$ f2] (4.Ke7 Kg7 5.Sf5 $\pm$) Te7 4.Kg7 Tel 5.Kh6 Tc1 6.Kg5 Kg7 7.Se6 $\pm$ 1.ef:[B $\rightarrow$ f2]? (2.Kg7 usw.) scheitert an 1.- Tc7! 2.Kg7 Tel 3.Kf8 Tcc1. Um die entscheidende Vorplanlenkung Td7-e7 mittels ef: erzwingen zu können, muß zuerst der wK vorbereitend nach f8 wandern; nach seiner Rückkehr in die Ausgangsstellung kann der zweizügige Hauptplan umgesetzt werden. HPR macht Anticirce im logischen Mehrzüger hoffähig" durch "glasklare Logik" (MS). Der Autor hat noch eine Version der Aufgabe geschickt, die zwar sparsamer ist, aber mit weniger feinsinniger entscheidender Wendung, weshalb er auch der ersteren den Vorzug gegeben hat. (HPR, Kh6 Lh7h8 Sd4 Be3f4 - Kf6 Ta6cl

Le8 Be7f7, ± 7 Anticirce (6+6): 1.Kg7 Tel 2.Kf8 Tc1 3.e4 (4.e5 $\pm$) Ta2 4.Kg7 Tel 5.Kh6 Tc1 6.Kg5 Kg7 7.Se6 $\pm$) (3L/5P)

8123 (K. Ewald). Ist ein "sehr leichtes Gabelfrühstück" (HMo), "altbekannt + antiquiert [und] kaum noch lebensfähig" (HPR) und hat doch gefallen: "Reizend die korrespondierenden Blocks" (MS) und "schöner Funktionswechsel der weißen Steine, die wechselweise als Block bzw. Schlagobjekt dienen" (HJä) 1.Tb3 Lb4 2.Sd2 Lf8 3.Ta3 La3: $\pm$, 1.- Lh4 2.Tb2 Ld8 3.Sg5 Lg5: $\pm$ "T- und S-Block mit Modellmatt" (RobS) "mit guter Ausnützung des sK" (AE) (2.6/I-II/22.5L/5P)

8124 (A. Berssenbrügge). WoW: "Ergeben zwei schwächere Probleme zusammen ein sehr starkes? In diesem Fall vorbehaltlos ja, wenn die Ökonomie stimmt, d. h. wenn nicht im Einzelproblem a) bzw. b) Steine herumlungern, die nur für das jeweils andere gebraucht werden. Die Pattforderung scheint Überflüssiges aber zu verhindern." "Die Synthese der beiden zuwiderlaufenden Forderungen ist fast unerforscht, die Mängel kann man auch an dieser Aufgabe erkennen. Trotzdem: gutes Anliegen" (HPR) Die Hilfspattphase erwies sich als böse Falle für viele Löser - nur ganz knapp haben die "Alleslöser" die Oberhand behalten: "Das Selbstpatt ist trivial, dagegen war das Hilfspatt sehr schwer zu lösen" (AE) "Da müßte man eigentlich für jede Teilaufgabe eine extra Wertung geben. Die erste, mit der D in allen Ecken, war extrem leicht zu lösen, die zweite enorm schwer" (ChP) a) 1.Dh1 Lh3 2.Th6 Kg7 3.Da1 Kh6: 4.Dh8 Th8: =, b) 1.Tf8 Df3 2.c6 ef: = S 3.Td7 Ld7: 4.Lg4 Lg4: = RJB: "Ansprechendes Dreieckenspiel der wD in a), in b) gilt es, die Immobilisierung der schwarzen Steine geschickt zu bewältigen. Ein glänzender Zwilling mit völlig eigenständigen Lösungen": "a) Das Vierecken-Thema, wenn man das Ausgangsfeld der sD berücksichtigt. b) äußerst pikanter Lösungsverlauf, da in der Diagrammstellung beinahe sämtliche schwarzen Steine zugunfähig sind. In a) steht folglich die Ästhetik im Vordergrund, in b) eher der Rätselcharakter. Eine feine Aufgabe" (HJä) (3.1/III-IV/13 + 10x0.5L/5P)

8125 (A. Thoma) ist sicher "der Höhepunkt der diesmaligen Serie. Springerrad + 8 Mattrichtungen im 8-Spänner" (HPR) AG: "8 Lösungen - das konnte nur das Springerrad sein" 1.Se7 Ga1 2.Gd8 Gh1: $\pm$, 1.Sd8 Ge8 2.Gg6 Gh5: $\pm$, 1.Sb8 Gc8 2.Gh3 Gh3: $\pm$, 1.Sa7 Ga6 2.Gf1 Gf1: $\pm$, 1.Sa5 Ga4 2.Tc2 Gd1 $\pm$, 1.Sb4 Sb4: 2.H:b3-b4 Ge4 $\pm$, 1.Sd4: Gc6 2.c4 Gc3: $\pm$, 1.Se5: Te8 2.Sc4 Gf8 $\pm$ MS: "Ein phänomenaler Task: komplettes sS-Rad mit der Besonderheit, daß dem erbarmungswürdigen sK aus allen acht Himmelsrichtungen ein G- $\pm$ aufgebrummt wird" "Ein grandioser" (RJB) "Supertask" (HMo) und "bemerkenswerter Vorwurf" (FMü) "mit sehr aktivem Ga8" (RobS) Kritik gab es jedoch an den Heuschrecken: "scheinen 'unterbeschäftigt' zu sein - nur in der schönen V [gemeint ist 1.Se5:...] nimmt der sS der Hf4 hintereinander beide Fluchtlinien!" (AE) "Vielleicht ein paar Heuschrecken zu viel!" (HPR) Es stimmt schon, so ganz glücklich sehen die Tiere nicht aus, aber die Wertung spricht für die Aufgabe: (3.6/III/13L/5P)

8126 (H. Zajic). RJB: "Echoartige Mattbilder mit Verlagerung der beiden Selbstblocks von der 2. auf die 1. Reihe" Tja, bei der Schwalbe sitzen sie eben immer... und sahen diesmal "2 Mattführungen" (HPR) mit "schwer zu sehendem thematischem Zusammenhang, wT und wG kontrollieren abwechselnd die 1. und 2. Reihe, wozu S die analogen Epauletten für das Mattbild liefern muß" (MS) 1.- Td3 2.Se4 Gh2 3.Gd2 Tg3: 4.Sf2 Tg1 $\pm$ und 1.- Ge5 2.Sf1 Td2 3.Gd1 Tb2 4.g5 Ga1 $\pm$ "Der letzte Zug hat es noch einmal in sich" (WoW) "Zwei verschiedene MM auf der 1. und 2. Reihe durch jeweils 2 Blocks mit sparsamen Mitteln" (RobS) und "löserfreundlich wegen der geringen Anzahl von Steinen" (MW) Weniger freundlich fand HHS die Geschichte: "Merkwürdig: Eigentlich lieb' ich's, wenn in solchen Aufgaben nicht 2x dasselbe Mattbild (nur verschoben) gezeigt wird, aber hier habe ich doch meine Bedenken, vor allem gegen den Gg3, der zu gar nichts taugt, nicht mal zu einem Wartezug (was allerdings auch wieder - zugegeben - reizvoll ist), nur als passiver Bockstein. Ihm eine aktive Aufgabe zuzuweisen, war mein vergebliches Löse-Bemühen. Das machte mir die Aufgabe (unfair?!) schwer - wäre da nicht ein sB möglich gewesen? Unter Verzicht auf Bg6? Eventuell unter 180° Drehung?..." Tja, das klappt alles nicht so - geht vielleicht doch nicht besser... (3.0/III/13 + 2x0.5L/5P)

8127 (N. Geissler) ist natürlich "die 'erwartete' AUW" (MW) "in sparsamster Verpackung" (RJB) a) 1.d8 = D 2.Dg8 3.e8 = L 4.Lg6 $\pm$, b) 1.e8 = T 2.Te5 3.Td5 4.d8 = S $\pm$ AG: "Neckische Spielerei - natürlich perfekt gemacht." "Überraschend, daß es mit 3 Steinen eine Allumwandlung gibt!" (RobS) Doch "die Märchenbedingung macht's möglich" (ChP) Sehr "gut, auch wenn ich vom Eindruck nicht loskomme, daß es ohne Versetzung geht..." (HPR) Frag mal Computer-Norbert ob es geht! HMo: "AUW mit 3 Steinen", "aber sparsamer geht es nicht" (AE) - oder "wann kommt die AUW mit nur einem Bauern??" (WoW) Lieber Norbert, hast Du die Frage verstanden? Aber eigentlich müßte man erstmal -eb- fragen, ob es sie nicht schon gibt. (2.8/II/20L/5P)

8128 (G. Glaß). "Das war zum Schluß noch ein harter Brocken" (HMo), und "neben Anticirce das schwierigste Problem. Was macht der Bauer auf b3? Wer die Antwort auf diese Frage wußte, hatte auch den Schlüssel zur Lösung" (WoW) 1.Kc7:[+sSb8] 2.Kd8 3.c7 4.Sc6 5.Sg5:[+sBa7] 6.Sb3:[+sBb7] 7.Sd2 8.Se4:[+sTa8] 9.Sd6:[+sBd7] 10.Se8:[+sLc8] 11.d6 Sc6 $\pm$ MS: "Die s Stellung wird bis zur Hilfslosigkeit komprimiert" und "die circemäßige Rückverfrachtung von 6 schw. Steinen versetzt Schwarz in unerwarteten Zugzwang! Ein genehmer Gag!" (RJB) Doch RobS hat ein Haar in der Suppe gefunden 1.Sb5:[+sBb7] 2.ba:[+sBa7] 3.ab: 4.bc:[+sSb8] 5.cb: = D 6.Kc7 7.Dd8 8.Kd6:[+sBd7] 9.Kc5 10.Sd6 11.Db6 ab:[+wDd1] $\pm$, was leider nicht eindeutig ist (7.Dd8 kann warten) - wäre sonst als zweite Lösung eine gute Ergänzung geworden. Wertung für die Autorlösung: (2.7/III/13L + 1NL/5 + 5P)

Retro/Schachmathematik Nr. 8129 - 8133 (Bearbeiter: G. Lauinger).

8129 (A. Hazebrouck). Retro: 1. Lg8-f7 Ta3-a2 2. Ta6-a7 Da7-b8 3. Lh7-g8 Tb8-c8 4. Lg8-h7 Se8-c7 5. Lh7-g8 Sf6-e8 6. Lg8-h7 Se4-f6 7. Lh7-g8 Sc3-e4 8. Lg8-h7 Sb1-c3 9. Lf7-g8 b2-b1S 10. Le8-f7 a3xDb2 11. Df6-b2 c3-c2 12. Df8-f6 c4-c3 13. f7-f8D c5-c4 14. f6-f7 f7xSe6 15. Sc7-e6 + Tc8-b8 etc. also Schwarz am Zug: 1. - c1D,T $\pm$ (nicht 1. dc8:D,T $\pm$?) "Ein Klassiker!" (HHS) "Genaues Timing" (MS) "Gut gemacht! Die Entwandlung des sS auf b1 liegt nicht nahe - ihn auf h1 zu entwandeln bringt aber nichts!" (DB) 3/III/6L.

8130 (T. Volet). Die kürzeste Zugfolge bis zum letzten B-Zug sieht prinzipiell so aus (w = Wartezug): 1. Ta8-b8 Kd1-c1 2. Kb8-c8 Ke2-d1 3. Lf8-g7 Lg7-h6 4. Lg8-h7 w 5. Tb1-b2 w 6. Th1-b1 w 7. Th7-h1 Lh6-g7 8. Tg7-h7 w 9. Lh7-g8 w 10. Tg8-g7 w 11. Lg7-f8 w 12. Tc8-g8 w 13. Lg8-h7 Td8-d7 14. Lh7-g8 Tg8-d8 15. Lf8-g7 Tg7-g8 16. Lg8-h7 Th7-g7 17. Te8-c8 Lg7-h6 18. Kc8-b8 Th1-h7 19. Lh7-g8 Lh6-g7 20. Lg7-f8 Tg1-h1 21. Tg8-e8 Tg4-g1 22. Lf8-g7 w 23. Tg7-g8 24. Lg8-h7 25. Th7-g7 Lg7-h6 26. Th1-h7 Lh6-g7 27. Kd7-c8 w 28. Lh7-g8 w 29. Lg7-f8 w 30. Tg8-a8 w 31. Lf8-g7 w 32. Tg7-g8 w 33. Lg8-h7 w 34. Th7-g7 w 35. Th3-h7 Th4-g4 36. w Th7-h4 37. w Lh6-g7 38. w Tg7-h7 39. Lh7-g8 Tg8-g7 40. Lg7-f8 Ta8-g8 41. Lf8-g7 Lg7-h6 42. Lg8-h7 w 43. Th7-h3 Lh6-g7 44. Tg7-h7 Ld3-c2 45. Lh7-g8 w 46. Tg8-g7 w 47. Lg7-f8 w 48. Td8-g8 w 49. Ke8-d7 w 50. Kf8-e8 Lb5-d3 51. w Ld7-b5 52. w Lc8-d7 53. w d7-d6! "Nach 'unserer' Ausdrucksweise ist die Stellung also **illegal**, weil nur unter Außer-acht-Lassung der 50-Züge-Regel erspielbar." (HHS) "Schöne Rangierarbeit mit guter Ausnutzung der LL-Schleuse" (DB). Auf derartige Forderungsfragen erwartet man ja i. a. ein JA als Antwort und so wäre eine Verkürzung der Zügezahl auf genau 50 Züge bis zum letzten B-Zug angebracht (und auch leicht zu bewerkstelligen). So vermutet jeder einen besonderen - aber nicht vorhandenen - Trick des Autors, um die 50-Züge-Beschränkung nicht zu überschreiten. Mehrere Löser kamen beim Rangieren offensichtlich so ins Schwitzen, daß sie gar nicht an die 50-Züge-Regel gedacht haben und so fälschlicherweise 'Legalität' behauptet haben! Ebenso falsch lagen einige Löser, die 'Illegalität' attestierten mit der Begründung sSh8 oder sLh6 seien nicht zu realisieren. **3/III** und **5L.**, welche die Stellung aufgedröseln haben (von denen kam nur HHS zu der Erkenntnis: illegal!).

8131 (U. Heinonen). 1. Sc3 d5 2. Sd5: Sd7 3. Se7: Sb6 4. Sc8: La3 5. Sb6: Dd6 6. Sc4 0-0-0 7. Sa3: Te8 8. Sb1 Te6 und 1. Sf3 e5 2. Se5: Sc6 3. Sd7: Sd4 4. Sf8: Le6 5. Se6: Dd6 6. Sd4: 0-0-0 7. Sf3 Te8 8. Sg1 Te6 "Sehr geschickt gebaut, obwohl man die Wiederholung der letzten vier Züge bedauern kann" (DB) "Zwei tolle Lösungen - mit jedem S einmal" (CP) "Ein reizender, allerdings leicht zu durchschauender Einfall! Leider ist eine gewisse Eintönigkeit nicht zu übersehen und der Sg hat keinen perfekt vollkommenen Rundlauf" (HHS) "Ein außerordentlicher/meister-licher Fund" (GJ/FCh). "Bei aller Analogie mußte man doch noch exakt verfahren, um die SS-Rundreisen glücklich zu beenden!" (MS). Peter Wong reklamiert einen Vorgänger: PW, The Games and Puzzles Journal 1988/89: Weiß = PAS (16); Schwarz: Kd6, Ta8, Lc8, Lf6, Sb8, BBa7, b7, c7, d7, f, g7, h7 (12) KBP in 8 Zügen mit den Lösungen 1. Sf3 e5 2. Se5: Dh4 3. Sg6 Se7 4. Sh8: Sg6 5. Sg6: Le7 6. Sh4 Lf6 7. Sf3 Ke7 8. Sg1 Kd6 und 1. Sc3 Sf6 Sd5 Tg8 3. Se7: Sd5 4. Sg8 Df6 5. Sf6: + Ke7 6. Sd5 + Kd6 7. Sc3 Le7 8. Sb1 Lf6. Dann verweist PW noch auf die Nr. 140 in 'Shortest Proof Games', die eine ähnliche Idee zeigt und nach der Ansicht von PW viel besser ist als 8131 und die oben zitierte Aufgabe. **3,3/II/14L.**

8132 (U. Heinonen). 1. Sc3 d5 2. Se4 de4: 3. Sf3 ef3: 4. a4 fg2: 5. Ta3 g1T 6. Tf3 Tg4 7. Tf6 ef6: 8. Lg2 Dd2: + 9. Kf1 Ld6 10. Kgl Ke7 11. Df1 Del 12. Lg5 fg5: 13. f3!! Sf6 14. f4 Td8 15. f5 Lf4 16. b3!! Td5 17. b4 Ta5 18. b5 Ld7 19. b6 Lb5 20. e3!! Sc6 21. e4 Tf8 22. e5 Se4 23. c3!! f6 24. c4 Tf7 "Viermal verzögerter Aufzug der wBB nachdem es zuvor bereits eng zugeht!" (MS) "Ein sensationeller Rekord" (BG) "Das ist eine tolle Idee in sehr kniffliger Ausführung!" (DB) "Tanz der kleinen Schritte" (GJ) "Kompliment an den Autor" (FCh). "Es war eine kluge redaktionelle Entscheidung, die korrigierte Stellung den Lösern hier noch einmal unter die Nase zu reiben" (HHS) **4,0/II/10L.!**

8133 (A. Kornilow). Schwarz: Ke6, De5, Te7, Tf6, Lb6, Lc8, Sc7, Sf4, BBa5, b7, d3, d7, e4, f5, g2, g7 (16) "Das ergibt sich mal wieder alles fast von selbst. Bei den BB ist wie immer das meiste klar, bei den KK auch. Und wenn um letztere alles zur Schachlosigkeit eingefärbt ist, bleibt nur ein wL übrig, der unweigerlich von b6 oder c1 ein lästiges Schach bietet. Ich habe das Gefühl, die Färberei steckt immer noch in den Kinderschuhen." (HHS) Retro: 1. - c4xe3e.p. + 2. d2-d4 c5-c4 + 3. h5-h6 Dd6-e5 4. Kf3-e3 e5-e4 + 5. Ke3-f3 etc. "War sehr leicht zu lösen - dennoch gut konstruiert" (DB) "Die Feinheit ist, daß der wLf1 bereits einmal sein Ursprungsfeld verlassen haben mußte, um seinen Majestäten den Weg in die Freiheit zu bahnen." (GJ) **3,1/II-III/11L.!**

Retro-für-alle Nr. 8134 - 8141 (Bearbeiter: G. Lauinger).

8134 (F. Christiaans u. B. Schwarzkopf). Nächster Zug: 1. - KxTc8 ± **15L.**

8135 (F. Christiaans). Nächster Zug: 1. - b6 ± **15L.**

8136 (W. Keym). Nächster Zug: 1. - LxBb2 **15L.**

8137 (T. Steudel u. S. Stambuk). **Druckfehler: Bb5 muß weiß sein.** Nächster Zug: 1. - a4 **13L.** (Pkte. auf DK).

8138 (F. Christiaans). Nächster Zug: 1. - BxDf6 **14L.**

8139 (F. Christiaans). **Druckfehler: Bb3 muß weiß sein; zu allem Unglück fehlt auch noch die Steinkontrolle: (9 + 6).** Nächster Zug: 1. - Kb2 ± "ist etwas tiefgründiger, als die anderen Aufgaben: Weiß benötigt 10 Schlagfälle zum Erreichen seiner BB-Stellung. Also wird auch der sBh zum Schlagen benötigt, der sich nur mit Hilfe eines Schlagfalls umwandeln kann. Damit sind auch alle schwarzen Schlagmöglichkeiten erschöpft und Kb2xL, Sb1 kann nicht letzter Zug gewesen sein" (RS) **13L.** (Pkte. auf DK)

8140 (W. Keym). Das Wörtchen 'vier' - zur Lösungserleichterung extra eingefügt - hat eher Verwirrung gestiftet, denn die schon früher erfolgte Definition des Begriffes 'Zugart' (Lösungsbesprechung 7442) impliziert auch die sinngemäße Anwendung auf das Wort 'verschiedenartig'. Also reden wir lieber von den vier Lösungsgruppen der Autorlösung: 1. Ein S schlägt (mit oder ohne Schach); 2. Ein B schlägt e.p.; 3. Ein B schlägt auf die letzte Reihe und verwandelt sich in einen schachbietenden S; 4. Ein B schlägt auf die letzte Reihe und verwandelt sich in einen schachbietenden T, dabei gibt er ein T-Abzugschach. Von insgesamt **10L.** wurden weitere Lösungsgruppen beigetragen: 5. K schlägt schachbietenden T; 6. K schlägt nichtschachbietenden L; 7. K schlägt einen in der Brettecke stehenden Original-L; 8. T schlägt auf das Nachbarfeld; 9. Beliebiger Schlag unmittelbar nach der großen Rochade; 10. Beim 1. und 2. Schlagfall in einer Partie (solange sind auf jeden Fall noch verschiedenfarbige LL da!); 11. Jeder Schlagfall, der eine große Rochade unmöglich macht; 12. Jeder Schlagfall, der das Recht auf einen E.p.-Schlag verwirkt; 13. Schlag eines nichtschachbietenden B durch den K von seiner eigenen Grundlinie aus; usw. usw. Was ist da jetzt

intelligente Zusatz-/Nebenlösung und wo fängt die Spitzfindigkeit an? (Ein Teil der Möglichkeiten ließe sich durch die Beschränkung auf die 'beteiligten' Steine ausschließen - ob das aber endgültige Klarheit schafft?).

8140 (F. Hoffmann u. G. Jordan). Bei einem Brett ab Kantenlänge 8 sind folgende Rundläufe möglich: auf 1/1 (= a1): 1; auf 1/2 (= a2): 3; auf 1/3 (= a3): 5; auf 1/4 (a4): 6; auf 2/2 (= b2): 6; auf 2/3 (= b3): 9; auf 2/4 (= b4): 11; auf 3/3 (= c3): 15; auf 3/4 (= c4): 18 und auf 4/4 (= d4): 22; Für das Quadrat 1/1-1/4-4/4-4/1 ergibt sich also die Zwischensumme $s_1 = 148$. Bei Brettern mit $n > 8$ sind darüberhinaus möglich: auf 1/5: 6; auf 2/5: 12; auf 3/5: 19 und auf 4/5: 23 mit der Zwischensumme $s_2 = 60 \cdot (n-8)$ für das Rechteck 1/5-1/(n-4)-4/(n-4)-1/5. Auf den Zentralfeldern aber 5/5 sind dann 24 Rundläufe möglich. Als allgemeine Formel ergibt sich also für $n \geq 8$: $sg = 4 \cdot s_1 + 4 \cdot s_2 + 24 \cdot (n-8)^2 = 24 \cdot n^2 - 144 \cdot n + 208$. $sg = 3452$ liefert allerdings keine ganzzahlige Lösung, was daran liegt, daß die Autoren sich bei c3 um 1 verzählt haben (16 statt 15); die Zahlenvorgabe muß daher um 4 auf **3448** reduziert werden, damit man als Lösung ein 15*15-Brett erhält, dessen Umfang **60** Feldeinheiten beträgt. "Eine witzige Widmungsidee der Autoren" (HHS) Die 3448 'erzählten' sowohl MS als auch DB; alle anderen Löser (insgesamt 5) kamen auf andere Zahlen.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 141, Lösungsbesprechung zu 7874 (Moser & Löschl) - Die im Text angegebene Korrektur hat nicht gehalten. Robert Schopf kocht wie folgt: 1.Kg4 Lb5 2.Kf5 Ga5 3.Ke6 Ld7: 4.Kd7: Ka8 5.Kc8 Lh3 ±

Heft 137, Selbstmatt-Preisbericht S. 144/45. Beim 3. Preis wurde das falsche Diagramm wiedergegeben. Richtig ist: 3. Preis Nr.6457V von H. Moser & U.M.Scholz (s. Diagr.). Lösung: 1.Lg8! Kf3 2.Sd2 3.Kf6 4.Lf7 + 5.Sc4 6.Ld5 + 7.Lc6 8.Le8 + 9.Kg6 10.Lc6 + 11.Kh6 Kf5 12.Dd7 + Te6 + 13.Kh5 Lg4 ±

Stefano Spinelli, Via A. Volta 25, I-21047 Saronno (VA) sucht Bücher über symbolische/figurative Schachprobleme (er hat bereits "Chess Cabala" von Antony Taffs, "Symbolische Schachprobleme" von Artschakow in Russisch); er möchte wissen, ob es ein Buch mit symbolischen Schachproblemen von Pal Benko gibt; weiter sucht er Bücher aus der "Christmas Series" von A. C. White, Fotos bzw. Bücher mit Fotos von Sam Loyd (er hat bereits "Sam Loyd and his Chess Problems" von White sowie ein Portrait aus "A Picture History of Chess" von Fred Wilson). Wer kann helfen?

Heft 143: Schach + Schach-Artikel, Nr.B: Wie CJ mitteilt, ist die Aufgabe ok, wenn ein sBf2 zugefügt wird.

Heft 139, Nr.7972: Der Autor teilt mit, daß die Aufgabe kein Urdruck mehr ist - sie erschien 1991 im Boletim da UBP (Brasilien), wo sie die 2. Ehrende Erwähnung erhielt. Schuld ist, daß Informationen in falsche Kanäle gerieten; wir bitten um Entschuldigung.

Heft 143, Lösungsbesprechung der 7974 (Herzberg). Der Autor bittet darum, in seiner Anmerkung zu erweitern "(...tritt somit das Motiv der Verteidigung) auch als Effekt (auf...)". Außerdem möchte er 2.f3? nur im Zusammenhang mit 1.c4! notiert sehen, da es nach 1.c3? außer an L:c6 auch an 2.- Lc2! scheitert.

Heft 138, Nr. 7911 (P. Massinen): Der Autor merzt den Dual durch Streichung von 2 Bauern (!) und Versetzen eines Springers aus. Nun Miniatur, s. Diagramm. Lösung: 1.Dc3 + Kg8 2.Dg3 + (nun 2.Dc2? De4!) Kh8 3.Dh4 Dg8 4.Tf8! Df8: + 5.Kg6: + Kg8 6.Dh7 ±

Heft 139, Nr. 8803 (J. v. Atten). Neufassung siehe Diagramm. Lösung: 7. Lf4 Dc7 8. Lc1 Df4 10. La6 ba6: 11. g4 Lb7 12. g5 0-0-0 13. g6 Tdf8 14. g7 Se8 15. g8L f6 16. Lc4 Ld5 17. Lf1 Kb7

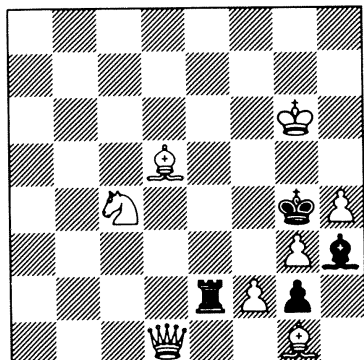
Heft 126, S. 360 (Ausgew. Mehrzöger 87/88), Nr. 1 (Sovik): NL 1. Dc1 Tc3: 2. Sd5 + 3. Dc3: + Lc3: 4. Sb6 + 5. Sc3: ±.

Heft 138, Nr. 7903 (Y. Lubton): P. Jaeger entdeckte nach dem Schlüssel die Doppeldrohung 2. Se4: De4: 3. Te4: und korrigiert mit Zustimmung des Autors: + sTh6, wBh6 - h6 (13 + 9). Nebenvariante 1.- Tf6 2. Kel.

Heft 144, S. 349 und S. 365f.: Leider ist bei der Endmontage in Venlo einiges verlorengegangen. Auf S. 349 fehlen in der Zeichenerklärung die in den Graphiken verwendeten Symbole. Die "Beziehung zu zwei Linien" wird durch einen Kreis symbolisiert, weißer und schwarzer Sperrstein sind durch schwarz ausgefüllten Kreis bzw. Viereck dargestellt. Weitere Fehler in P. Hoffmanns Aufsatz: Die Steinkontrollen zu den Aufgaben 2 und 3 müssen richtig (11 + 6) bzw. (15 + 4) lauten; 3 ist 1993 erschienen. Ferner hat der Autor zur

6457v

H. Moser
& M. Scholz

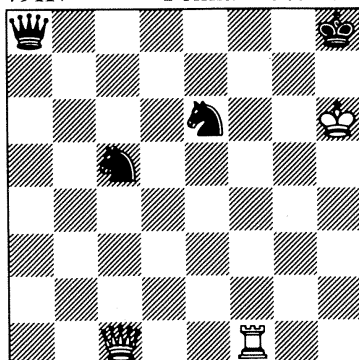


s13 ±

(9 + 4)

7911v

Pekka Massinen



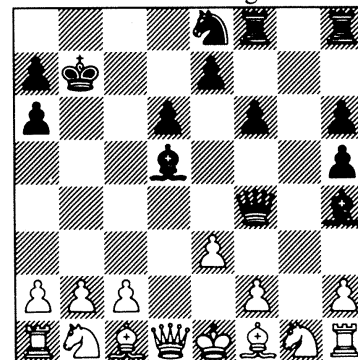
Gewinn

(3 + 4)

Nr. 8003

Jasper v. Atten

Neufassung



Beweispartie in 17 Zügen

7. Zeile auf S. 349 folgende Korrektur gesandt: "Nun erscheinen wieder (wie bei 1) vertauschte Widerlegungen der Hauptpläne als Bedingung des Reziprokwechsels. Interessant ist ...". - In der Retro-Abteilung sind ab den Urdrucken 8334 die jeweils für drei Diagramme geltenden Bildunterschriften zu ergänzen. Zu 8334-37: Probleme ohne Worte. Zu 8338-49: Welches ist der nächste Zug? Welches war der letzte Zug? Zu 8350-52: Umwandlungsfiguren sind in der Diagrammstellung a) zulässig, b) unzulässig.

Heft 144, S. 360f.: Nicht Schuld der Druckerei, sondern des Sachbearbeiters ist es, daß die Hinweise auf Satzspiele bzw. Verführungen unter den Diagrammen vergessen wurden. Für diejenigen, die ihre Lösung noch nicht abgeschickt haben, seien sie hier nachgeholt: 8275 (V), 8276 (V), 8277 (VV), 8278 (VV), 8279 (V), 8280 (VV), 8281 (VV), 8282 (VVV), 8284 (VVV), 8285 (V).

Heft 144, Nr. 8297 (K. Schönberger): **wKc8. - S.369**, Vgl.-Aufgabe von L. Topko: **sKc1, wKf4**.

20. TREFFEN DER MÄRCHENSCHACHFREUNDE IN ANDERNACH

Vielleicht wird dies wirklich das letzte Treffen dieser Art in Andernach sein, wahrscheinlich aber eines der größten und internationalsten. Wenn Sie also märchenschachlich tangiert sind, melden Sie sich bald bei Zdravko Maslar, Hochstr.33, 56626 Andernach für das Treffen vom 12.-15.5.1994 an!

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1991 DER SCHWALBE, DREIZÜGER von Thorsten Zirkwitz, Bochum

Zu bewerten waren 26 Aufgaben; Nr. 7264 (Kuligin) mußte wegen eines Vorgängers von Bror Larsson ausscheiden, ebenso wie die Nr. 7468 von Aleksandr Kusowkow, die bereits publiziert wurde (Olympisches Turnier 1990, 4. ehr. Erw.). Das Gros der übrigen Dreizüger war durchschnittlich. Die meisten Komponisten beschränkten sich darauf, altbekannte Themen und Mechanismen gebetsmühlenartig (wie H. Albrecht einmal treffend bemerkte) zu wiederholen.

Mein Dank gilt dem Sachbearbeitergespann Daniel Papack und Marcel Tribowski, die mir mit exakten Lösungsbesprechungen und vielen Vergleichsbeispielen die Arbeit erleichtert und zum Vergnügen gemacht haben. Ich möchte mit einigen Bemerkungen zu nicht ausgezeichneten Problemen beginnen: **Nr. 7197 von Marek Kwiatkowski:** Der 2x3 Lacny auf 3 Themaparaden eines sB ist schon aus den erwähnten Aufgaben von Rudenko und Kusowkow bekannt. Kwiatkowski zeigt zwar eine neue Zugkonstellation des sB; das thematische Spiel wird allerdings durch "schwarze Duale" (1. . e6 & Kb5 im Satz, sowie 1. . e6 & Le6 in der Lösung) verwässert. Hinzu kommt der störende Matrial nach der Königsflucht.

Nr. 7334 von Wladimir Timonin: Das "Vierspringerspiel" mag zwar originell sein, ich erwarte jedoch mehr von einem Dreizüger als nur pittoreske Figurenanordnungen.

Nr. 7395 von Hans Moser: Besser konstruiert als der Vorläufer von Goumondy; der Mechanismus ist allerdings zu ähnlich.

Nr. 7531 von Hrvoje Bartolovic: Hier räumt die Dame zur Abwechslung für einen Bauern. Daß sie dabei sechsmal schwarze Figuren schlägt, finde ich nun doch etwas grob.

Nr. 7534 von Slobodan Mladenovic: Keine Erstdarstellung, wie von Autor vermutet. Rudenko/Tschepishny (British Chess Federation 1972-73, 4. Preis) verwenden eine weiße Dame als Themastein, außerdem ziehen hier alle drei schwarzen Figuren auf ein Feld: Kb4, Df6, Lb1, Ld4, Sb6, Bc3, c5, e5, f2, h6 (10); Ke4, Dh3, Td3, Te8, Lg6, Sd8, Sg5, Bb3, c6, e6, f3, f4, f5, h7 (14); $\pm 3 - 1.Sd7!$ (2.Df7 3.Sf6) 1. . Lf7/Sdf7/Sgf7 2.Dg6/Dd8/Dg5; sogar in Verbindung mit Umnow II. Loschinski/Rudenko (Petrov-Memorial 1975, 3. Preis) zeigen noch einen vierten Umnowzug, diesmal mit Schachgebot: Ka2, Df4, Tc4, Lb5, Sc8, Sf2, Bd3, g4 (8); Kd5, Te5, Tg2, Lc5, Lf3, Sd2, Sg3, Ba7, c3, c7, d4, e2, e6, f5, h5 (15); $\pm 3 - 1.Sh3!$ (2.Dxd4 + 3.Sf4) 1. . Le4/Sde4/Sge4/Te4 2.Df3/Dd2/Dg3/De5 +.

1. Preis: Nr. 7266 von Reto Aschwanden

Eines der schönsten Umnow-I-Probleme, daß ich kenne! Von Langeweile und Automatismus - Charakteristikum so vieler anderer Bearbeitungen dieses Themas - keine Spur. Die Paradoxität der weißen Themazüge kann ebenso wie die Einheitlichkeit der schwarzen Schädigungen überzeugen. Die logisch fundierte Aufgabe erhält durch das Verwirrspiel von Drohwechsel und -rückkehr sowie die Matt- und Paradenwechsel nach beliebigen und fortgesetzten Zügen der schwarzen Springer einen anspruchsvoll modernen Touch. Wer sich hier über die Kurzdrohung des Schlüssels mokiert, verfehlt das Wesen dieser überaus dichten Komposition. Wünschen wir dem jungen Autor, daß seiner Leistung international die Aufmerksamkeit zuteil wird, die sie verdient.

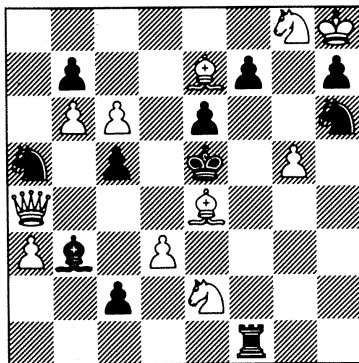
2. Preis: Nr. 7466 von Michael Herzberg

Das hoffnungsvolle Talent meistert auch die schwierigsten Themen mit scheinbarer Leichtigkeit. Hier verbindet der Autor das komplizierte Ruchlis-Thema mit der Siers-Batterie. Er greift dabei einen elementaren Wechselmechanismus auf, der in den 60er Jahren durch Rudenkos ersten 2x3 Lacny populär gemacht wurde (Postsjakk 1961, 2. Preis; Breuer-Buch Nr. 1581). Das ist clever gemacht, und man fragt sich, warum darauf noch keiner gekommen ist. Die unplausiblen Satzspiele mögen als Mangel empfunden werden; es ist allerdings schwer zu sehen, wie mit diesem Schema eine thematische Verführung realisiert werden kann (siehe dazu auch "Das Ruchlis-Thema im Dreizüger", Die Schwalbe 4/91).

3. Preis: Nr. 7267 von Hubert Gockel

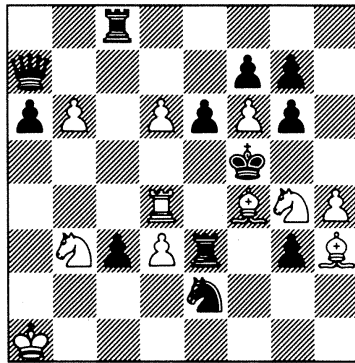
Der innovative Zweizügerkomponist vermag mit dieser tiefgründigen Konzeption auch dem Dreizüger neue Impulse zu geben. Die gedankliche Struktur erschließt sich nicht intuitiv, und so nimmt es kaum Wunder wenn die Löser (der Preisrichter eingeschlossen) Schwierigkeiten hatten, das Geflecht der thematischen

Nr. 7266 Reto Aschwenden
1. Preis



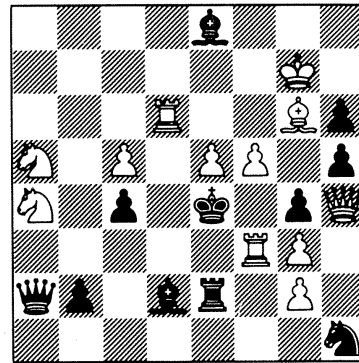
Matt in 3 Zügen (11 + 11)
1. Dxa5? (2. Dc3) c1D!; 1. Sxh6? (2. Sg4) Tf4!
1. Ld8! (2. Lc7)
1. ... Sc4 2. Da5!! (3. Dc5) Sc-/Sd6! 3. Lc7/Dc3
1. ... Sf5 2. Sh6!! (Sf7) Sf-/Sd6! 3. Lc7/Sg4

Nr. 7466 Michael Herzberg
2. Preis



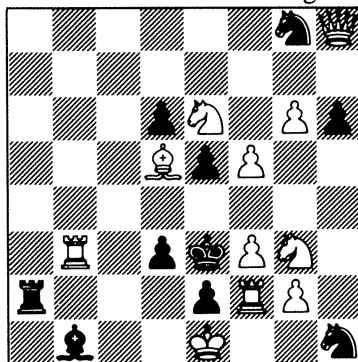
Matt in 3 Zügen (11 + 12)
1. ... Tc4 a 2. Sh6 + A Kxf6 3. Sg8, 1. ... Tf3 b 2. Sf2 + B Kxf6 3. Se4
1. Lg5! (2. Tf4 + Sxf4 3. Sd4)
1. ... Tc4 a 2. Sxe3 + C Ke5 3. Sc4, 1. ... Tf3 b 2. Sh2 + D Ke5 3. Sxf3, 1. ... Dxb6 x 2. Sh6 + A Ke5 3. Sxf7, 1. ... Txd3 y 2. Sf2 + B Ke5 3. Sxd3

Nr. 7267 Hubert Gockel
3. Preis



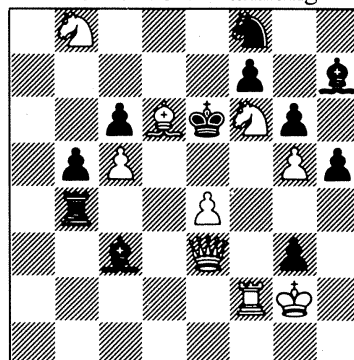
Matt in 3 Zügen (12 + 11)
1. Dxb5! (2. Dxb4 + Lf4/Kxe5 3. Dxf4/Dd4)
1. ... Sf2 2. Sc6 A (3. Tde4) Lc3 x/Lxc6 y 3. Sxc3 B/f6 C
1. ... Ke5 2. Sc3 B (3. Td5) Lxc3 x/Lc6 y 3. f6 C/Sxc6 A

Nr. 7265 Michael Keller
1. ehrende Erwähnung



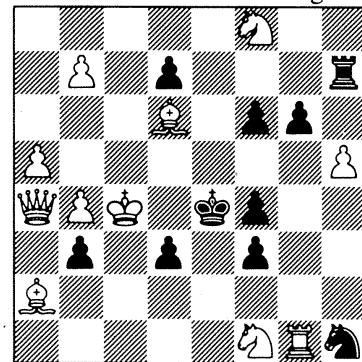
Matt in 3 Zügen (10 + 11)
1. f4? A (2. Tf3) e4? 3. Dd4
1. ... Sxf2! x 2. f6? B Se7! 3. Dxb6??
1. f6? B (2. Sf5) Se7? 3. Dxb6
1. ... Sxg3! y 2. f4? A e4! 3. Dd4??
1. Dg7! (2. Da7 + Txa7 3. Txe2), 1. ... Sxf2 x 2. f6! B Se7
3. Dxb6, 1. ... Sxg3 y 2. f4! A e4 3. Dd4

Nr. 7195 Wladimir N. Rytschkow & Wjatscheslaw G. Kopajew
2. ehrende Erwähnung



Matt in 3 Zügen (9 + 11)
1. Dxb3? (2. Dh3) Txe4!
1. Sxc6? (2. Sd8) Lxf6!
1. Dd3! (2. Dd5 + cxd5 3. exd5), 1. ... Ld4 2. Dxb3 Lxc5/Tb3 3. De5/Dxb3, 1. ... Td4 2. Sxc6 Txd6/La5 3. Dxd6/Sxd4, (1. ... Txe4 2. Dxe4 + Le5 3. Dxd4)

Nr. 7464 Peter Hoffmann
3. ehrende Erwähnung



Matt in 3 Zügen (11 + 10)
1. ... g5 2. Db5 A und 3. Dd5
1. ... f2 2. Dxb3 B und 3. Dxd3
1. Db5? (2. Dd5) Txb5; 1. Db3? (2. Dxd3) Sf2!
1. Kc3! (2. b5 + Kd/f5 3. Dd4/Dxf4)
1. ... g5 2. Dxb3 B und 3. Dd5
1. ... f2 2. Db5 A und 3. Dxd3 (1. ... Kd5/Kf5 2. Db5 + Kxd6/Ke4 3. De5/Dxd3)

Züge dem Kiss-Thema zuzuordnen (Nähere Informationen bietet der Aufsatz "Das Kiss-Thema", Die Schwalbe 12/92, S. 159). Aber auch ohne Kenntnis des Zweizügerjargons hinterlassen die strategischen Effekte und die Harmonie der Abspiele einen bleibenden Eindruck. Und das macht schließlich eine gute Aufgabe aus.

1. ehr. Erw.: Nr. 7265 von Michael Keller

Der Autor hat sich zu Beginn der 90er Jahre intensiv mit dem Themenkomplex "Banny/Münchner Idee" beschäftigt (siehe z.B. Diagrammes 1991, 4. ehr. Erw.). Die vorliegende Bearbeitung besticht durch ihre klare Form und die gute Ausnutzung der thematischen Figuren. Das Bestreben des Komponisten, den Probespielen mehr Gewicht zu verleihen, indem er die Schädigungen erst im zweiten Zug offenbar werden läßt, ist vollauf geglückt. Der gute Gesamteindruck wird durch das weiträumige Drohspiel noch unterstrichen. Wem zwei Varianten zu wenig sind, der sollte sich die zyklische Bearbeitung des Themas, eine Gemeinschaftsarbeit des Autors mit Dieter Kutzborski (The Problemist 1991, 1. Preis), näher ansehen.

2. ehr. Erw.: Nr. 7195 von Wladimir N. Rytschkow und Wjatscheslaw G. Kopajew

Ein wunderschöner traditioneller Dreizüger im logischen Gewand. Das Elbe Thema - also die Verbindung von Dresdner und Hamburger Ersatzverteidigungen - scheint eine Spezialität russischer Autoren zu sein. Die Darstellung wirkt nicht zuletzt aufgrund der einheitlichen Verteidigungsstrategie frisch und pointiert.

Absolut originell erscheint mir in diesem Zusammenhang der das thematische Spiel einleitende wechselseitige schwarze Grimshaw. Auch wenn sich die Aufgabe in ihrer innovativen Kraft nicht mit den ersten vier Problemen messen kann, gehört sie doch zu meinen Lieblingen.

3. ehr. Erw.: Nr. 7464 von Peter Hoffmann

Es ist immer wieder erstaunlich, wie ideenreich der schon leicht angestaubte reziproke Fortsetzungswechsel heute noch in Szene gesetzt wird. Mir gefällt, daß die thematischen weißen Züge auch als Probespiele fungieren. Dadurch bekommt der Löser Hinweise auf das Satzspiel, denn die schwarzen Themaparaden und an sich unplausiblen Satzzüge 1. . g5 und 2. . f2 schalten gerade die Widerlegungen der Proben 1.Db5/Db3? aus. Erwähnenswert ist auch, daß die Mattzüge in Satz und Spiel reziprok wechseln. Vielleicht hätte der Aufgabe schwarzes Verteidigungsspiel nach den zweiten weißen Zügen gutgetan. So wirkt das Geschehen auf mich zu statisch.

1. Lob: Nr. 7532 von Siegfried Brehmer und Udo Degener

Ein mit viel Können und technischem Geschick aufgestellter Dombrowskis. Leider zwingt mich die Existenz einer Aufgabe von Zoltan Labai (1. Pr. Ancin MT 1980, Die Schwalbe 12/90, S. 327, Nr. 32), dieses Problem verhältnismäßig tief einzustufen. Auch wenn die Schemata nicht übereinstimmen, so sind die strategischen Motive (Probespiele, Schlüsselwirkung, Verteidigungen und Schädigungen) zu ähnlich. Dazu kommt, daß die Aufgabe von Labai thematisch anspruchsvoller ist, da dort zusätzlich Zweit- und Mattzüge vertauscht werden. Hervorzuheben ist in der vorliegenden Bearbeitung der sehr schöne Opferschlüssel, der - nach dem Schlag des Springers - zu einer überraschenden Nebenvariante führt.

2. Lob: Nr. 7196 von Uri Avner (nach Bron & Dawidenko)

Die erste Frage, die sich ein Preisrichter bei der Bewertung eines Verbesserungsversuchs stellen sollte, lautet: Was zeigt diese Aufgabe mehr oder besser als die Urfassung? Denn allein dieses "mehr oder besser" - in diesem Fall die Vertauschung von Verführungs- und Lösungsphase - kann als Grundlage für eine Neueinschätzung gelten. Ein erster Versuch in dieser Richtung stammt von M. Hoffmann (Die Schwalbe, 2/89, S. 11, Nr. 6476), wurde aber vom damaligen Preisrichter Avner aufgrund der zu groben Widerlegung (Schlag der wD) nicht in den Preisbericht aufgenommen. In der vorliegenden Fassung wird die Widerlegung der batteriebildenden Verführung subtiler gestaltet und rechtfertigt m.E. ein Lob. Einige Schwachpunkte sind aber unübersehbar: Neben der "eentlichen" Verführung 1.Dc8? existiert die das Spiel verwässernde Probe 1.Dc7?. Nach diesem unthematischen, aber strategisch gleichbedeutenden Zug tauchen in den Varianten 1. . Taxd3/Tgxd3 2.Sa5 + /Se5 + Kd4 mit 3.Dxb6 ± Mattduale auf. Unschön ist auch der Drohdual 2.Dc6 + /Dc7 + in der Lösung.

3. Lob: Nr. 7533 von Wladimir Rytschkow und Nikolaj Pletenjaw

Ein thematisch sehr anspruchsvolle Aufgabe, leider mit konstruktiven Schwächen behaftet. Die Probespiele tauchen in der Lösung reziprok als Mattzüge auf die Widerlegungen auf; die Drohmatts der Proben erscheinen als Mattzüge nach den Widerlegungen. Das läßt sich als "verzögerter" Banny bzw. Dombrowskis interpretieren! Eine ungemein originelle Themenkombination. Die Verführungen sind jedoch alles andere als plausibel, zieht man die fluchtfeldraubenden Paraden in Betracht. Zudem drängt sich der einfache Schlüssel sofort auf.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1992 DER SCHWALBE, DREIZÜGER von Bengt Ingre, S-Mora

Insgesamt 26 Probleme von 24 Autoren aus 7 Ländern nahmen an diesem Turnier teil. Die meisten der Aufgaben (15) stammen aus Deutschland. Das Durchschnittsniveau war ziemlich hoch.

1.Preis: Nr.7845 von H.P.Rehm.

1.Lc1 [2.Sh6 + Ke4 3.Dd4] T:e5/L:e5/S:e5 2.Tf3 + /Se3 + /Sd6 + ; 1.-L:d5 2.D:d5 T:e5/L:e5/S:e5 3.Se3/Sd6/Tf3. Ein Lacny-Experiment: Lacny in zwei Zeitebenen! Interessante Idee zur Weiterverfolgung. Auswahlsschlüssel 1.Ld2? Te5!.

2.Preis: Nr.7725 von M.Keller.

1.Td2/Lg2? f:e5/f5!; 1.Kb7 [2.Ka6 3.Tc6] f:e5/f5 2.Lg2/Td2. Banny + 2x Schlagrömer; Pseudo-Le Grand. Der Autor hat diese Idee an einer Reihe von Problemen entwickelt - s.'Die Schwalbe' 126, S.321ff, 'Die Schwalbe' 129, S.426ff und auch: M.Keller, Mora Tidning 1993. Ich empfinde die vorliegende Bearbeitung als sehr klar und instruktiv, eingeleitet durch einen der elegantesten Schlüssel des Jahres!

1.ehr.Erw.: Nr.7842 von P.Hoffmann.

1.c3? Zz Db5/D:b3 2.Kg5/Kg6, aber 1.-Db4!; 1.c4! Zz Db5/D:b3 2.Kg6/Kg5. Reziprokwechsel zwischen Verführung und Lösung. Attraktiv ist die vom sk entfernte Auswahl 1.c3?/c4!.

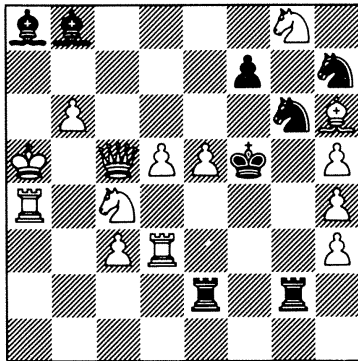
2.ehr.Erw.: Nr.7726 von M.Kwiatkowski.

a) 1.Sf8 Zz Ld8/Sg5 2.Te7 + /S:f7 + ; b) 1.a4 Zz Ld8/Sg5 2.S:f7 + /Te7 +. Auch dies ein reziproker Wechsel. Der Autor verwendet die Zwillings-Technik aus dem Hilfsmatt-Zweizüger, ein interessantes Herangehen.

3.ehr.Erw.: Nr.7600 von A.Pankratjew.

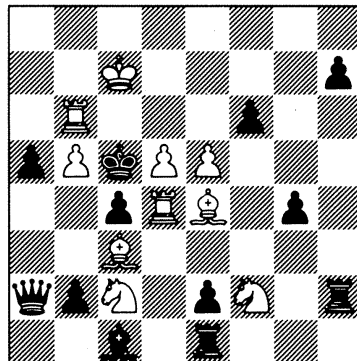
1.Se5 [2.Td3 +] La2/Sa3/g4 2.T:c4 + /T:f4 + /T:d6 +. Analoges Opferspiel mit Echo-ähnlichen Varianten. Thematischer Schlüssel.

Nr. 7845 H.P. Rehm
1. Preis



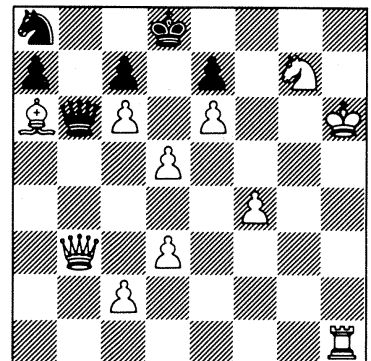
Matt in 3 Zügen (14 + 8)

Nr. 7725 M. Keller
2. Preis



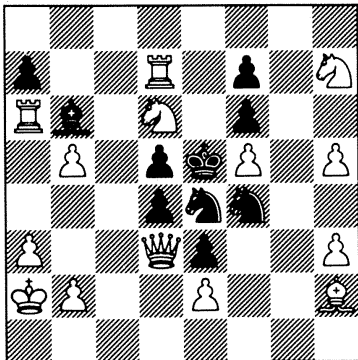
Matt in 3 Zügen (10 + 12)

Nr. 7842 P. Hoffmann
1. e.E.



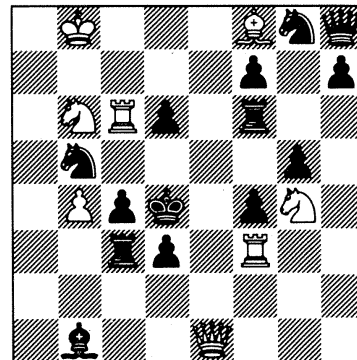
Matt in 3 Zügen (11 + 6)

Nr. 7726 M. Kwiatkowski
2. e.E.



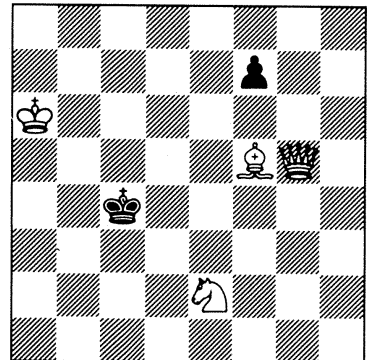
Matt in 3 Zügen b) Sh7 → f1
(14 + 10)

Nr. 7600 A. Pankratjew
3. e.E.



Matt in 3 Zügen (8 + 14)

Nr. 7596 W. Nikitin
4. e.E.



Matt in 3 Zügen (4 + 2)

4.ehr.Erw.: Nr. 7596 von W.Nikitin.

1.Lc2? [2.Db5 +] f5!; 1.Le6 + Kd3 2.Lc4 + K:c4 3.Db5. Weiße Massebeseitigung. Ein Problem im Geiste Zeplers!

1.Lob: Nr. 7901 von P.Hoffmann.

Dieses Problem erinnert mich an meinen Artikel "An interesting Brunner-Dresden idea", The Problemist 1987. Hier stellt der Autor die Idee mit Hilfe schachbietender zweiter Züge sehr pointiert dar.

2.Lob: Nr. 7843 von G.Gamsa.

Ohne wD eine elegante, ökonomisch konstruierte Darstellung 3-facher weißer und schwarzer Blockpunkte. Allerdings verhindern V.Rudenko, 3.e.E. Tschigorin MT 1959 und A.Stjopotschkin, 1.Pr. Schach 1990 aus meiner Sicht eine höhere Platzierung, zumal hier das Probespiel 1.Sf4? ausfällt.

3.Lob: Nr. 7727 von H.Gockel.

Beugungsproblem mit einem guten Schlüssel.

Spezielles Lob: Nr. 7598 von P.Hoffmann.

In seinem Aufsatz in Heft 135, S.71f betrachtet der Autor das Le Grand-Thema unter neuen Gesichtspunkten. Von den Originalbeiträgen Nr. 7598, IV und V halte ich 7598 für am besten veranschaulichend und erkenne ihm ein Speziallob zu.

Anmerkungen

A.Sutter, 1.e.E. Parallele 50 1950 betrachte ich als Nr.7902 (E.Best) vorwegnehmend - s.a. B.Ingre, Suomen Shakki 1990.Ich bin kein Freund von Doppel-, Mehrfach- oder Kurzdrohungen im Dreizüger. Somit müssen Nr.7599 (J.Wladimirow & L.Loschinski (+)) [2.L:e6/e5 +], Nr.7787 (H.Zajic) [2.T:h4 ±], Nr.7788 (W.Sandkämper) [2.Se6 ± und 2.Le1/Ld2] sowie Nr.7663 (T.Linß) [2.Sf1 + /Sg4 + /Sc4 + /Sc2 +] dieses Mal zurückstehen. Ich gratuliere den Ausgezeichneten!
(Übers.: M3)

BUCHBESPRECHUNG

A. A. Kisljak, Powerschenij Monarch (etwa: Der gestürzte Monarch), (zu beziehen vom Autor A. A. Kisljak, UKR-349113 Altschewsk, Luganskaja obl., Leninstr. 31-23).

Ein bisher kaum kultiviertes Motiv für Kürzeste Beweispartien, nämlich ein reines Matt als tragende Idee: das ist der Inhalt dieses von A. Kisljak in russischer Sprache verfaßten Büchleins. Er präsentiert darin 64 von ihm komponierte, meist zwischen 9 und 15 Züge lange, eindeutige Beweispartien (alles Originale), in denen der schwarze König jeweils auf einem (jeden) der 64 Felder mattgesetzt wird. Dazu gibt es in einer Tabelle zusammengestellte statistische Angaben (mattsetzende Steine; Matt mit einem Umwandlungszug; Matt durch Abzugschach usw.) sowie in der auch ins Englische übersetzten Einführung Hinweise zur Entstehungsgeschichte der Broschüre und der Komposition der Aufgaben. Da erfährt man etwa wie der Autor bei der Konstruktion seiner Aufgaben vorging und daß auf möglichst spektakuläre Mattzüge Wert gelegt wurde. Die Titelgrafik stammt übrigens von Andrej Frolkins Frau Nina! Bei dem Preis von ca. DM 4,- ist diese Zusammenstellung ein MUSS für jeden Retro/SPG-Freund!

GL